Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 101. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 29. Februar 1880.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 M. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 M. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 M. 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die fiscalischen Löhne in Oberschlesien.

Die Excesse in Zabrze und auf der Radzionkau-Grube sind offenbar tiefbedauerliche Thaten erregter Arbeiter, nicht nur der geschädigten Arbeitsleiter, des benachtheiligten Staatsvermögens halber, nicht nur der Arbeiter selbst wegen, welche für ihre unverantwortlichen Ausschreitungen harte und gerechte Strafe trifft, sondern auch des socialen Friedens halber, der auf einem für den ganzen Staat so hochbedeutenden Arbeitsgebiet sehr unterminirt erscheint. Es ist schwierig, bei den localen und anscheinend „persönlichen" Ursachen solcher Revolten die allgemeine Bedeutung derselben festzustellen, aber gerade im Interesse des socialen Friedens ist es verdienstlich, wenn es erlaubt ist, Großes mit Kleinem zu vergleichen, ganz ebenso wie Fürst Bismarck von dem „Körnchen Vernunft" in der Pariser Commune sprach, nach tieferen Ursachen zu forschen, welche den in Oberschlesien nicht gerade seltenen Arbeiterexcessen zu Grunde liegen.

Das Verdienst, einen Versuch zur theilweisen Erklärung der oberschlesischen Ruhestörungen gemacht zu haben, kann unbedingt Dr. Max Hirsch, der Anwalt der deutschen Gewerkvereine, für sich in Anspruch nehmen, denn seine Petition an das Abgeordnetenhaus, welche sich gegen zwei Hauptwurzeln der oberschlesischen Arbeitermisere, erstens gegen den unverhältnißmäßig niederen Lohn überhaupt und zweitens gegen die übermäßig langen Lohnzahlungsfristen richtete, wird jedenfalls in den ja an und für sich arbeiterfreundlichen Kreisen der oberschlesischen Arbeitgeber Beachtung finden, wenn auch für diese Petition, mit Rücksicht auf die Erklärungen des Regierungscommissars, von der Commission dem Abgeordnetenhause der Uebergang zur Tagesordnung empfohlen wird.

Die Petition — wir folgen hier den Angaben über dieselbe in dem Organ „Der Gewerkverein" — bringt den amtlichen Nachweis, daß die Löhne auf den fiscalischen Werken in Oberschlesien durchschnittlich um circa eine Mark = 33⅓ pCt. niedriger sind, als die entsprechenden Löhne im Saarbecken, während die Lebensmittelpreise in beiden Bezirken keinen wesentlichen Unterschied zeigen. Hierauf erwiderte der Regierungscommissar, daß sich zur Zeit die Löhne bereits gebessert haben, auch auf fiscalischen Gruben reicher seien als auf Privatgruben in demselben Bezirk. Wo und um wie viel die Lohnerhöhung eingetreten, wurde nicht angegeben, ebenso wenig, ob die erhöhten Löhne im richtigen Verhältniß zu den jetzigen Preisen der nothwendigen Lebensmittel stehen. Die Erhöhung soll nur 10 Pf. pro Schicht betragen, und hierbei ist es allerdings fraglich, ob diese Erhöhung gegenüber den Preisen im Saarbecken, den gestiegenen Lebensmittelpreisen und endlich zu der Steigerung der Kohlen- und Eisenpreise genügt. Gerade das letztere Moment hatte entschieden in der Arbeiterbevölkerung große Hoffnungen erregt. Im Allgemeinen erscheint es natürlich, wenn sich das Abgeordnetenhaus nicht in die Lohnfrage einmischt; ist es doch eine alte Maxime jeder Volksvertretung, keine Ausgabenerhöhung zu beantragen. Aber auch dieses Princip darf nicht „geritten" werden, und was den Staatsbeamten, deren Gehälter aufgebessert sind, recht ist, sollte auch für die fiscalischen Arbeiter billig sein. Noch dazu Angesichts des oberschlesischen Nothstandes! Helfen muß der Staat doch; wäre es nun nicht vielleicht richtiger, den Hebel zur Hilfe bei den Arbeitslöhnen anzusetzen, als bei der wirthschaftlich mit vielen Bedenken verknüpften „Almosen-Hilfe"? Man kann diese Frage bejahen, ohne den bitteren Worten im „Gewerkverein" beizustimmen: „Aber freilich, die höheren fiscalischen Löhne würden auf die Löhne in Privatwerken und selbst in der Landwirthschaft zurückwirken, und obgleich wenigstens die letzteren in Oberschlesien allseitig als Hungerlöhne anerkannt sind — wir erinnern an die große Nothstandsdebatte! — so scheut man auf gewissen Seiten vor jedem ernsthaften Schritte der Besserung zurück."

Die zweite Forderung der Petition geht auf Beseitigung der jetzigen monatlichen Lohnzahlungs-Termine. Eine solche lange Zwangs-Creditirung — so wird hier ausgeführt — treibe die unbemittelte Arbeiterbevölkerung geradezu der Unwirthschaftlichkeit und dem Wucher in die Arme. Wer die oberschlesischen Zustände kennt, muß sagen, daß hier wirklich ein Krebsschaden vorliegt. Würde der Arbeiter alle acht oder wenigstens alle vierzehn Tage gelohnt, so würde er sich an baaren Einkauf und an den Besitz von Geld gewöhnen. Der um die oberschlesische Statistik hochverdiente Landrath Solger hat auf diese Uebelstände schon 1859 aufmerksam gemacht, und der königliche Kreiswundarzt und Knappschaftsarzt Dr. Schlockow (Der oberschlesische Industriebezirk. Breslau. 1876.) schrieb wörtlich: „Wohl zu erwägen wäre es außerdem, ob nicht öftere als vierwöchentliche Lohnzahlungen sich empfehlen würden. Der Arbeiter, welcher beispielsweise zu Anfang des Monats seine Arbeit antritt, erhält seinen Lohn erst in der Mitte des darauf folgenden Monats, so daß er gezwungen ist, sechs Wochen von dem Credit zu leben, aus dem er sich selten wieder herausarbeitet. Nächstdem würden wöchentliche Auszahlungen den Arbeiter in die Lage setzen, sich an den Besitz baaren Geldes zu gewöhnen und dasselbe zweckmäßig auf einen kürzeren Zeitraum zu vertheilen, während er sich jetzt am Lohntage wie ein Krösus erscheint und in der Regel nicht eher ruht, als bis der letzte Groschen durchgebracht ist!" Man sollte also etwas mehr Rechnungs- und Auszahlungsarbeit nicht scheuen, wo es sich um die materielle und sittliche Hebung einer ganzen Bevölkerung handelt.

Allerdings erklärte der Regierungscommissar, nur die Abrechnung erfolge monatlich, nach vierzehn Tagen werde eine Abschlagszahlung gewährt, nur neu eintretende Arbeiter müßten auf die erste Lohnzahlung bis zum nächsten Monatsschluß warten, erhielten aber auf Verlangen Abschlagszahlungen. Der neue Arbeiter aber wird, um sich nicht mißliebig zu machen, ein solches Extraverlangen nicht stellen, er nimmt den bequemen Credit in Anspruch und verfällt dadurch von Anfang an dem Wucher. Und weil gerade diese Wucherfrage, die auch der Finanzminister betonte, in den oberschlesischen Verhältnissen eine große Rolle spielt, so ist die Hoffnung nicht unberechtigt, daß das Plenum des Abgeordnetenhauses die Petition der Gewerkvereine mit anderen Augen ansehen wird, als die Commission, denn die Wünsche der Petenten verdienen der Regierung „zur Berücksichtigung" überwiesen zu werden.

Der Abgeordnete Dr. August Reichensperger und die englische und deutsche Bauwissenschaft.

Unter diesem Titel bringt die „Kölnische Zeitung" vom 10. bis 13. d. M. eine Reihe von Artikeln, deren Inhalt wir im Wesentlichen wiedergeben wollen, weil sie, offenbar von sachkundiger Hand geschrieben und geeignet sind, unseren Lesern näheren Einblick in eine neuerdings von Berufenen und Unberufenen vielbesprochene Angelegenheit zu gewähren, welche durch die künstlerischen Reformpredigten Reichensperger's in einer der jüngsten Sitzungen erhöhtes Interesse gewonnen haben.

Die nächste Veranlassung hat die am 6. December v. J. im Abgeordnetenhause gehaltene Rede R.'s gegeben, welche nach zahlreichen Ausfällen gegen das preußische Baubeamtenthum in dem wohlmeinenden Rathe gipfelt, man möge die Bauakademie schließen und die Schlüssel in die Spree werfen.

Der Verfasser der vorliegenden Artikel bespricht zunächst die Gefahren, welche ein zudringliches Dilettantenthum häufig den Künsten bereite. Reichensperger beklage bei einer anderen Gelegenheit, daß er seit 40 Jahren der Architektur in Schrift und Wort vergeblich seine Dienste geweiht. Die Presse habe ihn todtgeschwiegen, die Fachleute ihn mit Achselzucken abgewiesen. Nur die höfliche Anerkennung des Auslandes für empfangene Schmeicheleien scheint ihn zuweilen getröstet zu haben. Neuerdings jedoch triumphirt er mit der ihm vom Minister ausgesprochenen Sympathie für seine baukünstlerischen Ideen, verschweigt jedoch, daß der Minister nach Ausweis der stenographischen Berichte vom 6. December v. J. den Theil der R.'schen Rede, welcher von der Ausbildung der Baubeamten handelt, ausdrücklich von seiner Sympathie ausgenommen hat.

Mithin ist von allen hier aufgestellten Behauptungen des Herrn R. im Wesentlichen nur die richtig, daß er — allerdings mit Fug und Recht — von allen Fachmännern des In- und Auslandes seit 40 Jahren als Laie in der Baukunst angesehen wird.

Es ist wichtig, diese Thatsache zu constatiren, um das Publikum

---

Stadt-Theater.

(Debut des Herrn Stieber.)

Der Theaterzettel kündigte am Freitag das „Erste Debüt des Tenoristen Herrn Stieber" als Lohengrin an; die Direction scheint demnach von den Vorzügen dieses seit langer Zeit angekündigten Sängers derart überzeugt gewesen zu sein, daß sie selbst auf das sonst übliche Probe-Gastspiel verzichtete, und Herrn Stieber sofort als neuengagirtes Mitglied vorführte. Und doch scheint uns in Herrn Stieber der sehnlichst erwartete Retter in der Noth nicht erschienen zu sein; nach seiner Leistung als Lohengrin ist er kaum dazu berufen, die Stelle eines ersten Tenoristen an unserem Stadttheater einzunehmen, jedenfalls kann er die Erinnerung an seinen Vorgänger nicht vergessen machen.

Dem Organ des Herrn Stieber gebricht es nicht an Stärke und Kraft, wohl aber an Frische und Glanz. Wenn der Sänger forcirt, was er besonders nach der Höhe zu lieben scheint, so fehlt es der Stimme nicht an Wohllaut, sonst klingt dieselbe ziemlich ausgesungen, mitunter rauh. Vocalisation und Phrasirung lassen viel zu wünschen übrig, zudem bekundete Herr Stieber eine höchst bedenkliche Neigung zum Detoniren (wir erinnern in dieser Beziehung namentlich an den Abschied Lohengrins). Selbst Verstöße gegen die Correctheit des Gesanges, willkürliche Veränderungen des Textes und fehlerhafte Einsätze ließ sich der Sänger zu Schulden kommen. Bezüglich des Spiels bewegte sich Herr Stieber auf der breiten Heerstraße der Gewöhnlichkeit. Seinem Lohengrin fehlte vollständig die Würde des gottgesandten Ritters des heiligen Grals, nirgends war eine tiefere Auffassung des Charakters zu bemerken. Der hochpoetische Lohengrin trat in der Darstellung des Herrn Stieber recht philiströs in die Erscheinung. Wir erkennen gern an, daß einzelne Stellen dem Sänger recht glücklich gelangen, namentlich diejenigen, in welchen er durch die Energie des Gesanges wirken konnte, so beispielsweise die Stelle: „Denn nicht komm' ich aus Nacht und Leiden" und der Schluß der großen Erzählung im letzten Acte, im Ganzen aber ließ die poesielose und gesanglich mangelhafte Leistung des Debütanten kühl bis in's Herz hinan. Jedenfalls that Herr Stieber nicht gut daran, den „Lohengrin" zur Antrittsrolle zu wählen, in welchem die gerügten Mängel besonders empfindlich zu Tage traten.

Die übrige Besetzung der Oper war die bekannte. Erwähnen wir mit Anerkennung der Leistungen des Frl. Slach und des Herrn Hermany, sowie des Orchesters, so haben wir Alles Lobenswerthe hervorgehoben. Frl. Kuhne steht als Ortrud ihrer gewaltigen Aufgabe noch immer völlig rathlos gegenüber, Herr Hovemann ist der Partie des Heerrufers nicht gewachsen, und Herr Chandon kann den König nicht zu seinen besseren Partien zählen. — Auch in der Chören wollte nicht Alles klappen. — Warum werden uns die vier Heerhornbläser vorenthalten? Doch wohl nicht aus Sparsamkeitsrücksichten? Die Regie machen wir darauf aufmerksam, in Zukunft den Uebergang von Nacht zu Tag weniger sprunghaft vornehmen zu lassen, als es am Freitag zur Erheiterung des Publikums geschah. ?

Berliner Briefe.

Berlin, 27. Februar.

Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem russischen Czaren in Alexandrowo.

Besuch des Großfürsten Wladimir in Berlin.

Eintreffen der Großfürsten Sergei und Alexei am deutschen Kaiserhofe.

Besuch des Königs und der Königin von Dänemark.

Empfang des Großfürsten-Thronfolgers durch Se. Majestät den Kaiser Wilhelm.

Begrüßung der russischen Kaiserin auf dem Ostbahnhofe bei der Rückreise nach St. Petersburg.

Festlicher Empfang des Großfürsten Nikolaus in Berlin.

So lautet die Hofchronik weniger Monate bezüglich der Beziehungen zwischen dem deutschen und dem russischen Hofe. Und dabei sollen wir kurz vor dem Ausbruche eines deutsch-russischen Krieges stehen? Das wäre doch wirklich mehr als merkwürdig. Es hörte ja dabei, wenn nicht die Naturgeschichte, so die Hofgeschichte vollständig auf!

Nein, es ist nichts als officiöses Blendwerk, chauvinistisches Säbelgerassel auf beiden Seiten, diplomatischer Fastnachtsscherz, norddeutscher allgemeiner Uebereifer, panslavistischer Ulk, eine Carnevals-Illustration des schönen Bildes: „Was sich liebt, das neckt sich!" Die Krieg-in-Sicht-Artikel der „unabhängigen" Presse sind wieder ausgelöscht und auf der ganzen officiösen Linie wird die Friedenshymne angestimmt mit den einleitenden Worten: Pater peccavi! — Da kam der große Nikolas und steckte sie Alle in's Dintenfaß!

Viel mehr als die officiösen Freiübungen und Wendungen soll den russischen Großfürsten Nikolaus die Centralturnanstalt interessirt haben. Die zum Turnunterricht commandirten Offiziere bis zum „jüngsten Lieutenant" turnten noch besser als Engels im Wallner-Theater und der Kaiser nebst dem Großfürsten sahen eine volle Stunde den interessanten Uebungen zu. Graf Moltke, der sich auch sonst sehr für den Unterricht interessirt, machte den Interpreten bei den russischen Ehrengästen und der Dirigent der Anstalt, Major von Dresky, erntete allseitiges Lob. „Turner ziehn — froh dahin" wird wahrscheinlich in das neue Armee-Liederbuch des Kriegsministeriums aufgenommen werden, wenn es wirklich einmal zu edleren Zwecken nach der russischen Grenze gehen sollte, als einen Cordon zur Abhaltung der Rinderpest zu ziehen.

Wer sich nirgends sehen läßt, ist Se. Durchlaucht der Fürst Reichskanzler Otto von Bismarck. Berichteten Eingeweihte nicht, daß er zuweilen im Privatcabinet des Kaisers gesehen worden ist und lungernde Reporter, daß er des Abends zuweilen nach der Dorotheenstraße schleicht, um bei dem kleinen Otto Grafen von Rantzau alles Andere zu vergessen, als daß er Großvater ist, so könnte man den Kanzler in Verdacht haben, er sei gar nicht in Berlin. Tabaksmonopol — Reichsbank — Großer Kurfürst — das Alles vermag nicht den Kanzler in den Reichstag zu ziehen, und so wird man ihn wahrscheinlich erst bei der Berathung der Militärvorlage — natürlich mit Ausnahme der Eugen Richter'schen Sprechstunde — seinen Sessel am Tische des Bundesraths — pardon! Bundesrats — einnehmen sehen. Aus dem Aha der Verwunderung wird inzwischen Herr von Puttkamer noch das ha streichen und so wird nur das langgedehnte Ah der Ueberraschung übrig bleiben, wenn die neue Armeevorlage, woran hier Niemand mehr zweifelt, angenommen sein wird.

Ha, welche Lust, Ersatzreservist zu sein! Wir armen Landstürmer harren geduldig der Dinge, so da kommen werden, und kommen hoffentlich nicht eher „dran", als bis die Befestigung von Berlin vollendet ist. Im Nothfall — für Kaiser und Reich — sind wir da, wir haben nun noch einmal die — — Idolatrie!

Es sind das Faschingsbelehrungen, die uns zu Theil werden. Auf diesem Gebiete ist in Berlin das ganze Jahr Carneval. Gestern belehrte uns ein neuer Improvisator, ein würdiger Nachfolger Hermanns, im Saale des Hotel de Rome über die Gedanken einer Leberwurst, wenn sie gesotten wird, und heute hält Herr Hofprediger Stöcker in Sommers Salon auf der Potsdamerstraße, wo sonst die leichtgeschürzte Küchenfee das Tanzbein schwingt, für die Christlich-Socialen einen Vortrag: „Was ist deutscher Volkscharakter?" Heute erklärt uns Eulenspiegel in heiterem Gewande die vierte Dimension und die an Händen und Füßen gebunden der Nase überlieferte Seele, und morgen nennt die „Allgemeine evangelische Kirchenzeitung" alle freisinnigen Protestanten kirchliche Communards, die schlimmer als die echten Rothen sind, weil sie der Nation alle geistigen Güter, die Verehrung des Königs Hiskias und die Kraftstellen der achtzig Kernlieder rauben wollen. Man muß das alles nicht zu tragisch nehmen, denn es gehört nur zu der großen Kunst, des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen.

Die Jugend freilich wird von Tag zu Tag verderbter. Alle Wochen verschwindet ein Gymnasiast, nachdem er den Vater um einige Hundertmarkscheine erleichtert hat, um dann, wenn das für unerschöpflich gehaltene Capital verflogen ist und die Litfaßsäulen 300 Mark für seine Entdeckung angekündigt haben, reuig wieder an der elterlichen Pforte anzuklopfen. Und gestern hat sich gar ein armer Abiturient, der beim Einschmuggeln einer mathematischen Aufgabe abgefaßt wurde, vergiftet!

Das war doch früher nicht! sagen dann bedächtig die graubärtigen Gestalten am Stammtisch bei Clausing, wo zu Ehren der berühmten Berliner Weißen ein fünfzigjähriges Jubiläum veranstaltet wird. — Sie stehen noch lange nicht auf dem Aussterbeetat — unsere Weißbierphilister! Glasbrenner scheint Recht zu haben, denn er behauptete stets, das Weißbier werde im Kampfe mit dem ganz Deutschland überfluthenden „Beruhigungs-Safte", dem baierischen Biere, das Schlachtfeld behaupten.

Kein Fremder gilt für acclimatisirt, bevor er nicht die Superiorität einer guten Weißen über alle Getränke der Welt anerkennt, und mitleidig bemerkt, wenn die Heilswahrheit bestritten wird, der echte Berliner, daß ihm „das Verständniß" fehle. Uebrigens ist, wie Meyer-Breslau sagen würde, der Cultus der kühlen Blonden kein reiner. Neben dem Ormuzd-Clausing wird dem Ahriman-Gilka geopfert, und sehr oft ist der leichte Trank der schäumenden und prickelnden Weißen nur das Aushängeschild für den Massen-Consum der „Strippen". In dem reizenden Festspiel Gambrinus, welches im Theatre Americain mit großem Beifall aufgeführt wird, hat ein Berliner Bierhistoriker alle heimischen Getränke personificirt, und mit richtigem Verständniß der Mutter Weiße den ungerathenen Sohn, Kümmel, genannt Strippe, an die Seite gestellt. Das Jubiläum im Restaurant Clausing hat natürlich alle alten Erinnerungen an die

nicht länger durch die R.'schen Reden über das ganze Wesen der Technik irre leiten zu lassen, und damit dadurch der für die finanziellen und sonstigen Interessen des Staates ohnehin schon zu geringe Einfluß der technischen Elemente in unseren Behörden und Körperschaften nicht noch mehr herabgedrückt werde.

Auch muß endlich einmal der thatsächliche Zustand der bezüglichen Verhältnisse in England, welche uns so oft als Muster hingestellt worden, in unparteiischer Weise zur Darstellung kommen. Im Abgeordnetenhause ist der Stand, gegen welchen Herr R. am 6. Decbr. seinen Bannstrahl schleuderte, nicht vertreten und daher eine sachverständige Abfertigung so muthvoller Angriffe nicht zu befürchten. In Preußen ist bislang die Architektur vom Bauingenieurfach nicht getrennt gewesen und die Werke beider Richtungen sind bei uns noch von denselben Männern geschaffen. Wenn Herr R. also die Leistungen im Ingenieurfach auf dem „Continent" — nicht in „Deutschland" oder „Preußen" — im Gegensatz zu denen der Architektur als bedeutend anerkennt, so beweist dies nichts als seine laienhafte Auffassung der Verhältnisse und des Wesens zweier Künste, welche so Vieles mit einander gemein haben und besonders das Beherrschen so zahlreicher Hilfswissenschaften beanspruchen, daß eine verschiedene Art der wissenschaftlichen Vorbildung, die Herr R. offenbar empfiehlt, nicht denkbar ist und daß der Grad derselben z. Z. in Deutschland eher einer Steigerung bedarf, als eine Verringerung gestattet. Das respectvollere Fernbleiben des Herrn R. von der weniger durch äußere Reize bestechenden Schwester der Architektur kennzeichnet ihn wieder als Dilettanten. Er weiß nicht, daß auch die Architektur ein tiefes wissenschaftliches Studium erfordert und fühlt sich berechtigt, nachdem er einige Mußestunden mit den äußeren Formen eines einzelnen Baustils verbracht hat, in den schwierigsten Fragen der Organisation und der Vorbildungsmaximen auf öffentlicher Tribüne ein mit dem Mantel fadenscheiniger Sachkunde behängtes Urtheil abzugeben.

Auch die Sachverständigen halten unsere bestehenden Einrichtungen nicht für mustergiltig und abgeschlossen. Und dies ist in keiner anderen Wissenschaft der Fall. Aber von dem Druck der kleinen Verhältnisse, aus denen auch die Baukunst bei uns sich herausarbeiten mußte, macht man sie nicht durch Beseitigung der Wissenschaft frei.

Die staatliche Hochschule, das Staatsexamen, überhaupt die Staatspflege, will Herr R. der Baukunst nicht gönnen, obgleich er die Ingenieurbauten als hervorragend anerkennt, welche sich fast ausschließlich in den Händen der auf staatlichen Hochschulen gebildeten Baubeamten befinden.

Reichensperger behauptet, wir seien nach jeder Richtung hin auf dem Gebiete der Architektur von England geschlagen worden.

Lediglich zur Abwehr solcher Behauptungen eines breitsprecherischen Dilettantenthums muß es ausgesprochen werden, daß die Leistungen und die Tüchtigkeit der deutschen Architekten an innerem Werthe von keiner Nation übertroffen werden. Zahl, Größe und prunkende Erscheinung fremder Bauwerke genügen dem reisenden Dilettanten zur Abgabe seines Urtheils. Nach anderen Momenten forscht er nicht. Und doch giebt einen sicheren Anhalt zum Vergleich bisher nur die Concurrenz für den Parlamentsbau im Jahre 1872. 15 englische Architekten, darunter ein Theil der bekanntesten und bedeutendsten Namen, haben sich daran betheiligt. Bei sehr pomphafter Ausstattung und Darstellung mangelte es den meisten ihrer Projecte sehr an echtem Gehalt in künstlerischer wie praktischer Beziehung. Und das war gerade bei dem mit einem zweiten Preise bedachten englischen Entwurfe so sehr der Fall, daß schließlich nur die Höflichkeit gegen Stil und Leute eine Erklärung dafür bieten konnte.

Gleichwohl wird uns das englische Lehrlingswesen mit seiner sogenannten Meisterschule, mit seiner für unsere Verhältnisse unglaublich mangelhaften Schulbildung, mit seiner handwerksmäßigen Abrichtung ohne wissenschaftliche Grundlage von Reichensperger zur Nachahmung anempfohlen. Dasselbe System, gegen welches sich in England selbst schon seit 20 Jahren die gewichtigsten Stimmen erheben, so daß seine Beseitigung nur noch eine Frage der Zeit ist.

Die englische Regierung und bedeutende Fachcorporationen sind in diesem Sinne schon vor 10 Jahren thätig gewesen. 1876 erschien in London ein Buch, betitelt „Der Bildungsgang und die Stellung der Civil-Ingenieure im Vereinigten Königreich und in fremden Ländern", welches neben interessanten thatsächlichen Mittheilungen eine Reihe von Vorschlägen englischer Fachmänner enthält. Sie bezeichnen den Mangel von wissenschaftlicher Vorbildung als die Wurzel des bestehenden Uebels, führen die Erziehung deutscher Hochschulen als Muster an und schlagen zur Abhilfe die Einführung von Prüfungen, Zeugnissen und Diplomen vor.

Bei einem Vergleich zwischen englischen und deutschen Ingenieuren schreibt ein englisches Journal in neuester Zeit: „Die Praxis des festländischen Ingenieurs ist im Allgemeinen eine weniger einseitige als bei uns, und wenn dieses etwa nicht der Fall sein sollte, so hat er vor allen Dingen den unschätzbaren Vortheil einer durchaus wissenschaftlichen Ausbildung voraus." „Dabei ist seine (des Beamten) Bezahlung im günstigsten Falle eine so geringfügige, daß einer unserer Ingenieur-Magnaten es unter seiner Würde halten würde, eine solche überhaupt anzunehmen."

Ueber die entsprechenden Verhältnisse in der Architektur findet sich ein ausgiebiges Material in Zeitschriften wie „Builder", „Building News", „Nature" rc., unter Anderem eine im Jahre 1867 von einem hochangesehenen Fachmanne, Mr. Spiers, gehaltene Rede, in welcher er auf die gänzliche Systemlosigkeit des Unterrichts in den Grundlagen sowohl der Wissenschaft als der Kunst hinweist und constatirt, daß auf der Pariser Ausstellung schon die Architekten Englands von denen Deutschlands und Frankreichs, denen eine wissenschaftliche Ausbildung zu Theil werde, überflügelt worden seien.

Immer wieder findet man das Verlangen nach Errichtung von Lehrstühlen für die Architektur und nach Ablegung von Prüfungen in dieser Kunst ausgesprochen.

Die Folge dieser Bewegung ist, daß man gegenwärtig in England die Mittel zur Errichtung einer technischen Hochschule sammelt und von der preußischen Regierung Material zur Information erbeten hat.

Nach diesen kurzen Andeutungen beurtheile man die Kenntniß der englischen Verhältnisse, deren sich Herr R. rühmt und auf Grund deren er es wagt, einen großen, vom besten wissenschaftlichen Streben durchdrungenen, im In- und Auslande hochangesehenen Beamtenstand, dem wichtige materielle und ideale Interessen der Nation anvertraut sind, auf den Standpunkt eines handwerksmäßig abgerichteten Arbeitercorps herabdrücken zu wollen.

Freilich wird er in diesen Bestrebungen selbst unter den Berliner Baufirmen, welche augenblicklich nach den Staatsbauten als nach einem Nothanker für die Krachperiode greifen, keine Gesinnungsgenossen finden, wenn sie ihn auch augenblicklich als Parlamentsredner für ihre Zwecke gern benutzen.

Dies sei ihm nicht verwehrt, wenn er nur offen die bekannte Devise des Abg. v. Meyer (Arnswalde) auf seine Fahne schreibt: ‚Eigentliches Verständniß ist ja nicht unbedingt nöthig, um über eine Sache im Parlament zu sprechen."

-e-

Breslau, 28. Februar.

Die „Krieg-in-Sicht"-Artikel, von denen wir in den letzten Tagen heimgesucht worden sind, haben zugleich eine scharfe Polemik zwischen der „Nordd. Allg. Z." und der Kreuzztg. hervorgerufen. Die letztere nämlich, welche auf russischer Seite stand und das Band mit Rußland möglichst festzuhalten wünscht, war von den Artikeln der „Nordd. A. Z.", die sich gegen die russische Politik richteten, sehr unangenehm berührt und trat natürlich sehr scharf gegen sie auf. Die „Nordd. Allg. Ztg." bleibt nichts schuldig und erinnert heute an die bekannten Aera-Artikel des Herrn Perrot in der Kreuzztg., sie meint, daß sich daran nur der alte Haß der Kreuzzeitungspartei gegen den Reichskanzler zeige. Sie schließt einen längeren Artikel in folgender Weise:

> Als eine besonders schwere Anklage hebt der „Reichsbote" (gegen dieses feudale Blatt richten sich die Angriffe der „Nordd. Allg. Ztg." ebenso wie gegen die Kreuzztg.) hervor, daß die Spitze unserer Artikel sich gegen „leitende russische Staatsmänner" richte, und darin gipfeln wohl die Vorwürfe, die uns gemacht werden, zugleich mit der Beleuchtung der Tendenz derselben. Wir gestehen offen und sind dem „Reichsboten" und der Kreuzzeitung gegenüber nicht ohne Zerknirschung im Gefühle unserer Schuld, daß wir zwar mit den meisten unserer Landsleute eine tiefe Verehrung hegen vor dem edlen und friedliebenden Kaiser Alexander, dem nahen Verwandten und nächsten Freunde unseres kaiserlichen Herrn, daß wir aber nicht alle „leitenden russischen Staatsmänner" für Freunde Deutschlands halten und als conservatives deutsches Blatt keine Verpflichtung erkennen, unsere Meinung in dieser Beziehung zu verschweigen, was immer die Kreuzzeitung und der „Reichsbote" darüber denken mögen.
>
> Von diesen beiden Blättern unterscheiden wir uns, wie in vielen Dingen, so dadurch, daß, wenn wir einmal Staatsmänner angreifen, wir die „Spitze" immer noch lieber gegen ausländische, wie gegen deutsche richten, namentlich gegen solche deutsche Staatsmänner, denen wir uns mit der Mehrheit der Nation zu Dank verpflichtet fühlen, und in Bezug auf die wir zu dem Urtheil der Kreuzzeitung im Rückblick auf die Aera Nathusius noch immer kein Vertrauen gewinnen können.

Die Erinnerung an die „Aera Nathusius" ist etwas stark für die Kreuzzeitung. Die „Aera Nathusius" war bekanntlich diejenige, in welcher die Kreuzzeitungspartei im heftigsten Gegensatze zur Politik Bismarck stand.

In **Oesterreich** macht die Bildung einer föderalistischen Fraction des Herrenhauses, für welche die Bezeichnung Mittelpartei uns nicht zutreffend erscheint, Fortschritte. Die ersten Anfänge derselben reichen nach den neuesten Enthüllungen des „Vaterland" bis Mitte December des verflossenen Jahres hinauf, um welche Zeit in einer Conferenz bei Fürst Adolph Schwarzenberg die Gründung der Partei beschlossen wurde. Das Programm der Partei, welches jetzt durch das feudal-clericale Organ veröffentlicht wird, hat einen ultramontanen und föderalistischen Anklang. Der Partei gehört auch der Präsident des Herrenhauses, Graf Trauttmannsdorff, an; diese Theilnahme an einem politischen Club wird ihm vielfach verübelt. Ueber die Art und Weise, wie die Mitglieder des Cabinets Taaffe, vor Allem der Unterrichtsminister von Conrad, die Tendenzen dieser Fraction zu fördern bemüht sind, spricht sich unsere Wiener Correspondenz aus.

Die vereinigte Opposition des ungarischen Reichstages hat sich dahin geeinigt, bezüglich der Verwaltungs-Reform im Abgeordnetenhause das System zu befürworten, die Comitats-Beamten auf Lebenszeit zu wählen. Szilagyi soll die Details dieses sowohl mit den Fehlern der Ernennung als mit den Nachtheilen der Wahl behafteten Systems im Hause auseinandersetzen.

Die Unterhandlungen über die **serbische** Eisenbahnfrage werden dieser Tage wieder in Wien aufgenommen werden, wohin sich nach telegraphischer Meldung Minister Maric begeben hat.

Die **Pforte** setzt ihre Penelope-Arbeit der Grenzregulirungs-Verhandlungen mit Griechenland und Montenegro fort. Cabinet und Kammer in Griechenland werden, wie telegraphisch signalisirt wurde, über die neuesten

---

Originale Papa und Mutter Clausing wachgerufen, welche einst dem englischen Botschafter, als er um das Recept zu ihrem fürtrefflichen Schmorbraten ersuchte, sagen ließ: „Wer guten Schmorbraten essen will, muß zu Clausings kommen!"

Von der Zimmerstraße bis nach Afrika, von Clausing und Gilka bis in die tropische Zauberwelt ist zwar ein weiter Weg, aber gegenwärtig doch nur eine Droschkentour. Das neue Ausstattungsstück „Die schwarze Venus" lockt allmälig ganz Berlin nach der Münzstraße. Emil Hahn's Reisen und Panoramen sind bequemer und effectvoller als Stangen's Orientreisen. Der Vorhang bereichert unser geographisches Wissen durch eine treffliche Karte von Afrika, und die Werke Schweinfurth's werden in schmackhaftem Auszuge zu unserer Kenntniß gebracht. Die große Thiercarawane, vorgeführt von Batty-Hempel, dem berühmten Löwenbändiger, der sich jetzt in der Hasenhaide zur Ruhe gesetzt und einen kleinen interessanten zoologischen Garten daselbst geschaffen hat, bietet den Höhepunkt dieser abermals mit allem Glanz fürstlicher Ausstattung und moderner Technik geschmückten Theaterreise. Die Ballets sind dem hohen Rufe des Victoriatheaters entsprechend, und Wiener und Pariser Solotänzerinnen wetteifern, den Beifall des stets ausverkauften Hauses zu erringen. Mit dem Amazonenheer sind die blendendsten früheren Leistungen übertrumpft. Nun, Sie werden wohl, wenn hier einige Hundert Vorstellungen stattgefunden haben werden, auch in Breslau den genialen Zug der Kunst nach Centralafrika bewundern können.

Christoph Wild.

α Breslauer Spaziergänge.

Es ist uns lieb, daß durch den Mund des Reichstags-Präsidenten festgestellt ist: der Ausdruck Nonsens sei unparlamentarisch. Man wird nun zwar auch fernerhin Meinungen und Thaten, die keinen Sinn haben, als Nonsens bezeichnen, aber man wird dessen eingedenk sein müssen, daß man damit etwas unparlamentarisches ausspricht, und das ist unter Umständen von Werth.

Es fällt uns dabei natürlich nicht ein, an Herrn Stöcker zu denken, der, wie wir zu unserer Ueberraschung lesen, nach Breslau kommen will, um einen Vortrag in einer Volksversammlung zu halten. Denn wir haben nicht geglaubt, daß Herr Stöcker noch existire, nachdem ihn der Abgeordnete Hänel gänzlich und für immer abgethan hat. Herr Stöcker muß also eine sehr gute Constitution haben, wenn er nach solcher Niederlage noch reden kann. Wir hören, daß er über das Innungswesen sprechen will, — ein etwas trocknes Thema, aber wir werden ihn doch anhören. Denn es geht dem geschätzten Redner ein guter Ruf voraus, und man sagt, daß die Berliner Volksversammlungen, in denen er auftritt, allemal die amüsantesten sind. Auch geben wir die Hoffnung nicht auf, daß er ein klein wenig Judenfrage in deren Behandlung er ja ein zünftiger Meister ist, in seinen Vortrag einstreuen wird. Es wäre dies sehr zu wünschen, und man sollte ihn dazu veranlassen, denn ein besseres Mittel, diese Frage unmöglich zu machen, giebt es nicht.

Wir werden also hingehen und uns amüsiren. Ach, ein wenig Lustigkeit thut uns gar sehr noth. Einer schwächlichen Treibhauspflanze gleich fristet der Humor bei uns ein kümmerliches Dasein; auf den Festen unseres Carnevals schlich er mit einer Armensündermiene umher, daß es ein Erbarmen war. Vollends jetzt, wo die schrecklichen Zeitungen aus Osten zu uns dringen, siecht er ganz und gar dahin.

Welch eine traurige Stimmung! Unsere Phantasie ist erfüllt von blutigen Bildern, und mit furchtbaren Ahnungen sehen wir die Zukunft heraufdämmern, welche die berufenen Historiker deutscher Nation mit den schwärzesten Farben des Pessimismus ausmalen. Nirgends ein Schimmer von Fröhlichkeit und Hoffnungsfreudigkeit. Wohin man sich wendet, geschüttelte Köpfe, zusammengezogene Brauen, zugeknöpfte Röcke, nichts als Drohartikel, dunkle Andeutungen und helle Verzweiflung. Kann man es uns da verdenken, wenn wir auch das kleinste heitre Intermezzo willkommen heißen?

In solchen schlechten Zeiten lernt man sich bescheiden. Wir waren sogar nahe daran, uns über das Schicksal des armen Hansen zu amüsiren, dem hier eine so anständige Behandlung zu Theil geworden war, während man ihn in Wien ungestraft einen Schwindler nennen durfte. Wie uns versichert wird, hat er die Absicht, nach Breslau zurückzukehren. Wir geben gern zu, daß wir bei ihm in gutem Andenken stehen, aber wir werden nichtsdestoweniger, wie es auch schon anfangs einer unserer Gelehrten gethan hat, nicht unterlassen, ihm die Sanitätspolizei auf den Hals zu schicken, damit sie wie in Wien seinem Treiben ein Ende mache. Er hat ohnehin Unheil genug bei uns angestiftet. Ein wahrer furor hypnoticus ist in gewissen Kreisen ausgebrochen, und es gab Gesellschaften, die man gar nicht besuchen konnte, ohne sich der Gefahr auszusetzen, meuchlings hypnotisirt zu werden. Einzelne kamen so weit, daß sie beim bloßen Gedanken an Hansen in Starrkrampf verfielen, und wieder Andere konnten nicht zwei Minuten mit einem Menschen zusammen sein, ohne ihm im Gesicht herumzufuchteln, um ihn hypnotisch zu machen. Es wunderte uns nur, daß wir in der ganzen Saison keine Einladung zum Souper mit hypnotischen Demonstrationen erhalten haben; aufgetischt wurde dergleichen allerdings bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit. Angesichts dieser Vorgänge werden wir dem Wiederauftreten des Herrn Hansen trotz unseres Heiterkeitsbedürfnisses entschiedenen Widerspruch entgegensetzen.

Bis zu dieser fragwürdigen Erscheinung hatten wir uns schon herabgelassen; denn nichts ließ sich in Europa und den umliegenden Erdtheilen entdecken, worüber man einmal hätte herzlich lachen können. Da fiel unser Blick auf eine Notiz, die uns unsere fröhliche Stimmung wiedergab. Endlich, endlich! Was die Weisheit unserer Steuerphilosophen vergeblich gesucht hat, das hat in Einfalt ein alter Schwede gefunden: nämlich eine Steuer, die ebenso ergiebig wie gern getragen sein wird! Auf den Antrag eines Mannes, dessen Namen die Unsterblichkeit gesichert ist (er ist uns im Augenblick entfallen), hat die zweite schwedische Kammer beschlossen, eine Steuer auf Ordensdecorationen zu legen! Man wird zugeben, das ist eine große Idee. Jedermann, der die Ehre hat, einen Orden zu tragen, wird mit Vergnügen die Steuer dazu tragen. Und wenn man bedenkt, daß es, einschließlich Birmas und Otahitis, auf der Erde einhundertdreiundfünfzig Orden giebt, und daß Staaten, wie Tunis, San Marino, Nicaragua, Monaco und Havayi die civilsten Bedingungen stellen, so wird auch einleuchten, daß hier eine reichlich fließende Steuerquelle aufgefunden ist. Vivant sequentes!

Wie das Masculinum sich ärgern muß.

Von **Max Heinzel.**

Eine vortreffliche Einrichtung ist's, daß wir im Grabe nicht mehr wissen, was auf der Welt, und speciell auf der kleinen Scholle, geschieht, wo wir mit der Laterne der Sehnsucht, deren Scheiben sehr bald wacklig in ihren Einfassungen klirren, das Glück suchen.

Dem Himmel sei Dank, mit dem Aerger hat es ein Ende, wenn unsere Lebensuhr stehen geblieben. Es ist auch nicht mehr wie billig, denn, so lange sie tickt, so lange sie geht, setzt uns dieser Störenfried menschlicher Behaglichkeit auf alle erdenkliche Weise zu. Schon in der Wiege, mein lieber Leser, müssen wir uns ärgern, ärgern über unsere Frau Mama oder über die dicke, rothbäckige Amme, die uns mit unbegreiflicher Seelenruhe zuweilen in den heißen Betten liegen und strampeln läßt, während wir doch aufgenommen, veralimentirt und caressirt sein wollen — wir können nicht selbst in die Höhe, wir armen, unbehilflichen Knirpse, wir können nicht sagen, wonach wir verlangen, wir müssen ohmächtig mit ansehen, wie die Frau Mutter einen Strumpf stopft oder an irgend einer Näharbeit „bastelt", wie die unbeholfene Bauernmagd, die für unsern Appetit zu sorgen hat, vielleicht schnarchend an unserer Seite sitzt. — Der Aerger über diese haarsträubende Vernachläßigung entflammt uns zur äußersten Wuth und — der liebreiche Vater über den Sternen sei gepriesen! — daß wir in sothaner Lage schreien, aus voller Kehle schreien und unserem gepreßten Babyherzen Luft machen können. Sonst — ich wüßte wahrhaftig nicht — wie wir's ertragen und aushalten sollten. Das „Pläken", wie man die kindliche Verlautbarung unseres Geärgertseins hierzulande zu benamsen pflegt, führt uns doch zum Ziele; Mama legt den unausstehlichen Strumpf oder die Näharbeit weg, die päonienhaft blühende Amme erwacht aus ihren unschuldigen Träumen, man nimmt uns pischend aus dem hölzernen Geduldprüfungskasten, man stillt unsern Durst, man beseitigt den Grund unseres Aergers.

Nun haben wir Geschwister, zweie, dreie, viere; Jungen und Mädchen. Die nehmen uns bald eine Puppe, einen Ball, ein Bilderbuch, eine Peitsche räuberisch aus den Händen, ja noch mehr, sie wischen uns Eins aus, sie fangen einen ganz vom Zaune gebrochenen Krawall mit uns an; sie verursachen uns mit einem Worte Aerger über Aerger. Und hinter dem Spiegel steckt ein schändliches Ding aus Birkenreisern, mit einem brennend rothen Bändchen, dem Symbol der Liebe, zusammengebunden. Ach! was dies abscheuliche, infame Züchtigungsinstrument uns erst ärgert! Plötzlich tanzt es einen Galopp auf unserem Rücken, ein Hieb fällt nach dem anderen, und zuweilen hat ein närrischer Vater oder eine närrische Mutter gar den Einfall, uns zu zwingen, daß wir diesen Marterbesen noch küssen. Das nennt man dann „goldene Kindheit".

Ich bitte Sie, verehrter Leser!

Nun kommen wir in die Schule. Da heißt es still sitzen, lernen, — lesen, schreiben, rechnen lernen.

Neuer Aerger! Da giebt es Frictionen und Conflicte mit dem pedantischen Lehrer, der über einen Dintenklecks, über eine augenblickliche Duselei, über ein gemüthliches Schwätzen mit einem fidelen Nachbar, über ein Käupeln mit Bohnen oder Aepfeln schon gar aus der Haut fährt, und wieder spielt in unserem Leben ein der Ruthe sehr nahe verwandtes Etwas eine unerquickliche, angsterweckende Rolle, „die Sente oder Sende". Ach! dieser lange gelbe Stecken, der von mancher Präceptorenhand so wuchtig und kunstgerecht geschwungen wird, wie ärgert er uns! Erinnern Sie sich nur, mein verehrter Leser — ich vermuthe, daß auch Sie mehr, als Ihnen lieb war, Bekanntschaft mit ihm gemacht haben.

Sodann bringt man uns auf die Lehre, in ein Geschäft, auf die hohe Schule. Sind wir Stift bei irgend einem Handwerker, drehen wir Düten, reiten wir Elle oder „ochsen" wir die Grammatik der „ollen" Heiden, der Lateiner und Griechen: der Aerger bleibt nicht aus, der ist uns sicher.

Sie, der Sie heut vielleicht als Stadtrath oder Stadtverordneter

Vorschläge der Türkei demnächst berathen. Ferner benachrichtigt die Pforte die montenegrinische Regierung, daß Mukhtar Pascha angewiesen wurde, Militär-Commissäre zur Grenzregulirung zu ernennen, welche mit Instructionen in den nächsten Tagen in Scutari eintreffen würden. Montenegro verlangt, daß mit Ende März die Grenzfrage definitiv geregelt sei.

Aus Scutari wird der „Polit. Corr." bestätigt, daß vor den Thoren Gusinjes ein Lager von nicht weniger als 10- bis 12,000 Mann wohlbewaffneter Albanesen aufgeschlagen sei. Dieselben entstammen aber nicht dem Kern des Albanesenvolkes, sondern seien meist aus Alt-Serbien, Novi-Bazar, Prizrend und Pristina. Ebenso befände sich in Gusinje eine beträchtliche Anzahl türkischer Deserteure von der Armee Mukhtar Paschas. Dieselben sollen 1500 Mann stark sein. Sämmtliche bei Plava und Gusinje versammelten Streiter besitzen Henry Martini-Gewehre, sowie vorzügliche Feldkanonen und sehr ansehnliche Munition. Die Verpflegung ist vorzüglich, die Lieferanten werden sofort baar bezahlt, und es entsteht die Frage, woher diese beträchtlichen Summen kommen.

Fürst Alexander von **Bulgarien** hat den Großfürsten-Thronfolger von Rußland eingeladen, im nächsten Herbste Bulgarien zu besuchen. Der Großfürst hat die Erfüllung dieses Wunsches in Aussicht gestellt. — Wie hier verlautet, wird gleich nach Eröffnung der Sabranje (National-Versammlung) der Kriegsminister Parenzoff das Minister-Präsidium übernehmen. Bischof Clementi soll jedoch Unterrichtsminister bleiben.

Ueber die Mitglieder der **russischen** Executiv-Commission, an deren Spitze der mit Dictaturgewalt ausgerüstete Loris Melikoff steht, fehlen die Nachrichten. Es fragt sich, ob dieselben bisher noch nicht ernannt sind oder ob ihre Namen absichtlich im Dunkel gelassen werden. Es verlautet, daß sich in der für den Winterpalast maßgebenden Behörde nur wenige Persönlichkeiten befunden haben, denen der Kaiser rückhaltslos vertrauen konnte. Zur Illustration dieser Thatsache erzählt die „Lanterne", welche sich über die Vorgänge in Petersburg besonders gut unterrichtet gezeigt hat, daß alle neu angestellten Hausbeamten des Palastes Deutsche seien.

Die bereits erwähnte polnische Jubiläums-Deputation, welche den Czaren am 2. März beglückwünschen wird, steht unter der Führung des Grafen Thomas Zamojski und des Marquis Sigismund Wielopolski. Die Adresse, welche sie überbringt, sagt:

„Wir treten an die Stufen Deines Thrones heran, wir Polen, treue Unterthanen Deiner kaiserlichen Majestät, um vor Dir unsere Huldigung, unsere Treue und unsere Anhänglichkeit an die Principien, welche die Grundpfeiler Deines Thrones und der gesellschaftlichen Ordnung bilden, zum Ausdruck gelangen zu lassen. Die große Feier des heutigen Tages und unsere unerschütterliche Treue flößen uns den Muth ein, an den Stufen des Thrones die Bitte zu unterbreiten: Deine kaiserliche Majestät geruhe, die Vergangenheit zu vergessen und uns Dein Vertrauen wieder zu schenken, damit es uns möglich werde, unsere Kräfte der friedlichen, nationalen Entwickelung zum Heil Deines glorreichen Königreichs Polen, zu Deinem eigenen Ruhme und zum gemeinsamen Nutzen des Reiches, zu widmen."

Wie eine Depesche aus Teheran meldet, ist soeben dort eine Ordonnanz des **persischen** Schah erschienen, mittelst welcher der Marschall Prinz Ali Guli Khan Ekbal Eddaulet, dessen Dynastie schon im 13. und 14. Jahrhundert über Persien und Herat geherrscht hat, zum Obercommandanten des in der Provinz Chorassan concentrirten und zur Occupation Herats bestimmten Armeecorps ernannt wird. Der Prinz erhielt auch die Vollmacht, sein Armeecorps auf 15,000 Mann zu verstärken. Die Occupation Herats ist somit eine beschlossene Thatsache.

In **Italien** ist in einer bei Crispi dieser Tage stattgehabten Versammlung von etwa 40 Abgeordneten festgesetzt worden, die Linke müsse vor allem Steuerreform und Wahlreform, erstere mit Abschaffung der Mahlsteuer, letztere mit Listenscrutinium durchsetzen. Die Regierung, sagt eine vom 24. d. datirte Römische Correspondenz der „K. Ztg.", ließ demgegenüber officiell erklären, daß sie die gleichen Ziele verfolge, wie die bei Crispi versammelten Führer der Linken. Die wahre Bedeutung der Versammlung sowohl wie der Regierungsantwort steckt zwischen den Zeilen. Bei Crispi liegt der Nachdruck auf dem Worte „durchsetzen"; er wirft der Regierung Mangel an Energie vor und hält sich für berufen, mit seiner Person für die Ziele der Liberalen einzutreten; die Minister aber deuten an, daß sie schon berufen sind, die Pläne der Linken durchzuführen, daß also die Fortschrittsmänner an ihnen genügende Vertretung haben. Thatsächlich sind die vierzig, welche bei Crispi waren, nicht alle Anhänger seiner Person, aber schon durch ihr Erscheinen gaben sie seinen Lockungen nach persönlicher Geltung einen gewissen Nachdruck. Auf der andern Seite bemühen sich auch die Conservativen den Vorsitzenden der Centrumsfraction, Marselli, der bisher immer für Depretis stimmte, zu sich hinüberzuziehen; Grimaldi ist gleichfalls geneigt, sich auf ein Bündniß mit Nicotera einzulassen; man weiß aber noch nicht, wie viele Nachfolger die beiden haben werden. Sella hat augenblicklich die Führerschaft der Linken niedergelegt; das ist aber blos Formsache, weil er glaubt, daß in der neuen Sitzungsperiode auch eine Neuwahl des Führers erfolge; Niemand zweifelt daran, daß er wiedergewählt werde.

In **Frankreich** zeigt es sich jetzt wieder, daß die Jesuiten in einem nicht kleinen Theil der dortigen Presse ihre Verfechter und stillen Freunde besitzen. Zu den Halben, die ebenso gut Herrn Chesnelong preisen als sie Pelletan's Rede bedeutend finden, gehört unter Anderen auch der „Temps", wogegen die „République française" entschieden auf Pelletan's Seite tritt. Dieselbe hebt als besonders schlagend die Gründe hervor, mit denen Pelletan den Jesuiten, den jetzigen Verfechtern des Rechtes der Eltern auf Unterrichtsfreiheit, zu Leibe geht; und sie bemerkt dazu:

Wie habt ihr es denn vor zweihundert Jahren gemacht, als ihr den Hugenotten ihre Kinder nahmt und ihre Geistlichen am Galgen aufknüpftet? Habt ihr euch seitdem etwa geändert? An demselben Tage, wo ihr könnt, werdet ihr nicht blos gegen die Protestanten wieder losgehen, die euch gefährlich zu scheinen aufgehört haben, sondern gegen uns, die Freidenker, die nach ihrer Weise leben und sterben wollen. Wie lange ist es denn her, daß ihr amtlich den bürgerlichen Begräbnissen den Stempel des Schimpfes aufdrücktet? Wir kennen euch. Ihr seid immer Le Tellier und der Pater Lachaise und eure Betschwestern sind immer Mme. de Maintenon, ohne ihren Geist. . . ."

Die Brandmarkung der bürgerlichen Begräbnisse, fügt eine Pariser Correspondenz der „K. Z." dem hinzu, war allerdings ein starker Schritt zur Jesuitenherrschaft, denn sie bedingte, daß jeder Franzose, der ehrlich und anständig begraben sein wollte, vor seinem Ende sich dem Priester unterwerfe; aber das französische Volk im Ganzen und die französische Nationalversammlung im Besonderen haben jenen Fällen gegenüber sich so blöde und charakterlos benommen, daß man es den Ultramontanen kaum verargen konnte, wenn sie immer mehr verlangten und mit jedem Tage kecker die Fahne des Syllabus als die wahre Oriflamme Frankreichs schwangen und die Umkehr zur Theokratie in Frankreich predigten.

Der **englischen** Regierung wird, wie der Staatssecretär für Irland, Mr. Lowther, in einer am 22. d. M. in Kendal gehaltenen Rede versicherte, noch niemals so schlecht begegnet werden, wie heute; wenigstens, so sagte der Reder, hat seit den Tagen Pitt's keine Regierung in England mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen und gegen unedelmüthigere politische Gegner sich zu vertheidigen gehabt, als die gegenwärtige Regierung. Bezüglich Irlands erklärte Redner, daß die Regierung nicht daran denke, die Rechte der Grundeigenthümer zu beeinträchtigen. Das Land müsse vor Allem der Agitation los und ledig werden; es bedürfe der Ordnung und Sicherheit, um das Capital anzulocken. Das von John Bright kürzlich befürwortete System des zwangsweisen Grund- und Bodenverkaufes sei durchaus verwerflich, die Regierung werde sich unter keinerlei Umständen zu einem Eingriffe in die Eigenthumsrechte verstehen.

Die Auffassung, welche die **belgischen** Clericalen der verfassungsmäßigen Unterrichtsfreiheit geben, wird von einer Brüsseler Correspondenz der „K. Z." endlich einmal ins richtige Licht gesetzt. Die belgische Verfassung, sagt diese Correspondenz, bestimmt: Der Unterricht ist frei. Das bedeutet für den einfachen Menschenverstand nicht anderes als: Jeder hat das Recht, zu unterrichten und zu lehren, was und wie er will und kann. Die belgischen Clericalen aber verstehen unter dieser Freiheit lediglich das Recht der Kirche, das allgemeine Unterrichtswesen zu überwachen und zu leiten, Schulen, Lehranstalten und Erziehungsklöster zu stiften und sich dafür vom Staate reichliche Geldmittel auszubitten zur Besoldung der guten Schulbrüder und Schulschwestern. Jetzt suchen sie aus der Verfassung zu beweisen, daß der Staat durch die Errichtung eigener Schulen jene Freiheit der Kirche verletzt hat und von rechtswegen eigentlich sämmtliche congreganistischen Schulen unterhalten muß, da er der Erbe der Revolution ist, welche die Kirche um ihre Güter bestohlen hat.

Die **spanische** Regierung hat erklärt, daß sie dem kürzlich erwähnten Verlangen einiger dem Sultan von Marocco unterstehender Häuptlinge, in den spanischen Unterthanenverband aufgenommen zu werden, nicht entsprechen könne. Gleichzeitig hat sie eine Conferenz von Vertretern Spaniens, Englands, Frankreichs und Italiens in Madrid in Aussicht gestellt behufs Lösung der maroccanischen Frage.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 27. Februar. [Standesbeamte. — Von der Kriegsmarine.] Mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Vorschriften in dem preußischen Gesetz vom 9. März 1874 und dem Reichsgesetz vom 6. Februar 1875 ist es zweifelhaft erschienen ob es in den unter der Herrschaft des preußischen Gesetzes aus einer Stadtgemeinde und aus einer oder mehreren Landgemeinden gebildeten Standesamtsbezirken seit dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes einer nachträglichen ausdrücklichen Ernennung des städtischen Bürgermeisters zum Standesbeamten für die combinirten Bezirke bedurft habe. Diese Frage ist sowohl von dem Justizminister als von dem Minister des Innern verneint worden. Sollte, wie nicht angenommen wird, ein erst nach dem 1. Januar 1876 eingetretener Bürgermeister oder Beigeordneter in einem solchen Bezirk den Geschäften als Standesbeamter ohne vorgängige ausdrückliche Bestallung seitens des Oberpräsidenten für den ländlichen Theil des Bezirks übernommen haben, so wird derselbe sofort nachträglich in der Eigenschaft als Standesbeamter zu bestätigen sein. — S. M. Kanonenboot „Cyclop" 4 Geschütze, Commandant Capitain v. Schuckmann I., hat am 6. Januar Nagasaki verlassen und ankerte am 9. deff. Monats in Shanghai.

= **Berlin**, 27. Febr. [Gewichtseinheit für Bemessung aller indirecten Abgaben.] Nach der Bestimmung im Artikel 6 der mit dem 1. Januar 1872 in Kraft getretenen Maß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund vom 17. August 1868 bildet das Kilogramm die Einheit des Gewichts. Diese Bestimmung ist auf dem Gebiete der Erhebung der Zölle und Verbrauchssteuern bisher nicht zur Durchführung gelangt. Insbesondere hatte der Bundesrath in seinem Beschlusse vom 19. Juni 1871 für den Zollverkehr ausdrücklich angeordnet, daß auch nach dem Inkrafttreten jener Maß- und Gewichtsordnung die Declaration und Verzollung nach Centnern und Pfunden, nicht nach Kilogrammen, vorzunehmen sei. Auch die Bestimmungen des § 1 des Gesetzes, die Besteuerung des Zuckers betreffend, vom 26. Juni 1869, nach welchen die Erhebung der Zucker-

---

mit einem gewissen behaglichen Gefühl auf die sauere Zeit zurückblicken, wo sie in der dumpfen Werkstätte emsig arbeiteten, Sie kennen es aus eigener Erfahrung, wie kratzbürstig zuweilen ein „Meester" oder noch mehr seine liebliche Gemahlin, die „Froo Meestern" sein kann und Sie, der Sie nun in einem eigenen Laden stehen und über die allgemeine Geldklemme seufzen, in der wir uns trotz der wirthschaftlichen Reform befinden, Sie wissen sicher auch ein Lied von Ihrem „Alten" zu singen, bei dem Sie die Handelsgelehrsamkeit einst zu profitiren suchten. Und endlich Sie, der Sie dem Studium der Wissenschaft sich gewidmet haben, als Sie ein „Pauker" noch in den Arrest sperren und Ihnen ein „pecus campi" oder sonst eine nette Titulatur an den Hals hängen konnte, als Sie unter Ihren Aufsätzen und Specimina's so manche ungerechte Censur sich gefallen lassen mußten — wie oft haben Sie sich über die „Communheiten", die Ihnen passirten, geärgert, geärgert, daß Ihnen sämmtliche Weisheit der Alten vollständig „kaff" wurde und Ihnen selbst das Seidel Bier in der Winkelkneipe, auf welche der „Pudel", alias Pedell, sehr stark vigilirte, zuweilen nicht mehr recht laufen wollte.

Wie gesagt, auch auf dieser Station der Lebensreise reift des Aergers Saat in üppigen Halmen!

Allmälig kommen wir in das Stadium der Verliebtheit. Ein Frühlingsschnurrbart sproßt auf unserer Lippe, die duftigsten Veilchen der Empfindung blühen in unserem Herzen, ein loderndes Feuer brennt in unserer Phantasie und mit Heine wären wir vielleicht im Stande, wenn die Sache nicht ihre unüberwindlichen Schwierigkeiten hätte, die höchste Tanne aus Norwegens Wäldern zu reißen, sie in Aetna's kochenden Schlund zu tauchen und mit dieser gewaltigen Riesenfeder den Namen unserer Angebeteten an die dunkle Himmelsdecke zu schreiben mit dem Alles sagenden Zusatze: „Ich liebe Dich!"

Ach Gott, wie reizend ist diese Zeit!

Aber Nichts ist vollkommen in der Welt;
Der Rose ist der Stachel beigesellt!

Ohne Aerger geht's auch bei der inniglichsten Minne nicht ab.

Nehmen wir an, wir seien ein schüchterner Josef. Sie verstehen mich, mein verehrter Leser! Wir lernen ein Mädchen kennen, ein wunderbar berückendes Mädchen. Schlank wie eine Fichte, schneeweiß von Gesichte, schön wie Venus' Nichte und hold wie ein Gedichte. Wir sind entzückt — beglückt — verrückt — der Lateiner sagt ja amans — amens! — aber sie bleibt für uns ein unerreichbares Ideal, wir kriegen sie nicht!

Für das stille Anschmachten haben die modernen Töchter Evas in ihrer überreizenden Mehrzahl keine Passion; herzhaft wollen sie umworben und erworben sein. Der Dampf, der auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit die treibende, bewegende Kraft geworden, hat selbst in die Liebe die Tendenz der Raschheit, des beschleunigten Vordringens zum Ziele hinein gebracht.

Nachdem wir mehrere sehr günstige Gelegenheiten, wo wir uns erklären und unseren hundert Mal überlegten Antrag vorbringen konnten, des Muthes und der Entschlossenheit ermangelnd, unbenutzt vorübergehen ließen, taucht plötzlich vor uns auf ein unausstehlicher Schwadroneur, ein Sponseur comme il faut, ein selbstbewußter Sausewind und siehe da! Eins, zwei, drei ist das kurze Geständniß, das uns so viel fieberhafte Unruhe verursachte, dem Gehänge seiner Zähne entflohen: er umarmt die liebliche Maid, er küßt sie, er duzt sie und stellt uns — kalt!

Da haben Sie gleich einen ganz riesigen Aerger. Der unverschämte Mensch geht uns nicht aus dem Sinne, und wenn er uns irgendwo, auf der Straße, im Theater, im Concert begegnet, so giebt es uns jedesmal einen Stich in's Innere, rieselt's durch unsere Nerven eigenthümlich und fast beängstigend, als ob der in uns aufgesammelte Zündstoff mit großem Gekrach explodiren sollte.

Dabei fällt mir eine Vierzeile ein, die eine sehr tiefe Weisheit enthält und wohl verdient, an dieser Stelle mit einer kleinen Veränderung ihres Textes wiedergegeben zu werden. Sie lautet:

Säume nicht, Dich zu erdreisten,
Wenn der Andre zaudernd schweift;
Alles kann der Edle leisten,
Der den Augenblick ergreift.

Im Grunde genommen, ist die Sache bei Weitem nicht so schlimm, als wir sie uns in einer derartigen, allerdings sehr unbehaglichen und unerquicklichen Situation vorstellen. Dank der schaffenslustigen Mutter Natur wird es uns bei der übergenügenden Anzahl hübscher und anmuthiger Töchter des Landes nicht schwer sein, sofern wir nur die Nutzanwendung aus den obigen goldenen Worten zu ziehen wissen, den erlittenen Verlust zu ersetzen und unsere Sehnsucht nach einem regulären und soliden, zärtlichen Verhältniß zu befriedigen.

Aber zuweilen

Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim!

Irgend eine Kokette kann uns in ihre Netze verstricken und uns schließlich einen Korb geben. Ein Korb, das ist ein abscheuliches, empörend ärgerliches Ding. Sich sagen lassen zu müssen: „Du bist mir gleichgiltig; geh' ein Haus weiter; ich mag Dich nicht!" . . . ja, das ist eine bittere, scharf schmeckende Pille, an der sich schon Mancher den Magen verdorben hat.

Gewisse Damen besitzen in der Austheilung von Körben eine ziemliche Unverfrorenheit; aber die ewigen Götter sind gerecht. In der Regel bleiben sie, wenn die Sonne ihrer Schönheit sich zum Untergange neigt, sitzen, verblassen und verwelken zu einsamen alten Jungfern und klatschen sich als zungenfertige „Tanten" nach und nach hinunter in's Schattenland. Aber auch wir vom starken Geschlecht können leicht dazu kommen, eine fatale Solistenrolle auf der Bühne der Gesellschaft zu spielen. Wir schaffen uns dann vielleicht einen Hund an, einen treuen Begleiter durch die monotone Sandwüste unseres Lebens, einen schmetternden Kanarienvogel, eine homöopathische Apotheke für unsere vielfachen, in der Einbildung wurzelnden Gebrechen — was weiß ich? — und suchen zu vergessen, daß wir einmal geschwärmt, geträumt und geliebt haben, wie die jungen närrischen Fante, über die wir unsere kalten, sarkastischen oder gar cynische Glossen machen; aber wir vermögen es nicht.

Wenn in einer uns bekannten oder verwandten Familie die krauslockigen Buben und Mädchen um uns herumspringen, uns die Taschen visitiren, ob wir nichts mitgebracht haben, wenn sie an uns hinaufklettern und uns schäkernd in toller Lustigkeit am Bart zupfen, ja, wenn wir nur am Nachbarhause sehen, wie die leichtbeflügelten Schwalben zu Neste tragen: da erwacht die scheintodte Erinnerung wieder aus ihrem Schlafe und verstrickt uns in ein geheimnißvolles Geflüster und Geplauder, während ein mehr oder wenigern tief empfundenes Weh durch unsere Brust dringt.

Doch — wir werden sentimental. Brechen wir davon ab! Denken wir uns den bezaubernden Contrast zu einer solchen Garçon-Figur. Wir sind Bräutigam. Das Wort klingt rauh und hart; aber welch eine sanfte, weiche Poesie liegt darin! Es klingt und singt in uns, wenn wir das sind, was es besagt, die Gedanken tanzen nicht selten auf richtigen Versbeinen um das strahlende Götzenbild unserer Geliebten und mit einem Stolze, als ob wir sie nicht um alle Schätze Indiens dahin geben möchten, führen wir sie an unserem Arm zeigen wir sie dem staunenden, gaffenden Volke.

Was wir Alles empfinden, wenn wir mit ihr allein zu Zweien sind, wenn wir mit ihr in einem stillen, lauschigen Winkel, auf einem Rasenfleckchen im Walde, oben auf dem Berge, unten in der Laube sitzen, wenn uns kein Aufpasser, kein Lauscher, keine Späherseele stört: Das zu schildern, dazu ist der ganze Reichthum unserer Sprache noch nicht ausgiebig genug.

Aber auch diese Zeit, welche die Poeten mit ihren glitzerndsten Wortflittern geschmückt haben, hat ihren Aerger.

Stellen Sie sich blos eine völlig ausgebildete Schmollscene mit dem Liebchen vor, mein lieber Leser! Sie bitten, sie beschwören das „Goldchen" zu sprechen, Ihnen wieder sein liebes blaues oder braunes Auge versöhnt zuzuwenden: nichts da, das „Goldchen" dreht Ihnen den Rücken, es schweigt, es stampft mit den netten, niedlichen Füßchen, es stößt Sie mit den allerliebsten weißen Händchen fort und läßt sich auf keine, absolut auf keine Friedensunterhandlungen ein. Nun mag der süßen Widerspenst'gen das Alles ja wunderbar stehen — es giebt Mädchen, die in der That hinreißend hübsch sind, wenn sie schmollen — aber Sie ärgern sich doch, Sie ärgern sich möglicherweise ganz „unvernünftig."

Und wenn wir gar eifersüchtig sind, wenn die Viper der Leidenschaft, die nach Schleiermachers Definition mit Eifer sucht, was Leiden schafft, sich in unserem Innern eingenistet hat, da können wir eine ganz verruchte Qualität vom Aerger kennen lernen. Jeder Blick, jede Miene, jede Artigkeit, die unsere Courdame an irgend einen „verkappten Nebenbuhler" adressirt, bringt uns in Harnisch, jagt unser Blut in wildem Aufruhr durch die Adern!

Endlich verheirathen wir uns.

Da haben wir erst den richtigen Aerger! Gleich von vornherein will ich den hauptsächlichsten Grund zu den ab und zu recht lebhaften ehelichen Scharmützeln, in die wir verwickelt zu werden pflegen, anführen, indem ich die sechs Buchstaben „Kneipe" schreibe.

Sie verstehen mich, würdiges Familienhaupt! Die trauliche Halle, wo Sie in olympischem Nebel bei gold'nem Nectar sitzen, den Ihnen vielleicht eine goldlockige Hebe credenzt hat, das ist der ewige Stein des Anstoßes für den haubentragenden Theil des schönen Geschlechtes! Es ist nun freilich nicht gerade lobenswerth, daß wir uns zuweilen, wie es bei erhitzten Debatten ja vorkommen kann, in den Zustand einer gewissen Animirtheit versetzen, daß wir vielleicht das tiefsinnige Kopfschütteln eines moralischen Nachtwächters hervorrufen, wenn wir erst um die Stunde der Geister zu unsern Penaten und zu unserer lieben Hausehre zurückkehren; aber wir deutschen Männer sind in diesem Punkte allzumal schwach, wir habens von unseren Urahnen, über deren Durst Tacitus seine riesige Verwunderung ausspricht. Allein auf diese Ererbung eines unausrottbaren Nationalfehlers nimmt unsere liebe Hausehre keine Rücksicht, sie hält uns eine Gardinenpredigt, sie sitzt über uns armen Sünder zu Gericht, sie bereitet uns einen Aerger — ach! und wir selbst nur wissens, wie dann ein saurer Hering schmeckt, den wir in solchem Aerger mit stiller Zerknirschtheit verzehren.

Wenn wir heirathen, denken wir natürlich auch an Kinder, an die einzig süßen Spielpuppen für große Leute. Wir malen uns das so hübsch aus, was in der Regel die letzte Strophe der Hochzeitscarmina, mit denen wir angesungen, gefeiert und beleiert werden, ziemlich verständlich andeutet: wie nämlich der langbeinige, sagenhafte

beziehentlich Salzsteuer nach Zollcentnern der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben bez. des im Zollinlande gewonnenen Salzes zu erfolgen hat, sind fortgesetzt in Uebung geblieben. Inzwischen ist jedoch in der neueren Gesetzgebung auf dem Gebiete der Abgabenerhebung allgemein als Gewichtseinheit das Kilogramm hingestellt. Das Zolltarifgesetz vom 15. Juli v. J. giebt die Gewichtszollsätze nach 100 Kilogramm an. Ebenso ist in dem Gesetze, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande vom 20. Juli v. J. als regelmäßiger Maßstab für die Erhebung der statistischen Gebühr das Kilogramm gewählt. Auch in dem Gesetze, betreffend die Besteuerung des Tabaks vom 16. Juli 1879, bildet für die vom 1. April d. J. zu erhebende Gewichtssteuer ebenso wie bezüglich der zu gewährenden Steuervergütungen für ausgeführten Tabak das Kilogramm die Gewichtseinheit. Demgemäß hat der Bundesrath durch Beschluß vom 23. December v. J. angeordnet, daß in Zukunft in sämmtlichen statistischen Uebersichten Centner und Pfund durch das Kilogramm zu ersetzen sei. Auch für die nach dem Regulativ, betr. die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken zu führenden Register ist durch die beigegebenen Muster die Anschreibung des Gewichtes nach Kilogrammen vorgesehen. Unter diesen Umständen erscheint es nicht nur gemäß der vorerwähnten Bestimmung der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 angezeigt, sondern auch aus dienstlichen Gründen wünschenswerth, für die Zukunft auf dem gesammten Gebiete der Erhebung der gemeinschaftlichen indirecten Steuern die erforderlichen Gewichtsangaben in Kilogrammen ausdrücken zu lassen. Was die Art der etwa erforderlich werdenden Anschreibung der Mengen unter einem Kilogramm angeht, so dürfte es sich als das Zweckmäßigste empfehlen, dieselben nicht nach Grammen, sondern nach Decimalbrüchen eines Kilogramms anschreiben zu lassen rc..... Der Reichskanzler beantragt beim Bundesrathe eine Beschlußfassung dahin: daß in Zukunft auf dem gesammten Gebiete der Erhebung der gemeinschaftlichen indirecten Abgaben die Anschreibung der Gewichtsmengen nach Kilogrammen und soweit erforderlich, nach Decimalbrüchen eines Kilogramms zu erfolgen hat, und daß bei der Anschreibung der letzteren über zwei Stellen nach dem Decimalcomma nicht hinauszugehen ist.

□ **Berlin**, 27. Febr. [Die Brausteuer und sonstige Steuervorlagen. — Keine Reform des Gymnasialunterrichts. — Postalisches.] Von den in Aussicht gestellten neuen Steuervorlagen ist dem Reichstage zunächst der Brausteuergesetzentwurf vorgelegt. Bekanntlich gelangte im vorigen Jahre die beabsichtigte Brausteuererhöhung nicht zum Abschluß. Es handelte sich damals um zwei Gesetzentwürfe, deren einer neben der Verdoppelung des Steuersatzes das bairische Princip der Mahlsteuer zur Geltung brachte, während der andere für einen Uebergangszustand eine gleiche Steuererhöhung unter Beibehaltung des bisherigen in der Biersteuergemeinschaft bestehenden Besteuerungsmodus verlangte. Die Reichstagscommission hatte den zweiten Entwurf abgelehnt, den ersteren unter Herabsetzung der Erhöhung der Steuer von ungebrochenem Malz auf 3 M. pro Hectoliter anstatt 4 M. im Wesentlichen acceptirt. In dem diesjährigen Entwurf sind jene beiden Vorlagen vereinigt. Es soll wiederum eine Steuer von 4 M. vom Hectoliter Malz bei der Vermahlung erhoben werden, jedoch erst vom 1. Juli 1881 ab. Für die Zeit vom 1. Juli 1880 bis dahin verlangen die Uebergangsbestimmungen eine Verdoppelung der bisherigen Sätze für Malz und Malzsurrogate. Demnächst tritt für die Verwendung der letzteren ein absolutes Verbot, wie in Baiern, in Kraft. Ein Verbot von Hopfensurrogaten ist von der Durchführung des Gesetzes, betreffend die Fälschung von Nahrungs- und Genußmitteln, zu erwarten. Hervorzuheben ist, daß, wie schon im vorigen Jahre beabsichtigt wurde, das neue Gesetz auch auf Elsaß-Lothringen Anwendung findet, so daß dann nur noch Baiern, Würtemberg und Baden außerhalb der Biersteuergemeinschaft verbleiben. Wenn man mit den Motiven 33 Pfd. Malz pro Hectoliter obergähriges und 50 Pfd. Malz für untergähriges Bier als durchschnittlichen Verbrauch annimmt, so würde an Mehrbelastung auf den Liter bezw. 0,66 Pf. und 1 Pf. treffen. Die Motive meinen, daß die höhere Steuer von den Brauern getragen werden würde, höchstens möchte im Detailverkauf für das untergährige Bier ein Preisaufschlag von 1 Pf. pro Glas eintreten. Sie stützen sich dabei auf das Beispiel Baierns, wo das Bier bisher, obgleich von besserer Qualität, überall unter dem bei uns üblichen Satze von 15 Pf. verschänkt wurde. Bekanntlich hat man dort neuerdings, um das Deficit aus dem Staatshaushalt zu entfernen, mit dem 1. November v. J. eine Steuererhöhung von 4 auf 6 Mark pro Centner Braumalz eintreten lassen; die Folge davon ist theilweise ein Preisaufschlag von 2 Pf. pro ½ Liter gewesen, wenn schon die Preisbewegung noch nicht zum Abschluß gelangt ist. Interessant ist die Vergleichung des Bierconsums in den verschiedenen deutschen Staaten. Während innerhalb der Biersteuergemeinschaft 65 Liter auf den Kopf kommen, consumirt man in Baiern 262, in Würtemberg 203, in Baden 78 Liter, selbst in den weinreichen Reichslanden noch 43 Liter pro Kopf. Ueberraschend ist ferner die Thatsache, daß in 1877/78 das Verhältniß zwischen obergährigem und untergährigem Bier sich innerhalb der Biersteuergemeinschaft wie 2 zu 3 stellt. Namentlich in Sachsen, Mecklenburg, Ostpreußen, Posen behauptet ersteres noch das Uebergewicht. Eine wesentliche Verringerung des Bierverbrauchs wird in Folge der Steuererhöhung wohl kaum eintreten, darin kann man den Motiven Recht geben. Davon ausgehend wird der Steuerertrag auf 37,354,997 Mark gerechnet, d. i. gegen den bisherigen Durchschnittsertrag von 17,972,616 Mark ein Mehr von ca. 19⅜ Millionen. Diese Steuererhöhung würde daher mehr als ausreichend, um die im Etat vorgesehene Erhöhung der Matricularbeiträge von 7,399,138 Mark entbehrlich zu machen. Andererseits bedingt die geplante Vermehrung des Reichsheeres eine dauernde Mehrausgabe von 17,160,242 Mark. Es ist also mit der Brausteuererhöhung allein nicht erreicht, was die Regierung will, auch die angekündigte Börsensteuer wird nicht als Abschluß der Mehrforderungen des Reichskanzlers gelten dürfen. Eine andere Frage ist es, was der Reichstag zu den erhöhten Ansprüchen an die Taschen der Steuerzahler sagen wird. Im vorigen Jahre hatte die Commission eine Resolution angenommen, welche den Reichskanzler um eine Vorlage wegen Erhöhung der Branntweinsteuer für die nächste Session ersucht. Eine solche Vorlage wird voraussichtlich diesmal nicht erfolgen und schon aus diesem Grunde ist wenig Neigung vorhanden, den Bierconsum allein höher zu belasten. Daneben bestehen für die Liberalen noch andere aus der allgemeinen Lage herzuleitende Gründe für eine zeitweilige Ablehnung aller Steuerforderungen; von dieser Seite hat daher die Brausteuervorlage auf Zustimmung nicht zu rechnen. — Ein großer Theil der medicinischen Facultäten, fast alle Aerzte-Vereine haben sich bekanntlich gegen eine Zulassung der Realschulabiturienten zum Studium der Medicin ausgesprochen, dagegen verlangten sie, daß der naturwissenschaftlichen Vorbereitung unserer humanistischen Gymnasien ein breiterer Raum angewiesen werde. Wie nun dem „Rheinischen Courier“ in Wiesbaden aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, sollen für die höheren Schulen Preußens in nächster Zeit neue Normalstundenpläne erscheinen, mit denen definitiv entschieden werde, daß der Cultusminister eine Reform des Gymnasialunterrichts, wie sie von den Aerzten als wünschenswerth bezeichnet wurde, nicht beabsichtige. Ist das der Fall, so müssen allerdings die Hoffnungen der Anhänger der Realschule, doch noch ihr Ziel zu erreichen, bedeutend steigen. — Falls die betreffenden Ansätze des jetzt dem Reichstage vorliegenden Etats der Post- und Telegraphenverwaltung genehmigt werden, können diejenigen Postassistenten zu Postsecretären ernannt werden, welche bis Ende März 1880 eine fünfjährige Dienstzeit seit dem Bestehen der abgekürzten Secretärprüfungen zurückgelegt haben. Von der obersten Postverwaltung werden schon jetzt die zur Ausführung dieser Maßregel erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Von den betreffenden Beamten werden somit diejenigen welche z. Z. in Postverwalter- bezw. in Bureau-Assistenten- oder Kanzlistenstellen eingestellt sind, wahrscheinlich binnen Kurzem als nachgeordnete Beamte zu Postämtern I. und II. Klasse versetzt werden.

△ **Berlin**, 27. Februar. [Die Erklärung des Professor Dr. Hirsch. — Aus dem Reichstage.] Das Aufsehen, welches die Erklärung des Geh. Obermedicinalrathes Professors Dr. Hirsch gegen den Director des Gesundheitsamtes gemacht hat, ist durch die Erwiderung des „Reichsanzeigers“ nur vermehrt. Wenn ein so wenig streitsüchtiger, milder, fast schüchterner Gelehrter wie Prof. Hirsch darüber zornig wird, daß der Bericht über die lebensgefährliche Expedition zur Erforschung der russischen Pestepidemie von dem Chef des Reichsgesundheitsamtes nach sechs Monaten noch nicht einmal gelesen ist, so ist es ziemlich gleichgiltig, welche Behörde in erster Linie die Schuld trifft. Dr. Struck hätte, wenn er sich Mühe gegeben hätte, den Bericht sicher lange genug in die Hände bekommen, um ihn mit aller Muße durchzustudiren. Dies Reichsgesundheitsamt ist bei den neulichen Reichstagsverhandlungen wahrlich glimpflich genug fortgekommen; kein einziger Redner hat den überall darüber laut gewordenen Bedenken, daß der Director einer des Organisationsplanes oder Reglements entbehrenden Reichsbehörde mit rein directorialer Verfassung viele Wochen in Varzin weilt, auch nur den leisesten Ausdruck gegeben; der Unmuth, von dem andere Mitglieder derselben Behörde über die nach ihrer Ansicht mangelhafte Leitung der Dinge in den betreffenden wissenschaftlichen Kreisen gar kein Hehl gemacht haben, die eingereichten oder angekündigten Entlassungsgesuche lassen sich nicht ableugnen; — man hat vermuthlich, gerade, weil Dr. Struck noch immer Arzt des nervenleidenden Reichskanzlers ist, Seitens der Opposition, um auch den Schein der Gehässigkeit gegen den Reichskanzler zu vermeiden, die ganze Angelegenheit in schonendster Weise behandelt; um so mehr hätte sich Dr. Struck hüten sollen, vor dem Reichstage zu verrathen, daß seine Ansichten über seine Pflichten gegenüber der Pestexpedition und ihrer Berichte von denen bedeutender Fachgelehrten so außerordentlich abwichen. — Die heutige Reichstagssitzung, in der nur über zwei mit politischem Parteiwesen nicht direct zusammenhängende Interpellationen verhandelt wurde, verlief, abgesehen von dem Zwischenfall bei leeren Bänken und leeren Tribünen still und ruhig und nicht sehr interessant. Der Eifer, mit welchem im vorigen Jahre Herr Stumm und andere schutzzöllnerische Großindustrielle im Verein mit Conservativen und Clericalen einen Gesetzentwurf wegen Begründung von Altersversorgungs- und Invalidenzwangskassen für Fabrikarbeiter gefordert hatten, ist nach Bewilligung der Schutzzölle recht abgekühlt; auch die Bundesregierungen und der Reichskanzler haben schon große Bedenken, ob der Staat auch hier als Zwangs-Beglücker auftreten kann. Die Gegner der staatssocialistischen Bestrebungen hatten daher keine schwere Auf-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Vogel, der auf Platt Adabor genannt wird, uns ein kleines zappelndes, schreiendes Präsent bringt.

Ach so ein Junge, so ein dicker, strammer Junge von acht bis zehn Pfund, würde uns ganz überglücklich machen. Es hat was Imponirendes, wenn man es in die Zeitung inseriren lassen kann!

Aber nun sitzen wir vielleicht und warten und warten — Adabor kommt nicht, er fliegt uns vorüber. Unserer ganzen Nachbarschaft stattet er seine Visite ab, überall hört man mit der Zeit Kinder schreien, Kinder wiegen; selbst über unserem Kopfe und zu unseren Füßen lärmt das in Windeln gepackte junge Deutschland mit einer Capacität der Lungen, die uns fast zur Verzweiflung bringt, und der beschwingte Bettkasten, in welchem das junge Deutschland mit der reizenden Schlummerarie

Schlaf', Kindchen, schlaf',
Im Garten geht ein Schaf

aus dem Zustande des Wachens in den Zustand lächelnder Bewußtlosigkeit hinein gerüttelt wird; wir hören ihn hin und her fliegen über uns und unter uns, daß wir manchmal schier an's Ausziehen, an das Umquartieren in eine stille, geräuschlose Wohnung denken — und wir ärgern uns, grämen uns, härmen uns mit einer Intensität, daß wir am Christabende, wenn der grüne Tannenbaum sein flimmerndes Licht über unsere Einsamkeit leuchten läßt, vielleicht nur mit Mühe der sickernden Thränen uns entschlagen.

Nehmen wir nun an, wir haben Kinder, ein halbes Dutzend: eine tolle, lustige Gesellschaft. Die sollen nun artig, folgsam sein, ihren Willen dem unseren unterordnen, augenblicklich, wie der Soldat in Reih und Glied, thun, was wir ihnen commandiren. Aber solch ein kleiner Knirps ist von Natur aus gar nicht gelaunt, sich in unsere pedantischen Verhaltungsmaßregeln zu schicken. Er findet es weit vergnüglicher, von der Fußbank auf den Stuhl, vom Stuhl auf's Sopha zu klettern, als ruhig und still dazusitzen, wie ein „schön machendes Hündchen“; er findet es weit hübscher, unsere Tapeten, unsere Zeitungen, unsere Journale zu zerreißen, das Fell der Trommel zu zerschneiden, der Puppe den Hals zu brechen, dem Wiegenpferde den Schwanz auszureißen; er findet es weit reizender, in dem schmutzigen Kohlenbehälter herum zu mantschen, in dem Eimer der Küche zu pantschen; er findet es weit netter, sich gelegentlich zu balgen, zu zanken, zu toben, zu schreien, kurz, einigen Scandal zu machen. Und weil wir mit unserem Willen nicht durchdringen, weil uns die kleine Bande häufig nicht pariren will, deshalb ärgern wir uns abermals. Ja, wir ärgern uns um so mehr, weil uns die Frau bei allen solchen Gelegenheiten über unsern Mangel an Energie, an Autorität, an väterlicher Würde einige stachlige Bemerkungen macht, die wir den Kindern gegenüber als höchst unpädagogisch verwerfen müssen. Und nicht selten gerathen wir dabei mit unserer zärtlichen Hälfte in einen solchen Wirrwarr grundverschiedener Erziehungsansichten, daß unser beiderseitiges Zusammenleben sich wenigstens für einige Stunden merklich frostig gestaltet.

Nun besitzen wir vielleicht auch eine Schwiegermutter, eine Schwiegermutter, die sich mit uns unter einem Dache befindet. Ich weiß, es giebt gute Schwiegermütter, ausgezeichnete Schwiegermütter — ich bin wahrhaftig weit entfernt davon, nicht eine ganze Menge von Ausnahmen zuzugestehen —, aber in der Regel, mein verehrter Mitbruder, haben sie die gerade nicht besonders löbliche Gewohnheit, in allen Conflicten, die das eheliche Leben nun einmal mit sich bringt, sich mit der Tochter zu einer uns vollständig todt redenden Allianz zu verbinden, wenn sie nicht etwa gar ein kleines Geplänkel selbst einfädeln und anzetteln, um uns wegen gewisser sündhafter Schwächen mit „in's Gebet nehmen“ zu können. Nun, kurz mit einem Worte gesagt, die Schwiegermutter ärgert uns; auch sie bringt unser Inneres in disharmonische Gährung.

Zu unserem Hausstande gehört — wir wollen ihn uns ganz schlicht denken — ein Dienstmädchen. Als wir noch Garçons waren, gefielen uns diese besenschwingenden, kleidersäubernden und mahlzeitbereitenden Jungfrauen, namentlich, wenn sie frisch, fröhlich und gesund waren, vielleicht nicht so übel. Jetzt müssen wir die bedauerliche Erfahrung machen, daß sie gradezu ganz unausstehliche Eigenschaften besitzen, daß sie faul, grob, bodenlos verliebt, naschhaft, unendlich putzsüchtig, tanzsüchtig, klatschsüchtig — mit einem Worte, daß sie das überlaufende Gefäß aller nur denkbaren Untugenden sind. Wir können eine an und für sich ganz sanftmüthige Frau haben: sie wird reizbar, sie wird nervös im Verkehr mit einer solchen durch und durch unsympathischen Person . . . ach! und wie oft das zu kleinen häuslichen Gewittern führt, von deren plötzlich losplatzenden Explosionen wir immer empfindlich mit berührt werden, davon könnte der sogenannte „eigene Herd“ da und dort ein langes Kapitel erzählen.

Und wie müssen wir uns innerhalb unseres Berufes ärgern? Fragt den Mediciner und der Kirche Diener, fragt den Richter und den Dichter, fragt den docirenden Mann von Wissen und den tragirenden Mann der Coulissen, fragt den Helden der Palette und den Dirigenten der Operette, fragt den Minister und die Philister, den Schuster und Gerber, den Bäcker und Färber, den Rockmacher und Stockmacher, den Bierbrauer und den Hausbauer: sie alle wissen eine lange Litanei davon zu singen!

So werden wir mit der Zeit alt.

Es schneit uns auf den Kopf, es schneit uns in den Bart und zuweilen auch — in's Herz.

Eine ganze Anzahl verruchter Plagegeister, die wir unter dem Gattungsbegriff „Krankheit“ zusammenfassen, lauert nun auf uns, um sich in irgend einem Winkel unseres schadhaft gewordenen Leibes fest zu nisten. Sie alle, ob sie nun Asthma, Rheuma, Gicht, Neuralgie oder wie immer sonst heißen, verstehen das Aergern, Närgeln und Chicaniren aus dem Tz und wenn uns ein solcher heimtückischer Dämon ins Gebein gefahren, so können wir leicht einer völlig hypochondrischen Mißlaune verfallen. Jemehr wir das gewesen, was man einen Lebemann nennt, destomehr werden wir von ihr beherrscht werden; verzichten zu müssen auf die Freuden einer leckeren Tafel, in philosophischer Mäßigkeit und Enthaltsamkeit den Wein, diesen mächtigsten Erreger, entbehren zu müssen, weil es der tyrannische Arzt und unsere im Zusammenbruch begriffene Natur so verlangt. Das kann selbst einem geborenen Humoristen und Optimisten so weit bringen, daß ihm schließlich die Fliege an der Wand Verdruß erregt.

In Summa: wir ärgern uns, so lange wir athmen unterm Lichte der Sonne, bis wir auf dem grünen Friedhof liegen unter der stillen, stummen Gemeinde, wo die frommen Lilien und die unschuldigen weißen Rosen blühen und das Unkraut des Verdrusses nicht mehr wuchert.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Am 21. d. Mts. ging im Opernhause „Der Rattenfänger von Hameln“, Oper in 5 Acten, Text von Friedrich Hofman, Musik von Victor E. Neßler, mit günstigem Erfolg in Scene.

Liegnitz. Ein interessanter Gast und eine interessante Novität nahmen im Laufe der letztvergangenen Woche das Interesse unserer Theaterfreunde in Anspruch. Der Gast war Frl. Lina Mayr, die Novität Hermann Zech's einactiges Schauspiel „Désirée“. Die lebhafteste Sympathie des Publikums ist beiden Bühnenerscheinungen zu Theil geworden. Frl. Lina Mayr verläßt uns, „Désirée“ hoffen wir, wiederholt auf unserer Bühne erscheinen zu sehen. Vorläufig findet, gutem Vernehmen nach, Montag, den 1. März, eine Aufführung von „Désirée“ gleichzeitig mit dem Auftreten von Fräulein Lina Mayr in Glogau statt. Bekanntlich führt der kunstsinnige und tüchtige Director unseres Stadttheaters, Herr Morwitz, auch die Direction in Glogau.

München. Die Hoftheater-Intendanz veröffentlicht folgende Mittheilung: „Nachdem die Beurtheilungs-Commission, welche von der königlichen Hoftheater-Intendanz eingesetzt worden war, um die zufolge der im August 1877 ausgeschriebenen Preisbewerbung eingelaufenen dramatischen Werke zu lesen, das Trauerspiel „Dankelmann“ von Dr. Otto Girndt zur Aufführung begutachtet hatte und die ersten drei Aufführungen des genannten Werkes vorüber waren (am 2., 4. und 6. d.), fand am 15. d. im Bureau der königlichen Hoftheater-Intendanz die Sitzung statt, welche nach den Bedingungen des Preisausschreibens darüber zu entscheiden hatte, ob dem genannten Trauerspiel der gestellte Preis zuzuerkennen sei. An dieser Sitzung betheiligten sich unter dem Vorsitz des General-Intendanten Baron von Perfall fünf Kunstfreunde, der k. Director des Schauspiels und vier Regisseure. Nachdem Baron Perfall in Kürze die für Zuerkennung des Preises maßgebenden Gesichtspunkte hervorgehoben hatte, wurde die Discussion über den ästhetischen Werth der Dichtung eröffnet. Als deren Ergebniß wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, daß dem Trauerspiel „Dankelmann“ der Preis zu ertheilen sei, obgleich nicht in Abrede gestellt werden könne, daß die Ausführung des Werkes hinter der edlen, höchst anerkennenswerthen Intention des Verfassers mehrfach zurückbleibe.“

Das Repertoir des im Monat Juli l. Js. auf dem k. Hof- und National-Theater zu München stattfindenden Gesammt-Gastspiels hervorragender deutscher Bühnen-Mitglieder im Vereine mit dem Personale des Münchener Hofschauspiels ist nunmehr in folgender Weise festgesetzt: 1. Juli Fest-Prolog, Wallensteins Lager; 2. Juli Die Piccolomini; 3. Juli Wallensteins Tod; 5. Juli Nathan der Weise; 6. Juli Hamlet; 7. Juli Clavigo; 9. Juli Julius Cäsar; 10. Juli Emilia Galotti; 12. Juli Macbeth; 13ter Juli Der zerbrochene Krug, Minna von Barnhelm; 14. Juli Kabale und Liebe; 16. Juli Ein Wintermärchen; 17. Juli Torquato Tasso; 19. Juli Egmont; 21. Juli Wilhelm Tell. An den Zwischentagen wird im k. Hof- und National-Theater eine Anzahl hervorragender Opern und im k. Residenz-Theater eine Reihe von Lustspielen mit dem Personale der k. Hofbühne zur Aufführung kommen.

Wien. Eine neue Operette von Suppé, „Donna Juanita“ hat einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Wiener Blätter erzählen anläßlich der ersten Aufführung der Operette folgendes amusante Censurstückchen: Sonnabend Mittags wurde der Direction des Carltheaters mitgetheilt, daß in der neuen Operette „Donna Juanita“ beim Einzuge des französischen Heeres die Marseillaise nicht gespielt werden dürfe. Als die Direction gegen dieses Verbot remonstrirte und darauf hinwies, daß die Handlung der Novität im Jahre 1796 zur Zeit der französischen Republik spiele, erwiderte der betreffende Beamte: Gott sei Dank, so weit sind wir in Oesterreich noch nicht, daß wir auf der Bühne die Marseillaise spielen und dazu rufen lassen: „Es lebe die Republik!“ Es wäre in der That interessant zu erfahren, schreibt die Wiener „Presse“ mit Recht, welche Nationalhymne der betreffende Censurbeamte als die der Oesterreich befreundeten französischen Republik gelten läßt. Unseres Wissens würde sogar heutzutage, wenn Präsident Grévy nach Wien kommen würde, bei seiner Ankunft und Abreise auf dem Bahnhofe die Marseillaise gespielt werden. Und das Jahr 1796, sollte man meinen, genirt uns doch weit weniger, als das Jahr 1880.

Prag. Der Baritonist des deutschen Landes-Theaters, Herr Adalbert Schebesta ist nach nur fünftägiger Krankheit, 36 Jahre alt, gestorben. Schebesta begann seine Theater-Carrière im czechischen Landes-Theater und trat vor zehn Jahren zum deutschen Theater über, zu dessen ausgezeichnetsten und beliebtesten Mitgliedern er seitdem zählte. Der Künstler war ein trefflicher Sänger, dessen schöne, kräftige Stimme und dramatische Begabung ihn zur Durchführung der bedeutendsten Aufgaben befähigten.

Genua. Frl. Marie Tescher, die Tochter des auch in Breslau bekannten Theaterdirectors, in Mailand von Professor Lamperti für die Bühne ausgebildet, feiert gegenwärtig in ihrem ersten Engagement zu Genua fabelhafte Triumphe. Die dortigen Blätter äußern sich über sie in überschwänglicher Weise.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gabe in Darlegung der Unmöglichkeit derselben. Wöllmer von der Fortschrittspartei und Rickert von den Nationalliberalen, letzterer zugleich unter warmer Anerkennung der Leistungen der 22,000 Arbeiter umfassenden Gewerkvereine, sprachen mit Eifer und Geschick, und es war nur bedauerlich, daß in dieser Frage der Socialdemokrat Vahlteich nicht auch zu Worte gelassen wurde. Wie der Zwischenruf, den der Abg. Richter in Gemeinschaft mit Anderen bei der Rede des Abg. von Helldorf machte, den Präsidenten gerade in dieser fast langweilig-ruhigen Debatte bewegen konnte, den Abg. Richter bei Namensnennung aufzufordern („schon zum zweiten Male"), Zwischenrufe zu unterlassen, wäre geradezu unverständlich, wenn man nicht von den Vorsätzen des Präsidenten mit Rücksicht auf das nicht wieder eingebrachte „Maulkorbgesetz" und des Reichskanzlers Unlust, sich Zurufe gefallen zu lassen, aus „Privatgesprächen" erfahren hätte. Der Präsident war unglücklich in seinem heutigen Auftreten. Er konnte Richters mit äußerster Ruhe und mildestem Tone vorgebrachten Erklärungen, daß er das herkömmliche Recht dieses Reichstages wie sämmtlicher Parlamente, Rednern kurze Sätze zuzurufen, nach wie vor ausüben werde, daß der Präsident ihm niemals unter Namensnennung, also nicht zum zweiten Male einen Zwischenruf gerügt habe, nichts rechtes erwidern. Er war so wenig ruhig dabei, daß er Richter wegen dessen Vergleich des Parlamentes mit Schule und Kirche, wo man den Lehrer und Geistlichen nicht durch Zurufe unterbrechen darf, ganz verkehrt auffaßte und mit Ordnungsruf bedachte, obschon er sich wohl des Wortes des Landtagsabgeordneten Strosser „Wir sind hier nicht in der Judenschule" hätte erinnern sollen; er mußte schließlich auch zugeben, dem Abg. Rickert irrthümlich sein „Sehr richtig" gerügt zu haben, welches dieser zu Richters Berufung auf das herkömmliche Recht aller Parlamente dazwischen gerufen hatte. Selbst Centrum und Rechte waren augenscheinlich wenig erbaut über diesen Excurs ihres Erwählten.

[Zu den zollpolitischen Verhandlungen mit Oesterreich.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die Nachricht Wiener Blätter, daß die deutschen Vorschläge bezüglich der Ordnung der Zoll- und Handelsverhältnisse lediglich eine Bindung der gegenseitigen Tarife für die Dauer von einer Reihe von Jahren in Aussicht nehmen, wird uns als irrig bezeichnet. Ein Eventualvorschlag geht allerdings dahin, es ist aber auch ein wirklicher Conventionaltarif in Anregung gebracht, bei dem nur gewisse Zölle, wie der agrarische, die Tuchzölle u. s. w. von der Verhandlung ausgeschlossen bleiben würden. Wir geben die Nachricht, deren Tragweite keiner Erläuterung bedarf, zunächst noch unter aller Reserve, wenn wir auch Ursache haben, die Quelle, aus der sie uns zukommt, für zuverlässig zu halten.

[Der Centralausschuß der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung] hat nun beschlossen, die Jahresversammlung auf die Zeit unmittelbar nach dem Pfingstfeste nach Leipzig zu berufen. Auf der Tagesordnung steht u. A. die in dem bestehenden Rechte gewährten Mittel, der Verbreitung schlechter, unsittlicher Volksliteratur entgegenzuwirken. Die Mittel und Anstalten zur Hervorrufung guter, gesunder Volksliteratur werden wahrscheinlich den zweiten Gegenstand der Verhandlung bilden.

[Weltausstellung in Melbourne.] Der Reichs-Commissar für die australischen Weltausstellungen 1879/80 veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Die bisher eingegangenen Anmeldungen über die Theilnahme an der Ausstellung in Melbourne nehmen den für die deutsche Abtheilung angewiesenen Raum völlig in Anspruch. Es können daher Anmeldungen nicht weiter angenommen werden. Ebenso haben diejenigen Theilnehmer an der Ausstellung in Sydney, welche der an sie ergangenen Aufforderung unerachtet, bisher ihre Betheiligung für die Ausstellung in Melbourne nicht angemeldet haben, auf Anweisung von Platz nicht mehr zu rechnen.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Landgerichtsrath von Pestel in Lüneburg ist zum Landgerichts-Director bei dem Landgericht in Stade ernannt. Der Amtsrichter Berndt in Meseritz ist als Landrichter an das Landgericht daselbst versetzt. — Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Staatsanwalt Hastenpflug in Ratibor bei dem Amtsgericht in Bergen a. R., die Gerichts-Assessoren Ferche bei dem Amtsgericht in Lublinitz, Dr. Rinteln bei dem Amtsgericht in Bochum, Dr. Felsmann bei dem Amtsgericht in Pröculs und Dr. Caspar bei dem Amtsgericht in Peitz. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Landgerichtsrath Servatius in Saarbrücken mit Pension, dem Amtsrichter Sachs in Gammertingen behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung. — Der Landgerichtsrath Schmidt in Berlin und der Landrichter Cramer in Duisburg sind gestorben. — Der Staatsanwalt Möller in Thorn ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Tilsit versetzt. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Deahna bei dem Landgericht in Meiningen, die Gerichts-Assessoren Dr. Wöhler bei dem Landgericht in Cassel, Wagner bei dem Landgericht in Graudenz, Hönmanns bei dem Landgericht in Hannover, der Ober-Appellationsgerichts-Secretär z. D. Thiele in Celle bei dem Amtsgericht daselbst, die Gerichts-Assessoren Dorn und Rieß bei dem Landgericht in Berlin I. — Der Rechtsanwalt Dr. Malß in Frankfurt a. M. ist auf seinen Antrag in der Liste der Rechtsanwälte des Oberlandesgerichts daselbst gelöscht. — Gestorben sind: der Notar Lanser in M. Gladbach, die Rechtsanwälte Bischoff in Sonneberg, Dr. Voigt und Dr. Ohlenschlager bei dem Ober-Landesgericht in Frankfurt a. M. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendarien Pieper und Körner im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Breslau, Dr. Runde und Isaacsohn im Bezirk des Kammergerichts und Winkler im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg. — Dem Gerichts-Assessor Trampe ist behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. — Der Unterstaatssecretär im Staatsministerium Homeyer ist an Stelle des früheren Unterstaatssecretärs im Justizministerium Dr. von Schelling für die laufende Geschäftsperiode zum Präsidenten des Disciplinarhofes für die nicht richterlichen Beamten Allerhöchst ernannt worden.

Oesterreich.

*** **Wien,** 27. Febr. [Zur Bildung einer Mittelpartei.] Wenn man nicht etwa annehmen will, daß Baron Conrad, nach der enthusiastischen Erklärung zu Gunsten der Schulgesetze, jetzt wieder einmal umsattelt im Sinne der früheren Antwort Taaffes auf die Interpellation wegen des Bischofs-Memorandums: so muß man in dem jüngsten Vorgehen des Cultus- und Unterrichtsminister wohl einen Schachzug zur endlichen Bildung der immer noch vergebens versuchten Mittelpartei erblicken. Conrad hat das Gymnasium in Walachisch-Meseritz, obschon es auf 168 czechische 101 deutsche Schüler zählt, in eine rein slavische Anstalt verwandelt; er hat, was eben erst Stremayr unter Berufung auf die Gutachten des Gemeinderathes von Trabitsch und des mährischen Landesschulrathes verweigert, an dem Gymnasium dieser Stadt czechische Parallelklassen bewilligt; er wird demnächst den Slovenen ähnliche Concessionen bezüglich des Gymnasiums in Krainburg machen. Ist das also nicht wieder eine Palinodie der neulichen Aeußerungen über die Vortrefflichkeit unserer Schulgesetze, so kann es doch nur bedeuten, daß man einen Keil in die Opposition treiben will, indem man die Angriffe der Feudalclericalen auf diese Legislative zurückweist, den Ansprüchen der Nationalen auf Gleichberechtigung aber nach Thunlichkeit gerecht wird. Ob man auf diesem Wege nicht doch schließlich bei einer radicalen Verballhornung der Schulgesetze anlangt, muß die Zukunft lehren: allein zur Bildung einer Mittelpartei ist der Weg nicht so uneben. Den Antrag wegen des Trebitscher Gymnasiums hat jener mährische Deputirte Meznik gestellt, der schon bei der Grundsteuerdebatte Fürst Lobkowitz vorwarf, er rede als gehöre er zur Linken. Und gegen die Absichten der Feudalen auf Annullirung der Schulgesetze erklären sich nicht nur die jungczechischen Organe in Prag aufs Heftigste, sondern auch sehr viele slavische Gemeindevertretungen in ganz Böhmen, so namentlich auf fast allen Domainen des Grafen Heinrich Jaroslaw von Clam-Martinic, „Regierers" von Smecno. Sein anderes Mittel, um zum Ziele zu gelangen, hat Graf Taaffe Ihrem Kanzler abgelernt: er wirft den Herren von der Linken den Schutzzollköder hin, und auch das scheint zu wirken. Der liberale Club hat die Zumuthung, der Regierung drei Delegirte für die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Deutschland beizugeben, abgelehnt, weil eine solche Engagirung der Partei und Entlastung des Ministeriums in außerparlamentarischem Wege unconstitutionell sei. Der Fortschrittsclub aber hat, weil in seinem Schooße die Industriellen und Fabrikanten überwiegen, drei Hauptmatadore der Schutzzollpartei entsendet, unter dem wunderlichen Vorbehalte, daß das nur „Sachverständige" seien, nicht Vertrauensmänner der Partei: den Tuch- und Zucker-Industriellen Skene; den Kammgarn-Spinnerei-Besitzer Parcher und Pentz, den Gründer der beiden Wiener Protectionisten-Vereine.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 25. Febr., Abends. [Zur Auslieferung Hartmann's. — Canin-Gridaine †. — Albert Grévy. — Preußische Spione. — Fürst Orloff. — Ball und Diner.] Die „France" bringt heute Abend eine Nachricht, welche uns der Bestätigung zu bedürfen scheint. Sie meldet, daß die Regierung beschlossen habe, Hartmann an die russische Polizei auszuliefern und sie erklärt diesen Entschluß durch die von der „Times" gegebene Nachricht, daß Hartmann sich als den Urheber des Attentats von Moskau bekannt habe. Dem fügt das Girardin'sche Blatt hinzu: „Was alle durch formelle Verträge mit Frankreich gebundenen Nationen beständig unseren Regierungen verweigert haben, das gewährt heut Frankreich der einzigen Macht, mit welcher es keinen Auslieferungsvertrag abgeschlossen hat! Man hätte begriffen und gebilligt, daß Hartmann aus Frankreich ausgestoßen werde; man begreift nicht, daß er ausgeliefert wird." — Der Senator Canin-Gridaine, einer der Vertreter des Ardennen-Departements, ist gestorben. Er gehörte zum linken Centrum und zwar zum dissentirenden Theile desselben. Er war einer der reichen Industriellen von Sedan und der Sohn jenes Canin-Gridaine, der eine Zeit lang Minister Ludwig Philipps gewesen. Da das Ardennen-Departement nur zwei Senatoren hat, so wird binnen Kurzem eine Wahl dort stattfinden müssen. Für die bevorstehende Wahl eines lebenslänglichen Senators an Stelle Crémieux' hat die Linke definitiv Alb. Grevy, den Gouverneur von Algerien, zu ihrem Candidaten ausersehen. — Der „Courier du Tarn" und einige andere Blätter nach ihm erzählten, daß in Puylaurens zwei preußische Offiziere verhaftet worden, weil sie damit beschäftigt gewesen, eine Karte der dortigen Gegend aufzunehmen. Der „Temps" erfährt heute Genaueres über den Vorfall. Nach ihm hat der Maire von Puylaurens in der That in zwei Fremden, einem Handlungsreisenden und einem Maler, beide aus Preußen, Spione gewittert; aber nach einer Erklärung auf der Unterpräfectur ließ man sie unbehelligt nach Cette weiterreisen. — Fürst Orloff hat gestern dem Präsidenten der Republik einen Besuch gemacht. — Morgen findet der zweite große Ball im Elysée statt. Man behauptet, daß die Damen des diplomatischen Corps der Fastenzeit wegen nicht an demselben Theil nehmen werden. Morgen giebt auch der englische Botschafter, Lord Lyons, ein großes Diner, zu welchem Gambetta eine Einladung angenommen hat.

Rußland.

[Zur Charakteristik der nihilistisch-revolutionären Bewegung in Rußland] schreibt man der „Pol. Corresp." aus St. Petersburg vom 23. Februar u. A.: „Die ganze große Umsturzpartei in Rußland zerfällt in die (von einander ziemlich streng geschiedene) nihilistische und revolutionäre Fraction. Die Bestrebungen der ersteren Fraction haben in einer der Proclamationen die beste Beleuchtung gefunden, in welcher der Nation versprochen wurde, „alle Druckzeichen in Kugeln umzugießen", um sie gegen die Anhänger der jetzigen Staatsordnung zu verwenden. Ein solches Losungswort hatte nicht einmal die Pariser Commune angenommen! Die revolutionäre Fraction dagegen verfolgt gewisse politische, obschon sehr dunkle Ziele. Sie bezweckt, wie dies am besten ihr nach dem Moskauer Attentate erlassenes Manifest bezeugt, durch Terrorismus den Czaren zur Abdankung und zur Einberufung einer gesetzgebenden Versammlung zu zwingen. Eine deutliche Definition dieser Bestrebungen gab der Student Mirski, der als sein Ideal ein föderatives Bündniß aller Theile des Reiches bezeichnete, wobei es jedem derselben freistünde, sich monarchisch oder republikanisch zu organisiren. Interessant ist das Verhältniß beider Parteien zur russischen Bevölkerung. Vor Allem muß ein Fehler richtig gestellt werden, den ausländische Journale bei Beurtheilung der hiesigen Zustände begehen. Eine eigentliche socialistische Partei in der volkswirthschaftlichen, wissenschaftlichen, westeuropäischen Bedeutung dieses Wortes besteht in Rußland gar nicht. Der Begriff des Socialismus ist nur wenigen Personen hierzulande zugänglich, die Gesammtheit der russischen Umsturzpartei hat nichts gemein mit demselben. Die eine Hälfte der letzteren will tabula rasa schaffen, die andere eine politische Revolution heraufbeschwören. Wo wäre hier der Socialismus zu suchen? Selbst die Organisation der beiden Parteien bekundet diesen Umstand noch deutlicher. Die russische Umsturzpartei stützt sich weder auf die Arbeiterklasse, denn eine solche existirt eigentlich noch nicht in Rußland, noch auf die Bauern, welche — wie die Erfahrung lehrt — den nihilistischen oder revolutionären Einflüsterungen kein Gehör schenken. Die Anhänger dieser Partei recrutiren sich hauptsächlich aus geistigen Schiffbrüchigen, welche auf dem halben Wege der wissenschaftlichen Carrtere stehen geblieben sind und aus Verzweiflung über die eigene Zukunft dem Nihilismus in die Arme getrieben werden. Nicht die ungleiche Vertheilung der Reichthümer, nicht das Elend der arbeitenden Klassen und des Landvolkes erzeugen den russischen Nihilismus, sondern lediglich die politischen Zustände, unter denen er lebt. Es ist übrigens ein Irrthum, wenn man annimmt, daß die nihilistisch-revolutionäre Partei sehr zahlreich ist, im Gegentheil, die Zahl ihrer wirklichen thätigen Mitglieder ist eine sehr geringe. Die Stärke der Umsturzpartei besteht jedoch in ihrer wunderbaren Organisation, in dem Muthe und in der Ausdauer ihrer Anhänger. Eine indirecte oder eigentlich eine unwillkürliche Unterstützung erfährt diese Bewegung auch durch eine gewisse, sehr zahlreiche Partei, welche politische, constitutionelle Reformen herbeisehnt, eine Partei, der sehr viele Persönlichkeiten in den höchsten Regierungskreisen theils angehören, theils den besten Erfolg wünschen. Die Reformpartei sympathisirt selbstverständlich nicht mit der Umsturzpartei, allein sie erwartet, die Regierung werde in Folge dieser Bewegung sich vielleicht rascher zu Concessionen entschließen. So denkt zum großen Theile die russische Presse, wenn sie auch, wie begreiflich, die nihilistischen Verbrecher auf das Heftigste bekämpft. — Seit dem Attentate vom 17. d. Mts. sind alle Gerüchte über Veränderungen in der politischen Verwaltung verstummt. Man sprach früher viel von einer partiellen Amnestie, von geheimen Conseils, die sich mit der Anbahnung von Reformen beschäftigten, von der bevorstehenden Berufung des Grafen Schuwaloff u. s. w. Das Alles sind nun Anachronismen, überwundene Standpunkte. Jetzt wird eine Art militärischer Dictatur geschaffen. Noch vor dem Attentate kam es zu häufigen Reibungen zwischen dem General-Gouverneur Gurko, dem Chef der Gendarmerie, General Drentelen, und dem Minister des Innern, Makoff, da die Befugnisse dieser drei Würdenträger nicht genau abgegrenzt waren. Da außerdem auch der Stadt-Präsident, General Zuroff, oft auf eigene Faust zu handeln pflegte, so wurde in den den Sicherheitsdienst betreffenden Angelegenheiten ein Chaos erzeugt, das man jetzt zu vermeiden hofft, indem man alle diese Angelegenheiten in einer Hand zu concentriren beschloß." (Wie die Leser wissen, ist dies bereits durch die Ernennung Loris Melikoff's zum Chef der sogenannten Executiv-Commission geschehen.)

[Zum Attentat in Petersburg.] Ein Petersburger Correspondent des „B. Tgbl." meldet aus Petersburg, den 26. Februar: Seit zwei Tagen sollen nach vorjähriger Art eine Menge reicher Leute, vornehmlich Banquiers, Expressungsbriefe vom „revolutionären Executiv-Comite der Nihilisten" erhalten haben. Im Nichterfüllungsfall wird mit Brandlegung und Dynamit gedroht. — Die im Winterpalais arretirten Tischler scheinen wirklich mit ihrem verschwundenen Gefährten in keinem Zusammenhang gestanden zu haben; sie waren in einem anderen Theil des Palais an der Arbeit und kamen bei der Explosion von selbst sofort hingelaufen. — Ein Tischler hat noch Folgendes zu Protokoll gegeben: Ich betrat ¾ Stunden vor der Explosion die Wohnung, um Handwerkszeug zu holen, fand dort den vierten Genossen auf seinem Bett liegend, eine Cigarrette rauchend. Ich wunderte mich, daß das Gas nicht brannte, welches vorher bereits angesteckt gewesen, und erhielt von dem Anderen die Antwort, er habe es ausgedreht, er sei unwohl. Dabei bemerkte der hinzugekommene Tischler neben dem Bett etwas Glimmendes; es roch auch in dem Raum brandig. Er fragte, was das sei, lachend erwiderte der Genosse, er hätte es sich bequem gemacht und ein Stück Lunte angesteckt, weil die Cigarrette ihm oft ausginge. Der zufällig hinzugekommene Tischler hatte währenddem das Handwerkszeug von der Wand genommen und verließ dann ohne weitere Fragen den Raum. Von diesem Moment ab fehlt jeglicher sonstige Anhalt.

[Zur Frage von der Auslieferung Hartmann's.] Die von der fortschrittlichen und radicalen Presse Frankreichs ausgesprochene Hoffnung, die französische Regierung werde die Auslieferung Hartmann's an Rußland verweigern, giebt der russischen „St. Petersburger Zeitung" Anlaß zu folgenden Auslassungen: „Es gab eine Zeit, wo weder Eisenbahnen, noch Telegraphendrähte existirten, wo die Völker in einem nur geringen Verkehre mit einander standen und wo deswegen auch der Gedankenaustausch derselben nur ein beschränkter sein konnte. In dieser Zeit war es, wo Männer, um ihrer Ueberzeugung willen in einem Staate verfolgt, in einem anderen eine Zufluchtsstätte fanden und es war dies ein edler, humaner Brauch, der Viele vor der Wuth der Intoleranz und vor dem Untergange bewahrt hat. Jetzt aber haben sich die Verhältnisse geändert; selbst die entlegensten Ortschaften Europas stehen in einem lebhaften Verkehre mit einander; die Solidarität der Interessen wird von den Völkern immer mehr empfunden. Auch die Factoren aller nur möglichen politischen Parteien haben sich einander genähert: die Anarchisten aller Länder haben einander die Hand gereicht; die Socialdemokraten bilden jetzt eine große Partei, deren Fractionen den einzelnen Nationalitäten entsprechen. Darf aber die anarchistische Propaganda, die Propaganda für den Meuchelmord und für den Raub geduldet werden? Die Staaten thäten sich selbst einen Schimpf an, wenn sie die Person solcher Verbrecher schützen würden. Ganz Europa würde ja dann von einem Netze von Verschwörungen und Meuchelmorden umspannt werden. Es wäre daher wünschenswerth, daß alle Regierungen sich endlich entschlössen, die an der anarchistischen Propaganda Betheiligten überall als Verbrecher zu betrachten und den Aufenthalt derselben in den Grenzen ihrer Staaten nicht zu dulden. Nur dann läßt es sich erwarten, daß die Ruhe in Europa wieder hergestellt werde."

[Rußland in Centralasien.] Aus Petersburg wird gemeldet, daß dort Nachrichten aus Kazala eingegangen sind, denen zufolge in jenem Orte in der Vorbereitung der Aral-Flotte für activen Dienst große Thätigkeit entwickelt wird, da General Kaufmann telegraphisch Befehl aus Taschkend gesandt hat, die Dampfer nach dem Oxus abgehen zu lassen, sobald die Schifffahrt im Aral-See offen ist. — Die „Daily News" veröffentlicht einen Brief ihres Special-Berichterstatters in Central-Asien über ein Gefecht zwischen den Russen und den Tekkinzen. Nach zweistündigem Gefechte zogen sich die letzteren zurück und ließen vier Todte auf dem Schlachtfelde. Die Tekkinzen hatten vorher eine Karawane von Kameelen, welche Vorräthe nach Chatte bringen sollte, abgefangen. Ein zweiter Ueberfall wurde später gegen ein Yamut-Dorf am Attrek ausgeführt. 1500 Schafe und Ziegen wurden geschlachtet, da die Tekkinzen nicht im Stande waren, dieselben rasch genug zu bergen; 200 Kameele führten dieselben als Beute mit sich. Dem Correspondenten zufolge verstehen es die Tekkinzen vortrefflich, ihre Stellung auszunützen; sie wissen, welche Gefahr ihnen im kommenden Sommer droht, und bereiten sich in allem auf das Schlimmste vor. Man behauptet, daß sie einen Gesandten an General Roberts und den Vicekönig von Indien abgeschickt und um deren Hilfe oder Vermittelung ersucht haben.

[Der Vice-Czar.] Loris-Melikow („Adliger von Lori", einem District von Tiflis), Michael Tarielowitsch, russischer General, geboren 1. Januar 1826 zu Tiflis, Sohn eines armenischen Kaufmanns adliger Geburt, ward in der Gardejunkerschule zu Petersburg erzogen, trat 1843 als Cornett in das Gardehusarenregiment von Grodno, wurde 1847 Adjutant des Generals Woronzow im Kaukasus und nahm an den dortigen Kämpfen ruhmvollen Antheil. Er wurde 1851 Major, befehligte 1854 als Oberst bei der Belagerung von Kars eine aus verschiedenen Stämmen gebildete Legion, wurde nach Eroberung dieser Festung Gouverneur derselben und Generalmajor, 1863 Generallieutenant, 1865 Generaladjutant, 1875 General der Cavallerie und dem Generalcommandanten der Armee des Kaukasus Großfürsten Michael attachirt. Im Jahre 1876 zum Commandeur des in Armenien aufgestellten russischen Corps ernannt, überschritt er am 24. April 1877 bei Alexandropol die türkische Grenze, schloß die Festung Kars ein und drang im raschen Siegeslauf bis in die Nähe von Erzerum vor, erlitt aber bei seinem Sturm auf die Stellung Mukhtar Paschas bei Sewin am 25sten Juni eine empfindliche Niederlage und mußte die Belagerung von Kars aufgeben. Ein Angriff auf die weit vorgedrungenen Türken am 18. August mißlang ihm ebenfalls, und am 25. August entriß ihm Mukhtar Pascha auch die Position von Baschkadiklar; am 15. October errang aber Loris-Melikow den für den Krieg in Asien entscheidenden Sieg am Aladja Dag, eroberte am 18. November Kars und siegte am 4. December bei Deweboyun vor Erzerum. Er wurde nach dem Friedensschluß in den Grafenstand erhoben. Im Jahre 1879 ward Loris-Melikow zum Gouverneur des Wolgabezirks (bei Astrachan) ernannt, in welchem die Pest ausgebrochen war; die internationalen Commissäre haben ihn in diesem Amt getroffen und von seiner geschäftlichen Tüchtigkeit wie von seiner Persönlichkeit gute Eindrücke empfangen. Nach der energischen Unterdrückung der Pest erhielt er am 20. April den Posten als Generalgouverneur von Charkow, um mit ausgedehnten Vollmachten die hier besonders hervorgetretenen nihilistischen Verschwörungen zu ersticken.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Februar.

M. **Communale Revue.** [Schulverhältnisse. — Vom Wasserhebewerk.] Der soeben zur Ausgabe gelangte vorläufige Auszug aus dem später zu erstattenden vollständigen „Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten" enthält zwar nur die Hauptdaten über die Ergebnisse der beiden Etatsjahre von 1877/78 und 1878/79; aber auch diese gewähren schon manches interessante Material zur Vergleichung mit den zuletzt veröffentlichten Resultaten der vorangegangenen Berichtsperiode, welche bekanntlich die Jahre 1875—1876 und das erste Quartal von 1877 umfaßt. Wir wollen heut zu diesem Zweck einmal die Schulverhältnisse herausgreifen, da diese es vorzugsweise sind, welche so häufig auf der Tagesordnung der Stadtverordneten die öffentliche Aufmerksamkeit beanspruchen und sowohl in der letzten Donnerstag-Sitzung, wie vor wenigen Wochen (in der Sitzung vom 29. Januar) zu eingehenden Debatten und Anträgen führten, die einer näheren Betrachtung werth sind. Daß im Allgemeinen schon seit einer langen Reihe von Jahren sowohl die laufenden, wie die häufig genug wiederkehrenden außerordentlichen einmaligen Bedürfnisse des Schulwesens in rapider Steigerung wachsen, ist eine so hinlänglich bekannte und auch erklärliche Erscheinung, daß mit diesem Factor unseres städtischen Budgets aufs Ernstlichste gerechnet werden, und über kurz oder lang die Beseitigung der aus dieser finanziellen Situation stetig sich erzeugenden Verlegenheiten auf einer gründlicheren Weise ins Auge gefaßt werden muß, als durch bloße Gelegenheits-Anträge, wie beispielsweise die in der erwähnten Sitzung vom 29. Januar gestellten, die auf Wiedereinführung des Elementarschulgeldes abzielen.

Bei der Betrachtung der statistischen Entwickelung unserer communalen Schulverhältnisse an der Hand der letzten beiden Berichte, welche zusammen noch nicht einmal einen vollen fünfjährigen Zeitverlauf einschließen, treten schon manche vielsagende Zifferngruppen hervor, die zu interessanten Vergleichungen Stoff geben. Stellen wir zunächst einmal die höheren Schulen

den **Elementarschulen** gegenüber, so ergiebt sich, daß während bei den ersteren in der Zeit von Ostern 1874 bis 1879 zwar die Zahl der Lehrer von 153 auf 176, die der Schüler von 5860 auf 6345 gestiegen, gleichwohl aber der Betrag des wirklichen Zuschusses aus Kämmereimitteln sich von 408,475 M. auf 358,819 M. verringert hat, dem gegenüber bei den Elementarschulen in demselben Zeitraum die Zahl der Lehrer, beziehungsweise der Klassen, von 288 auf 379, die der Schüler von 16,757 auf 23,217 und der Betrag des Zuschusses von 724,426 M. auf 923,568 M. sich gesteigert haben.

Zweifellos ist jenes finanziell günstige Resultat doch wohl nur der im October 1878 eingetretenen Erhöhung des Schulgeldes auf den Gymnasien und Realschulen um den Jahresbetrag von 24 Mark für jeden Zahlschüler beizumessen, und es drängt sich allerdings wie von selbst der Gedanke auf, ob die vorhin erwähnte Anregung wegen Wiedereinführung des Elementarschulgeldes nicht auf den richtigen Weg zur Erzielung eines besseren Verhältnisses hinweise, wobei nicht unbemerkt bleiben mag, daß die Ziffern des Berichts, die nur bis Ostern 1879 reichen, bereits von der Wirklichkeit stark überholt sind, da laut dem Etat für 1880/81 die Schülerzahl bei Beginn des jetzigen Winterhalbjahres schon auf 25,399 gestiegen war, also binnen sechs Monaten sich um 2182 vermehrt hat, was zum Theil allerdings auf die Auflösung einer Anzahl katholischer Pfarrschulen und Ueberführung der Schüler in bestehende und neu errichtete katholische Communalschulen zurückzuführen ist. — Demungeachtet möchten wir für die geplante Schulgeld-Einführung nicht unbedingt eintreten, am allerwenigsten mit der von einem der Antragsteller beigefügten Maßgabe, daß nur die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mindestens 1800 M. zur Entrichtung des Schulgeldes herangezogen werden sollen. Diese Maßnahme würde zunächst einen so geringen finanziellen Effect haben, daß sie schon deshalb der Mühe nicht lohnt, alle daran sich knüpfenden principiellen Kämpfe auszufechten und den Verwaltungsapparat zur Veranlagung und Einziehung des Schnlgeldes einzurichten. Man bedenke, daß nach einer Notiz des Elementarschulen-Etats die Zahl der gegenwärtig vorhandenen sogenannten „Freischüler", d. h. solcher armer Schüler, denen aus städtischen Mitteln sogar die Schreib- und Zeichen-Materialien unentgeltlich gewährt werden, schon 7180 beträgt. Diese müssen unter allen Umständen von den vorhandenen 25,400 Elementarschülern abgerechnet werden, wenn es sich um Schulgeld handelt. Bezüglich des Ueberrestes von etwa 18,000 Schülern läßt sich zwar ohne das erforderliche amtliche Material mit Bestimmtheit die Ziffer derjenigen nicht schätzen, deren Väter ein Einkommen von 1800 M. versteuern; aber es steht doch so viel fest, daß die Contribuenten bis zu dieser Steuerstufe, gering gerechnet, über 80 pCt. aller Steuerpflichtigen ausmachen. Nach diesem Verhältnisse würden also von jenen 18,000 Schülern etwa 14- —15,000 frei ausgehen und nur 3- —4000 zahlpflichtig werden. Legte man denselben nun auch ein Schulgeld in Höhe des doppelten Satzes von ehedem, also von jährlich 12 Mark, auf, so wäre das Erträgniß zwischen 36- —48,000 Mark ein Resultat, das gegenüber dem etatsmäßigen Unterhaltungszuschuß von 1,075,000 M. im Ordinarium pro 1880/81 doch ganz und gar nicht ins Gewicht fällt. — Ohne für heute erschöpfender auf das Thema einzugehen, wozu sich wohl später noch passendere Gelegenheit finden dürfte, wollen wir uns mit der Andeutung begnügen, daß sich unserer Ansicht nach die Eindämmung der steigenden Fluth unserer Schulbedürfnisse, ohne Beeinträchtigung des wohl anzuerkennenden Rechtes auch der ärmsten Einwohner auf entsprechende Vermehrung der Anstalten für den Volksunterricht nach dem fortschreitenden Bevölkerungsstande erreichen läßt.

Bei der Abnahme der im Jahre 1875 im Submissionswege der hiesigen Ruffer'schen Maschinenbau-Anstalt übertragenen und von derselben vor Kurzem fertig gestellten zwei Wasserhebungs-Maschinen für das städtische Wasserwerk ergab sich, daß dieselben, nach genauester technischer Prüfung, an Correctheit der Arbeit, Güte der Materialien und äußerer Ausstattung allen Anforderungen, sogar über die contractliche Verpflichtung des Lieferanten hinaus, entsprachen, und nur in dem einzigen Punkte des Kohlenverbrauchs die vorbedungene Eigenschaft vermissen ließen, indem sie, bis jetzt wenigstens, zur Hebung von 100 Kubikmeter Wasser aus dem Reinwasserbassin in das Hochreservoir nicht, wie versprochen, 24 Klgr., sondern 27,81 Klgr. Nußlohle erforderten. Die städtische Baudeputation, von deren Gutachten die Frage abhängig war, ob die Maschinen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit den vertragsmäßigen Bedingungen für entsprechend zu erachten seien, erklärte die R sultate hinsichtlich des Kohlenverbrauchs dennoch als zufriedenstellend, indem sie davon ausging, daß erstlich die Maschinen aus verschiedenen technischen Gründen überhaupt noch nicht ihre volle Leistungskraft entwickeln können, dieselbe indessen wahrscheinlich bei längerem Betriebe erreichen werden, sodann aber auch, daß auf den nachgewiesenen Kohlenverbrauch der Maschinen diejenige Leistung mit angerechnet werden müsse, welche auf die gleichzeitige Hebung des Wassers der Filterpumpe entfällt, und die sich ziffermäßig nicht fixiren lasse, was wir übrigens nicht zugeben können. Der auch von dem Magistrat getheilte Standpunkt der Deputation, deren Vertrag im Wesentlichen als erfüllt anzusehen, und den beregten Mangel in Bezug auf den Kohlenverbrauch durch eine von dem Lieferanten offerirte, allerdings im Geldwerth nicht äquivalente Gegenleistung compensiren zu lassen, fand in der Versammlung sehr starke Anfechtung, so daß der Antrag des Magistrats auf Genehmigung dieses Vergleichs nur mit der knappen Majorität von einer Stimme zur Annahme gelangte. Von den Gegnern wurde die Ablehnung vornehmlich im Interesse der Gerechtigkeit befürwortet und damit begründet, daß bei der Submission im Jahre 1875 einem anderen Mitbewerber hauptsächlich aus dem Grunde der Zuschlag vorenthalten worden sei, weil derselbe die Leistungskraft seiner Maschinen auf einen höheren Kohlenverbrauch, als die Ruffer'sche Offerte, basirte. Man machte geltend, daß das Zutrauen in die strenge Rechtlichkeit des städtischen Submissionsverfahrens erschüttert werde, wenn der eine Bewerber wegen Nichtannahme von Bedingungen ausgeschlossen wird, die dem bevorzugten anderen Bewerber hinterher nachgelassen werden.

Diese Argumentation wäre im vorliegenden Falle zutreffend, wenn es feststünde, daß, abgesehen von allen übrigen Bedingungen, in deren Er- Erfüllung jener andere Bewerber in der Lage war, das von ihm offerirte Kohlenverbrauchsmaximum unbedingt innezuhalten, was ja technisch im Voraus sich gar nicht mit voller Genauigkeit bestimmen läßi. Andrerseits ist von dem bei der Concurrrenz bevorzugten Unternehmer der Vertrag optima fide erfüllt und der in einem einzigen, wenn auch wesentlichen Punkte zum Vorschein gekommene Gewährsmangel, nach dem Gutachten der Sachverständigen durch andere freiwillige Mehrleistungen nahezu ausgeglichen worden. Es war deshalb in diesem Falle das Richtigere, trotz des Anscheines einer Begünstigung, den angebotenen Compromiß anzunehmen und die Billigkeit statt des strengen Rechtsbuchstabens walten zu lassen — ein Verfahren, welches das Zutrauen in dem Geschäftsverkehr mit den städtischen Behörden sicherlich nicht vermindern kann.

= **[Außerordentliche Sitzung.]** Montag, den 1. März, Nachmittags 4 Uhr, findet eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen Mittheilungen und bisher nicht erledigte Vorlagen.

= **[Nach einem Erkenntnisse des Reichsgerichts]** ersetzt eine vor Erlaß des Gesetzes vom 11. Mai 1873 von dem geistlichen Oberen ertheilte generelle Ermächtigung zur Vornahme von Stellvertretungshandlungen nicht die durch ein Amt übertragene oder kraft eines übertragenen Amtes aus diesem Zustande sich ergebende Befugniß zur Vertretung, so daß eine solche generelle Ermächtigung zur Befreiung von der gesetzlichen Verpflichtung zur vorgängigen Benennung des Candidaten dem Oberpräsidenten der Provinz gegenüber nicht genügt. Selbst wenn daher nach canonischen Grundsätzen die gedachte Ermächtigung unter gewissen Voraussetzungen im Jahre 1872 den Angeklagten zur Stellvertretung von Pfarrern befähigt haben sollte, so hätte er doch seit Geltung des Gesetzes vom 11. Mai 1873 ein deshalbiges Recht nur nach Maßgabe der nunmehr eingeführten Beschränkungen ausüben können.

—r. **[Statistisches.]** In der Woche vom 15. bis 21. Februar erfolgten in Breslau 36 Eheschließungen (in der Vorwoche 46). Lebendgeboren wurden 183 Personen (in der Vorwoche 174). Gestorben sind 157 Personen (eben so viel wie in der Vorwoche). Es übersteigt mithin die Zahl der Geburten jene der Todesfälle um 26. — Umgezogen sind 1667 Personen, darunter 175 Familien. Angezogen sind 517 Personen, darunter 141 Dienstboten, 55 Tagelöhner und Arbeiter und 178 Gewerbegehilfen. Abgezogen sind 416 Personen, darunter 113 Dienstboten, 47 Tagelöhner und Arbeiter und 128 Gewerbegehilfen. Die Zunahme der Bevölkerung durch Zuzug beträgt mithin 101 Personen.

+ **[Verkehr zwischen preußischen und russischen Gerichtsbehörden.]** Nach einer Benachrichtigung des Justizministers werden die russischen Gerichte im Gerichtsbezirk Warschau die Anweisung erhalten, die von ihnen an die deutschen Justizbehörden abzusendenden Schreiben zu frankiren, was bisher häufig unterlassen wurde. — Der Justizminister macht darauf aufmeksam, daß es sich empfiehlt in die Ersuchungsschreiben an russische Gerichte jedesmal die besondere Bitte aufzunehmen, im Falle nicht das ersuchte, sondern ein anderes Gericht des Gerichtsbezirks Warschau zur Erledigung des Ersuchens zuständig sei, das Ersuchungsschreiben an das zuständige Gericht gelangen zu lassen.

+ **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diak. Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Ein Candidat, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 5 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangelische Brüdergemeine (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag 11¼ Uhr: Diakonus Just. St. Bernhardin: Vormittag 11½ Uhr: Hilfsprediger Reich. St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Passionspredigten. St. Elisabet: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Hilfspred. Hoffmann. Freitag Nachmittag 2 Uhr: Diakonus Just. — St. Maria-Magd.: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pastor Weiß. Freitag Nachmittag 2 Uhr: Diakonus Klüm, — St. Bernhardin: Mittwoch Nachmittag 5 Uhr: Senior Treblin, Freitag Nachmittag 5 Uhr: Hilfspred. Reich. — Hofkirche: Donnerstag Vormittag 10 Uhr: Pastor Dr. Elsner. — 11,000 Jungfrauen: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Prediger Hesse. — St. Barbara (für die Civil-Gem.): Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pastor Kutta. — St. Christophori: Donnerstag Vormittag 10 Uhr: Pastor Günther. — St. Trinitatis: Dinstag Vormittag 9 Uhr: Prediger Müller. — St. Salvator: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr: Pastor Etzler. — Armenhaus: Donnerstag Nachmittag 2 Uhr: Prediger Liebs.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Morgens 8 Uhr: Diak. Gerhard, nach der Amtspredigt: S.-S. Neugebauer. -- In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Klüm. — In St. Bernhardin Sonntags 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Senior Treblin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Decke (Kirchstr. 1/3); bei St. Barbara durch Pastor Kutta; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

St. Elisabet: Die gestiftete Taufpredigt wird mit der Amtspredigt des Sonntags verbunden. — St. Bernhardin: Abendpredigt, Diakon. Decke über Apostelgeschichte 24, V. 14—26, Paulus vor Felix. — 11,000 Jungfr. und St. Christophori. Jeden Sonntag nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Salvator: Freitag 8½ Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Etzler.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfsprediger Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm.

• **[St. Corpus Christi-Kirche:]** Sonntag, den 29. Februar, Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

⁑ **[Schlesischer Protestantenverein.]** Den letzten der diesjährigen, stets sehr zahlreich besucht gewesen Vorträge, hält Montag, den 1. März, Abends 7 Uhr, der städtische Kircheninspector Pastor Dr. Späth, über: „Das Gebet."

⁑ **[Vortrag.]** Am 20. k. Mts. wird der bekannte Afrikareisende Gerhard Rohlfs in Breslau einen Vortrag halten „über seine Reise nach Kufra, seine Gefangennahme, seine Ausplünderung und Befreiung".

= **[Lichtenbergs's Gemäldesalon]** ist andauernd bemüht, seinen Besuchern Neues zu bieten. Daß wir unter diesem Neuen so selten etwas Hervorragendes zu verzeichnen haben, ist eine Klage, die sich in letzter Zeit bei allen großen Ausstellungen wiederholt hat und die bei der sonst so reichen und schön arrangirten Münchener Ausstellung besonders laut wurde. Aber muß. kann denn immer etwas besonders Sensationelles geboten werden?! Wir meinen, daß es nicht die Aufgabe eines Kunst-Instituts, wie des Salon Lichtenberg, sei, die Schaulust der großen Menge zu befriedigen oder den Gaumen einiger besonders verwöhnter Gourmands zu kitzeln, wir meinen vielmehr, daß es Aufgabe desselben sei, einem mit künstlerischen Bedürfnissen ausgestatteten Publikum eine möglichst vollständige Uebersicht dessen zu bieten, was überhaupt von der modernen Malerei geleistet wird. Daß dies von dem Unternehmer des Instituts nicht blos angestrebt, sondern auch praktisch ausgeführt wurde, wird jeder aufmerksame Besucher des Salons erfahren haben, das lehrt die große Reihe der Namen von Malern, welche im Laufe des Jahres vorgeführt wurde und worunter wohl wenige unserer jetzt bedeutenderen Meister fehlen werden. Die vergangene Woche brachte von neuen Bildern: Flickel, Berlin, „Villa d'Este"; Stettin in Berlin „Marine"; Döpler jun., „Minne ist zweier Herzen Wonne" und „Scheiden bringt Leiden"; Than, Pest, „Hectors Leiche"; Körner, Berlin, „Die Memnonssäulen bei Sonnenuntergang" u. a. m. Von hervorragenden Bildern gelangt demnächst zur Ausstellung: Nenville, Paris, „Le Bourget"; Piloty, „Girondisten"; Prof. A. Wagner, München, „Stiergefecht"; Herm. Kaulbach, „Ludwig XI. im Gefängniß zu Peronne"; A. v. Werner, Berlin, „Quartett"; Roll, Paris, „Fest des Silen"; Steinhardt in Rom, „Erschaffung der Eva"; Nerly, Rom, „Fischzug"; Prof. Julius Schrader, Berlin, „Entsprungener Sträfling".

= **[Der Verein „Humor II"]** hält Sonnabend, den 6. März, in Paul Scholtz' Etablissement sein V. Stiftungsfest ab. Dasselbe wird mit einem von dem Ehrenmitgliede Herrn Sehr gedichteten Prologe eröffnet. Das Programm bietet außer Gesangsvorträgen, Couplets 2c. auch noch die Aufführung von „Der Narrenhoftag", „Auf dem Standesamt" u. a. m. Nach Schluß der Vorträge beginnt der Ball. Der Ueberschuß soll, wie gewöhnlich, an arme Familien vertheilt werden. Eine rege Betheiligung wäre daher sehr wünschenswerth.

—d. **[Die Edison'sche elektrische Lampe]** wurde gestern Abend im Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt, welcher zu diesem Zweck seine Mitglieder mit ihren Damen in den Saal des Etablissements von P. Scholtz auf der Margarethenstraße eingeladen hatte, von Herrn Fuhrmann aus Berlin gezeigt und erläutert. Die Lichtintensität dieser Lampe, der ein elektrischer Strom einer elektrischen Batterie mit 12 Elementen zugeführt wurde, war etwa gleich der Lichtstärke einer Gasflamme. Von besonderem Interesse war der Nachweis, daß die Lampe auch völlig unter Wasser von ihrem Lichte nichts einbüßt, so daß sich diese neue Erfindung für Taucherzwecke verwenden lassen dürfte. Einer allgemeinen Einführung dieser neuen Beleuchtungsmethode dürfte sich vorläufig die zu große Kostspieligkeit der nothwendigen Apparate, sowie die Zerbrechlichkeit der Lampe selbst entgegenstellen. Letztere besteht nämlich aus einem Ständer, auf dem eine eiförmig gestaltete Glaskugel ruht, der die Luft entzogen ist. Diese Glaskugel muß aber auch wie ein Ei behandelt werden, um sie vor dem Zerbrechen zu schützen. Ferner erläuterte Herr Fuhrmann den Phonographen, experimentirte mit demselben, sowie mit einem Telephon und zeigte die Edison'sche sog. elektrische Feder nebst Probeschriften und Zeichnungen, welche er mit derselben geschrieben resp. gezeichnet hatte. Vor und nach dem Vortrage des Herrn Fuhrmann concertirte eine Militärcapelle zur Unterhaltung der zahlreichen Versammlung.

=ββ= **[Von der Oder. — Ueberschwemmung. — Eisversetzung.]** Oder und Ohle sind hier im Fallen begriffen. Der Abfall beträgt jetzt schon 6 Zoll. — Die Eismassen stehen noch fest und dürften sich bei weiterem Fallen des Wassers schwerlich lockern. Oberhalb des Strauchwehres und oberhalb der Rösler'schen Schneidemühle haben sich Eisklammern gebildet, welche aber voraussichtlich dem geringsten Druck deä steigenden Wassers nachgeben dürften. — Auf der Ohle war gestern Nachmittag starker Eisgang, welcher Pfähle, Hölzer, Flöße u. dergl. mit sich führte. — An der Holzhäuselbrücke hatten sich die Eismassen festgesetzt und bis auf den Grund zusammengeschoben, so daß behufs Entfernung derselben durch Sprengung bis zum späten Abend angestrengt gearbeitet wurde; erst heute Morgen gelang es, die letzten Eismassen zu entfernen. — Auch an der Margarethenmühle hatten sich Eismassen festgesetzt, deren Beseitigung indeß nicht besondere Schwierigkeiten machte. — Von Zelesna, 1½ Meile unterhalb Oppeln, wird von einer neuen Eisversetzung berichtet. — Die Eisversetzung bei Tschirne ist ungeachtet der größten Anstrengungen noch nicht beseitigt. 50 Arbeiter sind fortwährend dort thätig, doch verursachen die in ein großes Ganzes zusammengefrorenen Eisschollen die anstrengendste Arbeit, ohne daß etwas Erhebliches geleistet werden kann. — Die Schwoitscher Chaussee ist überschwemmt. Auch die Strachate und die Kottwitzer Wälder stehen unter Wasser. — Bei Maltsch ist die Oder eisfrei, nur am Leubus'er Walde besteht eine Eisversetzung, wodurch das Wasser so angestaut wird, daß die Kähne, welche durch den ersten Eisgang resp. das Hochwasser aufs Land gesetzt wurden, wieder flott gemacht werden konnten. Von besonderem Vortheil ist dies für den Schiffer Wiene, welcher ca. 900 Ctr. Maschinentheile geladen hat, von denen einzelne allein bis zu 200 Ctr. wiegen.

+ **[Entsprungene Verbrecher.]** Zur Verhaftung gesucht werden der Cigarrenmacher Anton Leber und der Arbeiter August Lehmann, welche heute früh 5½ Uhr, als sie zur Verbüßung einer 10- resp. 12jährigen Zuchthausstrafe nach Striegau transportirt werden sollten, auf dem Wege von der hiesigen königlichen Gefangenenanstalt nach dem Freiburger Bahnhofe entsprungen sind. Diese beiden, schon wiederholt wegen Straßenraubs bestraften Verbrecher benutzten heute früh die große Dunkelheit und nahmen, nachdem sie sich ihrer Handschellen entledigt hatten, ihren Weg das Bahngeleis entlang, bis sie in der Nähe der Märkischen Straße ihren Verfolgern aus dem Gesichtskreise entschwanden. Eine halbe Stunde später sind Beide auf der Rosenstraße bemerkt worden. — Leber ist 46 Jahre alt, 1,55 Meter groß, von untersetzter Statur, hat braunes Haar, hohe Stirn, bartloses Gesicht und defecte Zähne. Er trug einen grau geschipperten Rock, Jockeimütze und rothe Schlafschuhe. — Lehmann ist 35 Jahr alt, 1,55 Meter groß, von mittlerer Statur, hat blondes Haar, blaue Augen, gewölbte Stirn, defecte Zähne und bartloses Gesicht. Er trägt einen grauen Sommerüberzieher und eine seidene Schirmmütze.

—ϱ **[Selbstmord.]** Am 27. d. M. in den Abendstunden machte der 23 Jahre alte Bildhauer Richard B. seinem Leben durch Erhängen in seiner auf der Weißgerberstraße belegenen Wohnung ein gewaltsames Ende.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: einem Conditor auf der Paradiesstraße aus der Geschäftskasse die Summe von 67 M., einem Rollkutscher auf der Schrotgasse mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seiner Wohnung ein Gebett Betten, ein Paar Stoffbeinkleider und eine Mütze, einem Harmonicafabrikanten auf dem Ringe durch Erbrechen des Schaukastens eine zehnstimmige, mit 3 Chören versehene Harmonica mit gelbem Holzdeckel, eine dergleichen zehnstimmige mit 4 Chören, 7 Zügen und Triller und eine achtstimmige mit 2 Bässen. Letztere Beiden haben rothbraune Holzdeckel.

× **Grünberg**, 27. Febr. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung kam die Antwort des Generalcommandos des V. Armeecorps auf die Eingabe des Magistrats in der Garnisonfrage zur Verlesung. Dieselbe lautet dahin, daß das Generalcommando auf das Gesuch wegen Verlegung einer Garnison nach Grünberg zurückkommen würde, falls dem Armeecorps Truppen zugetheilt würden. Da die früheren Eingaben stets direct abschlägig beschieden wurden, so dürfte die jetzige Antwort hoffnungsvoller aufzufassen sein. — Die Berathungen über eine Zinsreduction der Sparkassen-Einlagen wurden vertagt und nochmals die Angelegenheit einer Commission überwiesen. Es handelt sich darum, einen Paragraphen des Statuts zur Ausführung zu bringen, welcher wohl geeignet ist, alle Einlagen von über 1000 Mark der Sparkasse fernzuhalten und jedes Risico durch verminderten Coursstand für die Sparkasse zu vermeiden. Sobald die Einlagen 1000 M. übersteigen, müssen auf Kosten des Einlegers 4½proc. Papiere angekauft werden, die ihm bei der Rückzahlung statt baaren Geldes ausgehändigt werden, ohne daß er jedoch mehr als die üblichen Sparkassenzinsen empfängt. Von einer Herabsetzung des Zinsfußes wird wohl nunmehr endgiltig Abstand genommen werden, zumal die Stadt die Sparkassengelder so angelegt hat, daß dieselben im Durchschnitt 4⁵/₇ pCt. Zinsen bringen. Von den Einlagen sind circa 1,200,000 M. in Hypotheken, circa 600,000 M. in Papieren angelegt. Interessant ist die Vermehrung der Einlagen, welche in den Vorjahren circa 50,000 M. betrugen, sich im letzten Jahre auf 160,000 M. gehoben haben. Als Beweis für die vermehrte Erwerbsthätigkeit kann auch das Wiederaufleben des Sparvereins gelten. Derselbe hatte in den letzten sechs schlechten Jahren geruht, nachdem er vorher zwanzig Jahre segensreich bestanden hatte. Der Sparverein soll den Arbeitern Gelegenheit geben, durch wöchentliche kleine Einlagen sich für den Winter eine Summe zu erübrigen. Die städtischen Behörden haben die Verzinsung der eingehenden Gelder bei der Sparkasse genehmigt und dem Verein eine Subvention bewilligt. Ferner wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung die Ausführung des Baues einer Colonnade im Oderwalde, die seit einer Reihe von Jahren projectirt war, nunmehr für dieses Jahr beschlossen, nachdem man sich über den Bauplatz geeinigt hatte. — Von der Vorlesung des diesjährigen Verwaltungsberichtes wurde Abstand genommen, da derselbe durch Druck vervielfältigt werden wird.

ϒ **Warmbrunn**, 27. Februar. [Nord- und Südströmung. — Schneeböen.] Die seit dem 25. d. M. an unserem Hochgebirge sich kund gegebene Südströmung hat sich vor der seit gestern immer mächtiger auftretenden Nordströmung nochmals zurückziehen müssen. Bei diesen Kämpfen der beiden Strömungen zu jetziger Jahreszeit ist es oft höchst interessant zu bemerken, wie die schwereren Wolkenmassen der Nordströmung den leichteren Nebelwolken der Südströmung das von letzteren für einige Zeit eingenommene Gebirgsterrain auf den höchstgelegenen Kuppen und Kämmen des Hochgebirges wieder zu entreißen suchen, wobei es natürlich in den höheren Regionen des Gebirges an heftigen Stürmen nicht fehlt, infolge deren auch bisweilen jene, bereits früher einmal in der „Bresl. Ztg." geschilderten Schneewirbel zu entstehen pflegen, welche für Gebirgspassanten oft sehr verhängnißvoll werden können. Der diesmalige Kampf der beiden Strömungen scheint jedoch in der höheren Gebirgsregion nur gewaltige Schneeböen verursacht zu haben. Als Beweis, daß bei diesen Kämpfen die Südströmung immer noch Terrain behält, gilt auch hier als ziemlich zuverläßig die noch dunkle Färbung der höchsten Hochwälder. Aus diesen Kämpfen dürften sich übrigens auch wohl die im Verhältniß zum Thal um mehr als den dritten Theil am Hochgebirge vermehrteu Schneeniederschläge erklären lassen.

H. **Hainau**, 27. Febr. [Vorschußverein.[Der Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, hielt gestern Abend unter Leitung seines Vorsitzenden, Kämmerer Nerger, im Saale des „Deutschen Hauses" unter geringer Betheiligung seiner Mitglieder die statutenmäßige Hauptversammlung ab. Aus dem vorgetragenen Rechenschaftsberichte über die Geschäftsergebnisse des verflossenen siebzehnten Verwaltungsjahres war zu entnehmen, daß der Verein trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse keine Verluste erlitten hat und auf solider Grundlage sich befindet. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des vorigen Jahres 352, nachdem 54 ausgeschieden und 24 Mitglieder zugetreten waren, gegen das Vorjahr 30 weniger. Die Gesammteinnahme betrug in runder Summe 594,061 M., die Ausgabe 581,090 M., so daß ult. December v. J. ein Kassenbestand von 12,970 M. verblieb. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 37,601 M., gegen 38,942 M. im Vorjahre. Der Reservefond weist nach 5923 M., der Reingewinn 3792 M. Die Dividende wurde auch diesmal auf 10 pCt. festgesetzt. Ausschuß und Vorstand haben 52 gemeinschaftliche Sitzungen abgehalten, in denen 608 neue Vorschüsse bewilligt, 534 prolongirt wurden. Zum Reservefond gelangten 482 M. Dem Vorstande wurde durch den Vorsitzenden im Namen der Generalversammlung Decharge ertheilt. Die Versammlung gewann auch diesmal die Ueberzeugung von der geschäftlichen Umsicht und Zweckmäßigkeit, mit welcher die Vereinsinteressen geleitet und wahrgenommen werden, wofür der Direction der Dank der Versammlung zu Theil wurde. — Erwähnt sei noch, daß zur Unterstützung der Nothleidenden in Oberschlesien aus dem Dispositionsfond des Reingewinns von 1878 200 M. und für Volksbildungs und andere gemeinnützige Zwecke 100 M. zur Verwendung gelangt sind. Den Vorstand bilden: Fabrikbesitzer und Stadtverordneten-Vorsteher Nobiling, Kaufmann Meißner, Kaufmann und Redacteur Raupbach, gleichzeitig Rendant des Vereins. Zu Ausschußmitgliedern wurden gewählt Kaufmann Röder und Particulier Bittermann.

t. **Landeshut**, 27. Febr. [Schulprüfung. — Pocken.] Wegen des baldigen Abganges von zwei Lehrern der evangelischen Stadtschule wurden bereits am 26. und 27. d. M. die öffentlichen Prüfungen abgehalten, die allgemein befriedigt haben. — Bei einem fünfjährigen Kinde des Gastwirths Jenke sind die echten Pocken ausgebrochen.

Landeshut, 27. Febr. [Berichtigung.] Die Mittheilung in Nr. 79 der „Bresl. Ztg.", den Schülerinnen der hiesigen höheren Töchterschule sei aus „pädagogischen Gründen" das Schlittschuhlaufen verboten, beruht auf ungenauer Information und ist dahin zu berichtigen, daß officiell keine Gründe irgend welcher Art vorgelegen haben, das Schlittschuhlaufen zu verbieten, daß es den Schülererinnen als solchen selbstverständlich aber nur „bedingungsweise" gestattet worden ist.

□ **Sprottau**, 27. Februar. [Landwirthschaftlicher Verein. — Amtseinführung.] Unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrathes Reinecke hielt der land- und forstwirthschaftliche Verein der Kreise Sagan-Sprottau im Krückeberg'schen Hotel gestern eine Sitzung ab. An das Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung schloß sich die Mittheilung, daß der Schachtmeister Lauterbach aus Rhainshayn auf Antrag des Vorstandes von dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten zum Besuche der Wiesenbauschule in Wittekiel eine Subvention von 340 M. erhalten habe, und daß an die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn das Gesuch um Aufstellung einer Centesimalwage auf den Bahnhöfen Sprottau und Waltersdorf gerichtet worden, aber darauf noch keine Antwort erfolgt sei. Hierauf sprach Herr Graf Stosch-Hartau über das vom Centralverein zu Breslau aufgestellte Thema: „Der ländliche Gewerbebetrieb mit Rücksicht auf das Haftpflichtgesetz und das Strafgesetz." Hierauf referirte Herr Oberamtmann Matthäus-Walddorf über das Thema: „Finden die Wiesen innerhalb unseres Vereinsbezirkes genügende Berücksichtigung? Was kann zur höheren Rentabilität derselben noch geschehen?" Der Vortrag, welcher äußerst instructiv war, fesselte die zahlreichen Zuhörer in ganz besonderem Maße. Herr Amtsrath Reinecke sprach dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus. — Die Einführung des neuen Realschul-Directors, Herrn Dr. Rößler, soll laut Magistratsbeschluß festlich begangen werden. Zur weiteren Berathung dieser Angelegenheit wurde ein Comite gewählt, welchem von Seiten des Magistrates die Herren Bürgermeister Schenkemeyer, Bauinspector Fabian und Rathsherr Dr. Keller angehören. Die Stadtverordneten designirten dazu die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Laube, Sanitätsrath Dr. Plätschke und Kaufmann Ollendorff.

s. **Waldenburg**, 27. Febr. [Die Lehrerwittwen-Societät] des Waldenburger Kreises, welche gegenwärtig aus 75 Mitgliedern besteht und die Unterstützung derjenigen Wittwen bezweckt, deren Männer Mitglieder waren, hatte im verflossenen Jahre eine Einnahme von 496 M., worunter sich 225 Mitglieder-Beiträge und 83 M. an Geschenken und Zuwendungen befinden. Wird hierzu das Vereinsvermögen aus dem Jahre 1878 in Höhe von 4301 M. gerechnet, so ergiebt sich eine Summe von 4798 M. Nachdem somit der Verein das statutenmäßige Stamm-Capital von 3000 M. aufgesammelt hatte, wurden im verflossenen Jahre an zwei Lehrerwittwen des Kreises die ersten Unterstützungen mit zusammen 24 M. gezahlt. Es blieb daher am Schlusse des Jahres 1879 ein Vermögensbestand von rund 4769 M., also 468 M. mehr, als im Vorjahre. Die Zahl der Wittwen ist von zwei auf vier gestiegen, für welche in diesem Jahre die Unterstützungssumme auf 88 M. berechnet ist.

L. **Liegnitz**, 27. Februar. [Ausstellung. — Gewerbeverein. — Unterstützungskasse. — Missionsverein.] Gestern wurde der erste Spatenstich zum Bau des Ausstellungsgebäudes gethan und der Grund für die Pfeiler zu demselben gegraben. Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn-Direction hat dem Ausstellungscomite auf dessen Ansuchen Bewilligung freier Rückfracht für nicht verkaufte Ausstellungsgegenstände auf ihren Bahnen zugesagt. — Am 25. dieses Monats hatte der Gewerbe-Verein einen geselligen Carnevalsabend veranstaltet, welcher die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste durch die vielen vorzüglich ausgeführten humoristischen, theatralischen und musikalischen Vorträge in die heiterste Stimmung versetzte. Ein Tänzchen hielt die Gesellschaft bis zum frühen Morgen zusammen. — Die allgemeine Fabrikarbeiter-Unterstützungskasse zählte am Jahresschlusse bei 44 Fabrikbesitzern 868 männliche und 178 weibliche Personen. Die Einnahmen betrugen an Zinsen 300 Mark, Eintrittsgelder 219,50 M., Mitgliederbeiträge 7725,40 M., Beiträge der Arbeitgeber 2360,30 M., Beerdigungskosten 2386,75 M., eingezogene Capitalien 615,70 M., sonstige Einnahme 617,65 M., in Summa 14 234,30 M. Die Ausgaben bestanden in 7597,40 M. Krankengeld, 926,30 M. für ärztliche Behandlung. 1448,17 M. Arzneien, 240,50 M. andere Heilmittel, 472,36 Krankenhausgeld, 1200 M. Unterstützung in Sterbefällen, 613,25 M. Verwaltungskosten, 445.17 M. Drucksachen, 801,75 M. sonstige Ausgaben, in Summa 13,765,20 M. Das Vermögen beläuft sich auf 6900 Mark. Unterstützt wurden 420 Personen in 8728 Tagen. Den höchsten Procentsatz an Kranken stellten die Arbeiter in Schuhwaaren- und Bürstenfabriken, den niedrigsten die Brauereien und die Lampenfabrik. Der vierte Theil der Unterstützten litt an Magenkatarrh und Rheumatismus. — Gestern fand hier eine Generalversammlung des Provinzialvereins für innere Mission statt, an welcher auch der Herr Generalsuperintendent Dr. Erdmann Theil nahm.

△ **Neumarkt**, 27. Febr. [Anerkennung. — Vorschuß-Verein.] In seiner letzten Sitzung beschloß der hiesige landwirthschaftliche Verein, seinem Secretär und Geschäftsführer bei der vorjährigen Thierschau, Herrn Kaufmann Kalmus hier, eine Anerkennung für die prompte und günstige Geschäftsführung zu widmen. Der Vorstand wurde mit Ausführung dieses Beschlusses beauftragt. Er hat eine schöne, im Renaissancestyl gebaute Regulatoruhr gekauft und dieselbe gestern in einer Vereinssitzung überreicht, nachdem sie vorher im Sitzungslocal Aufstellung gefunden. Am Sockel der Uhr befindet sich die Widmung in feiner Gravirung: „Der landwirthschaftliche Verein zu Neumarkt seinem Secretär in dankbarer Anerkennung der Geschäftsführung bei der Thierschau 1879. — Der hiesige Vorschuß- und Spar-Verein hat den Zinsfuß für Disconten, sowie gegen Hinterlegung von Werthpapieren von sechs auf fünf Procent herabgesetzt.

⊙ **Trebnitz**, 27. Febr. [Kreistags-Beschlüsse.] In der kürzlich stattgehabten ersten diesjährigen Kreistags-Versammlung wurden zunächst die zur regelmäßigen Ergänzung des Kreistages stattgefundenen Wahlen mit Ausnahme einiger Wahlmänner-Wahlen und der im VI. Wahlbezirke der Landgemeinden vorgenommenen Wahl des Bauergutsbesitzers Kluge in Hennigsdorf zum Kreistags-Abgeordneten für giltig erklärt, worauf der Kreishaushalts-Etat, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 94,500 Mark abschließt, für das Jahr 1880/81 genehmigt resp. festgestellt wurde. An Kreiswegebaugeldern sind zur Vollendung der in Angriff genommenen Verbreiterung des Pflasters auf der Strecke zwischen dem Dorfe und dem Bahnhofe Schebitz 200 M. und zur Befestigung der Straße von Trebnitz nach Sulau (Parnitzer Terrain) weitere 600 M. bewilligt worden. Die erwähnten Beträge sollen nach dem für Kreiswegebauten feststehenden Maßstabe ausgeschrieben werden. Dem Curatorium der Dr. Jany'schen Augenklinik in Breslau wurde ein einmaliger Beitrag von 150 M. aus den bereiten Mitteln der Kreis-Communalkasse gewährt. Der Kreistag erklärte sich mit der von dem Kreisausschusse aufgestellten neuen Vorschlags-Nachweisung für alle Amtsbezirke des Kreises einverstanden und vollzog schließlich die Wahl der Einkommensteuer-Einschätzungs- und verschiedener anderer Commissionen.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 27. Febr. [Ermittelungen über notorische Trunkenbolde. — Pockenkrankheit. — Ein Geschenk des Kaisers.] Der Landrath des Kreises Neurode hat die Herren Amtsvorsteher veranlaßt, mit Hilfe des Amtsausschusses Ermittelungen über die im Amtsbezirk wohnhaften notorischen Trunkenbolde anzustellen. Die Frage, wer als notorischer Trunkenbold zu betrachten sei, soll durch protokollarische Vernehmung dreier Zeugen, welche wiederholte Fälle der Trunkenheit bei einem Menschen constatiren können, beantwortet und die Listen nebst den dazu gehörigen Protokollen bis zum 15. März c. eingereicht werden. — Im Kreise Neurode sind die Menschenpocken epidemisch aufgetreten und deshalb auf Veranlassung der königl. Regierung zu Breslau unter Belehrungen über die Gefahr der Ansteckung dieser Krankheit und die Schutzkraft der Impfung und Wiederimpfung gegen dieselbe die nöthigen Schutzmaßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung angeordnet worden. — Der reichsgräflich von Herberstein'sche Schäfer Niever hatte einen Stock aus Ahorn künstlich geschnitten und denselben Herrn Landrath von Hochberg zu Habelschwerdt mit der Bitte übergeben, ihn Sr. Majestät dem Kaiser übermitteln zu wollen, was auch geschehen ist. Der Kaiser hat den Stock angenommen und dem Verfertiger als Gegengeschenk eine kostbare silberne Uhr mit silberner Kette durch den Landrath überreichen lassen.

D-l. **Brieg**, 27. Febr. [Communales.] In der hiesigen Schulfrage haben die Stadtverordneten beschlossen, die Bürgerschule in ihrer gegenwärtigen Gestaltung beizubehalten. Gleichzeitig wurde das Schulgeld für die Vorschule der Gewerbeschule und zwar für die einheimischen Schüler, auf die Hälfte des bisherigen Satzes, nämlich auf 24, 30 und 36 Mark ermäßigt und beschlossen, das Gewerbeschulcuratorium um zwei Mitglieder zu vermehren und vom 1. April 1880 ab einen Normaletat für die Lehrergehälter einzuführen. Festgestellt wurde der Stadthaushaltsplan für 1880/81 in Einnahme: im Ordinarium auf 507,900 M., im Extraordinarium auf 10,856 M., zusammen 518,756 M., in Ausgabe: im Ordinarium auf 502,900 M., im Extraordinarium auf 15,856 M., zusammen 18,756 M. — Die Communalsteuern mußten von 150 pCt. Zuschlag zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer auf 165 pCt. erhöht werden.

—n. **Bernstadt**, 27. Febr. [Stadtverordnetensitzung. — Ueberschwemmung.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung waren 20 Stadtverordnete und seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Fabricius und Rathmann Pusch anwesend. Nach Verlesung des Berichts über Revision der Kämmereihauptkasse wurde seitens des Magistrats der Bericht über die städtische Verwaltung pro 1878/79 erstattet. Herrn Bürgermeister Dr. Fabricius wurde für den mit größter Sorgfalt gefertigten, umfangreichen Bericht von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen gedankt. In gleicher Weise dankte die Versammlung auch den beiden Magistratsmitgliedern, Herren Metzner und Pusch für Anfertigung der Hospitalkassen- und Forstmaterialienrechnung. — Die an der Weida gelegenen Wiesen sind gegenwärtig vollständig überschwemmt.

ϱ **Falkenberg**, 27. Februar. [Kreistag. — Telephon.] Auf dem gestern hier abgehaltenen Kreistage kamen wenige, aber wichtige Gegenstände zur Verhandlung, unter denen der projectirte Straßenausbau das größte Interesse in Anspruch nimmt. In Folge der Bereitwilligkeit der Provinzial-Verwaltung, für den diesseitigen Kreis Bauhilfsgelder zur Anlage und zum Ausbau von Straßen zu Wegen dritter Ordnung zu gewähren und nachdem dieselbe auch für die Folge weitere Subventionen für diesen Zweck in Aussicht gestellt hat, wird es möglich, nach und nach sämmtliche Hauptverkehrswege des Kreises mit consolidirter Fahrbahn zu versehen. Hiernach empfahl der Vorsitzende, die Unterhaltung derselben auf den Kreis zu übernehmen, insbesondere nachfolgende Strecken, welche noch im laufenden Jahre mit Hilfe der seitens des Provinzial-Ausschusses in Aussicht gestellten Prämien von 1½, 2 und 5 Mark per Längen-Meter ausgebaut werden sollen: 1) von Konty über Norok, Karbischau und Scheppelwitz nach Bahnhof Dambrau; 2) von Nicoline über Schurgast nach Bahnhof Löwen; 3) von Friedland über Hillersdorf, Ferdinandshof und Mauschwitz nach der Neisser Kreisgrenze; und 4) von der Falkenberg-Friedländer Kreis-Chaussee über Wiersbel und Bauschwitz nach der Neisser Kreisgrenze. Die Prämien hierzu betragen 92,643 Mark, die freiwilligen Leistungen der Adjacenten in Hand- und Spanndiensten, Material-Lieferungen 2c. 24,000 M., die Zuschüsse der königlichen Regierung aus den für Nothstandsstrecken bereitgestellten Hilfsgeldern 30,000 M. Die Kreisversammlung beschloß nicht nur einstimmig, die Annahme der hierauf bezüglichen Propositionen, sondern sprach auch dem Vorsitzenden, Herrn Landrath Grafen Pückler, ihren Dank dafür aus, daß derselbe bemüht gewesen sei, dem Kreise so erhebliche Zuwendungen zu erwirken und dadurch den vom Nothstande betroffenen Gemeinden unseres Kreises Gelegenheit zu dauerndem und lohnendem Verdienste zu verschaffen. — Seit dem 15. d. M. ist in dem nahegelegenen, mit einer Postagentur versehenen Dorfe Schedlau eine telephonische Leitung nach dem Städtchen Löwen eingerichtet worden. Zum Abprobiren derselben hatte sich eine ansehnliche Gesellschaft eingefunden, welche von der Schnelligkeit und Sicherheit des Depeschenwechsels angenehm überrascht wurde. Ein ins Telephon gesungenes Lied wurde in Löwen richtig erkannt und sofort erwidert.

V. **Neustadt**, 26. Februar. [Verwaltungsbericht.] Aus dem vom Herrn Bürgermeister Engel verfaßten Berichte über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten in den Jahren 1876, 77 und 78 entnehmen wir Folgendes: Während die Stadtverordneten-Versammlung in Gemeinden von 10,000 bis 20,000 Einwohnern nur aus 30 Mitgliedern bestehen soll, beträgt hier die Zahl der Stadtverordneten 36, da diese Zahl schon vor Erlaß der Städteordnung vom Jahre 1853 vorhanden war, zu einer Zeit, zu der Neustadt noch nicht einmal 10,000 Einwohner zählte. Zur Verwaltung, beziehungsweise Beaufsichtigung einzelner Geschäftszweige der städtischen Verwaltung, sowie zur Erledigung vorübergehender Aufträge sind 19 Deputationen gebildet. Die gesammten Einnahmen der Stadtgemeinde aus dem Gebäude- und Grundbesitze betrugen in dem Etatsjahre 1878/79 147,076 M. 67 Pf. excl. 5097,73 M. Reste, denen an Ausgaben 52,496 M. 91 Pf. gegenüberstehen. Die zum Substanzvermögen der Stadtgemeinde gehörigen Capitalien betragen 186,601 M. 20 Pf. Rechnet man hierzu den Kassenbestand von Ende März d. J. u. a., so ergiebt sich am Schluß des Etatsjahres 1878/79 ein Capitalvermögen von 227,578 M. 73 Pf. Diesem Capitalvermögen standen an Passivis gegenüber 428,120 M. 29 Pf., und zwar 12,830 M. 60 Pf. weniger als Ende 1877/78. — Die Einnahmen des hiesigen Gymnasiums betrugen im Etatsjahre 1878/79 18,360 M. — davon sind 15,321 M. Schulgeld —; die Ausgaben dagegen betrugen 45,053 M. 83 Pf., mithin hatte die Stadtgemeinde einen Zuschuß von 26,693 M. 72 Pf. zu leisten, excl. 600 M., welche von der Kämmereikasse zur Vergrößerung des Lehrerpensionsfonds alljährlich gezahlt werden. — Bei Besprechung des Elementarschulwesens bemerkt Herr Bürgermeister Engel Folgendes: Als der unterzeichnete Bürgermeister sein hiesiges Amt angetreten hatte, erhielt er von der Königl. Regierung den Auftrag, die Vereinigung der hiesigen confessionell gesonderten Elementarschulen zu einem gemeinsamen größeren Schulkörper paritätischen Charakters in Anregung zu bringen und durch Widerlegung der dagegen wirkenden Vorurtheile und Darlegung der großen Vorzüge des Simultanschulwesens für den Unterricht und die Erziehung der Jugend nach Kräften dafür einzutreten. Es war von vornherein klar, daß dies nur eine Sisyphusarbeit sein würde, denn es erklärten sich zwar die städtische Schuldeputation und der Magistrat fast einstimmig für die Vereinigung der Elementarschulen, die Stadtverordneten-Versammlung aber, deren Mitglieder zum bei weitem größten Theile auf streng confessionellem Standpunkte stehen, sprach sich mit 25 von 34 Stimmen dagegen aus und es war somit nichts erreicht, als eine Kluft zwischen dem Magistrat, insbesondere dem Bürgermeister und der Stadtverordneten-Versammlung herbeigeführt, welche sich im Laufe der Zeit noch erheblich vergrößerte, aus Gründen, die auseinanderzusetzen zu weit führen und wohl auch nicht geeignet sein würde, die vorhandenen Unzuträglichkeiten zu beseitigen. — Die katholische Elementarschule zählt gegenwärtig 22 Klassen, und zwar 11 Knaben- und 11 Mädchenklassen; der Unterricht wird im Sechsklassensystem ertheilt, und es sind die fünf unteren Klassen in Parallelklassen getheilt. Die Zahl der Schüler ist in vier Jahren um 470 gestiegen und betrug am 1. Mai 1879 1828. Die evangelische Elementarschule zählt 3 Klassen, in welchen die Knaben und Mädchen gemeinsam unterrichtet werden. Auch die Zahl der die evangelische Elementarschule besuchenden Schüler steigt von Jahr zu Jahr und betrug 1879 272. — Der Bericht schließt mit dem Wunsche, daß an Stelle der seit bereits mehreren Jahren zwischen dem Magistrate und der Stadtverordneten-Versammlung bestehenden gereizten Stimmung recht bald, gegründet auf die gegenseitige Achtung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und auf das Bewußtsein, in gleicher Weise das Wohl der Stadtcommune zu erstreben, ein solches Verhältniß des Einvernehmens treten möge, wie es im Interesse der gedeihlichen Entwickelung aller communalen Verhältnisse erforderlich erscheint.

= **Oppeln**, 27. Febr. [Land- und forstwirthschaftlicher Verein.] Bei der Berathung über das Thema: „Der oberschlesische Nothstand, seine Ursache und künftige Verhütung", in der letzten Sitzung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins zu Oppeln hielt über dieses Thema einen längeren Vortrag der Geh. Reg.-Rath Dr. Settegast-Proskau. Am Schlusse desselben faßte Redner seine Ausführungen in folgende Resolution zusammen: „Zwangsweise durchgeführte Meliorationen wie Drainage und ähnliche Bodenverbesserungsmittel versprechen nur dann eine dauernde Ertragserhöhung der Grundstücke des oberschlesischen Kleinbesitzers, wenn der letztere zugleich ein richtiges Verständniß für die vernünftige Bewirthschaftung seiner Besitzung gewinnt. Zur Erreichung dieses Zweckes dürfte es kein besseres Mittel geben, als die durch Ackerbau- und Winterschulen sowie durch landwirthschaftliche Wanderlehrer zu erstrebende fachliche Ausbildung bezw. Belehrung des oberschlesischen Kleinbesitzers." — Diese Resolution wurde von der Versammlung einstimmig angenommen.

⊙ **Beuthen**, 28. Febr. [Ortsstatut wegen Schankwirthschaften. — Bezirkscommando. — Zur Sicherheitsfrage.] Das von den städtischen Behörden unterm 20. November v. J. vereinbarte Ortsstatut, betreffend die Concessionirung von Restaurationen, ist in diesen Tagen, nachdem der Provinzialrath seine Genehmigung dazu ertheilt hat, in Kraft getreten. Es unterliegt nunmehr im Gemeindebezirk der Stadt Beuthen die Erlaubniß sowohl zum Betriebe der Gastwirthschaft, als auch zum Ausschänken von Wein, Bier oder anderen, nicht unter die Gattung von Branntwein oder Spiritus fallenden geistigen Getränken, dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses. Der Ausschluß gerade des Branntweins und der damit zusammenhängenden geistigen Getränke aus vorstehendem Ortsstatut läßt es zweifelhaft erscheinen, ob für diese Gattung nicht minder eine Bedürfnißfrage vorhanden sein sollte. Hoffentlich wird in der Praxis von nun an die Erlaubniß zu derartigen neuen Schankstätten nicht nur ebenso abgelehnt, vielmehr auf eine Verminderung der zahlreichen, im Volksmunde nicht mit Unrecht „Giftbuden" genannten Ausschänkereien hingearbeitet werden. Wie weit die von dem Gastwirthsverein zuerst mitbezweckten Ermittelungen über unberechtigten, weil concessionslosen Ausschank ein Resultat erreicht haben, hat sich bis jetzt nicht in Erfahrung bringen lassen. — Das Commando im Beuthener Landwehrbezirk ist dem früher im 1. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 10 gestandenen Herrn Hauptmann a. D. von Heydebrand und der Lasa übertragen worden. Der bisherige Bezirks-Commandeur, Herr Major a. D. v. Gerhardt, hat das Commando wegen des von ihm erbetenen Abschieds niedergelegt. — Die in neuester Zeit wieder nachgewiesenen Vacanzen von 12 Gendarmerieposten im Grenzbezirk dürften ebenso in dem Mangel geeigneter disponibler Kräfte, als in dem Umstande ihre Ursache haben, daß die aus anderen Landestheilen, aus Mittel- und Niederschlesien, nach hier versetzten Beamten sich wenig einzuleben vermögen und womöglich bald ihre Rückversetzung wieder nachsuchen. Diese Nichtgewöhnung an oberschlesische Verhältnisse macht sich aus fast allen nicht eingeborenen Beamtenkategorien bemerkbar und müssen die öfteren Vacanzen resp. Personenwechsel als ein Grund mit angesehen werden, warum sich für gewisse Sicherheitsverhältnisse eine allgemeine, regulär fortschreitende Consolidirung so schwer herbeiführen läßt. Unzweifelhaft könnten die schon vielfach erbetenen ständigen Garnisonen, nicht bloße Commandos, in den größeren Ortschaften des Bezirks dem Sicherheits- und Grenzdienste wesentlich von Nutzen sein, weshalb es erwünscht bleibt, daß die höheren Militärbehörden dem vielfachen Verlangen endlich auch einmal näher treten möchten.

d **Gleiwitz**, 27. Febr. [Wirkung der Schulküchen.] Die Suppenanstalten für arme Schulkinder im hiesigen Kreise dürfen als das kräftigste Mittel zur Förderung des Schulbesuches bei den Kindern der ärmeren Volksklasse gelten. Kinder, die sonst Monate lang in der Schule fehlten, besuchen dieselbe regelmäßig. Fördernd auf den Schulbesuch wirkte auch die Vertheilung von Kleidern an diejenigen Kinder, die nicht am Schulorte wohnen, ein, da früher bei strenger Kälte oder Schnee die Schüler wegen ihrer schlechten Bekleidung den mitunter ½ Meile entfernten Schulort nicht aufzusuchen vermochten. Eine weitere außerordentlich wohlthätige Wirkung der Suppenanstalten ist der bessere Gesundheitszustand. Das Verhalten der Kinder bei der Speisung mußte in der ersten Zeit das größte Mitleid erregen, da sich die armen Kinder mit einem gewissen Heißhunger zu den Suppenschüsseln hindrängten. Die gemachten Beobachtungen lassen es als unzweifelhaft erscheinen, daß in erziehlicher Hinsicht die Beibehaltung der Schulküchen auch für die nächsten Jahre von größter Wichtigkeit wäre.

Ratibor, 27. Febr. [Zum Nothstande.] In der am Montag stattgehabten Sitzung des Nothstands-Comites machte Herr Landrath Pohl die Mittheilung, daß gegenwärtig im Kreise 53 Volks- und 29 Schulküchen functioniren, aus denen täglich 31,250 Portionen Essen verabreicht werden. Allseitig wurde constatirt, daß die gelieferten Naturalien von durchaus guter Qualität sind; es wurde nur gewünscht, die bisher gelieferte Sorte brauner Bohnen, die sich ihrer harten Schale halber schlecht kochen, durch weiße und gelbe Bohnen zu ersetzen. Als im sanitären Interesse der bei der naßkalten Witterung zu starken Erkältungen neigenden Landbevölkerung wurde die Gewährung von Kohlen begehrt, damit die Leute eine warme Stube haben. Der Gesundheitszustand ist in Folge der geordneten Ernährung ein sehr guter; die Zahl der Typhuskranken im Kreise beträgt zur Zeit, einschließlich der Stadt Ratibor, in der allein 14 Fälle vorgekommen sind, nur achtunddreißig. — Zur Erörterung kam in dem Comite die Frage der Beschaffung von Saatgut und theilte Herr Landrath Pohl mit, daß der Kreisausschuß die Anschaffung von Saatgut (Gerste, Hafer, Kartoffeln) und die Verabreichung desselben gemeindeweise in natura beschlossen habe. Dagegen habe der Kreisausschuß Abstand nehmen müssen von der Lieferung von Viehfutter in natura, und sind den bedürftigen Viehbesitzern statt der Natural-Futter-Quantitäten baare Mittel zur Verfügung gestellt, theils auch schon überwiesen, theils werden sie noch überwiesen werden, sobald die Staatsmittel zur Verfügung gestellt sein werden. Von der Lieferung von Viehfutter hat man in Rücksicht auf die Schwierigkeiten bei Vertheilung von großen Quantitäten Stroh und Heu und in Rücksicht auf den Schaden, der durch Verregnen des Futters entstehen würde, abstehen müssen und die Ansicht gewonnen, daß der Viehbesitzer, wenn er nur einige Mittel hat, sich viel billiger und mehr zu seiner Zufriedenheit mit selbstbeschafftem Futter einrichten würde, als es ihm durch eine Centralstelle besorgt werden kann. — Gestern wurden von dem königlichen Landrathsamte für die Schul- und Suppen-Küchen des Kreises 205 Centner Reis. 478 Centner Roggen, 337 Centner Graupe, 709 Centner Mehl, 412 Centner Erbsen, 266 Centner Hirse, 110 Centner Bohnen und 1060 Hektoliter Kohlen geliefert. Die sämmtlichen Cerealien sind von ungefähr 30 Kaufleuten, resp. Müllern im Kreise Ratibor entnommen worden, was wir zur Widerlegung einer neulich uns geäußerten Ansicht, der Kreis bezöge die Waaren von auswärts, aus Hamburg und Bremen, besonders hervorheben. — Zur Vertheilung gelangte auch eine Anzahl von Betten für arme Wöchnerinnen und Kranke. Die Herstellung der Betten ist hauptsächlich dem M.-Gladbacher Hilfscomite zu verdanken, welches Herrn Landrath Pohl mehrere Ballen roher Baumwolle zugesendet hatte. — Das Vertheilungswerk ist in der Art organisirt, daß jeder Gemeindevorstand vom Landrathsamt nur in dem Umfange der nachgewiesenen Hilfsbedürftigkeit Anweisung auf die betreffenden Quantitäten von Naturalien, nicht diese selbst im Landrathsamte erhält und ist zur möglichsten Vereinfachung der Transporte die Einrichtung getroffen, daß den Gemeinden von Mühlenbesitzern und Kaufleuten in der Nähe ihres Wohnortes die betreffenden Naturalien geliefert werden, so daß eine recht große Zahl von Gewerbetreibenden im Kreise selbst einen erwünschten Absatz ihrer Waaren findet. (Oberschl. Anz.)

Z. **Kattowitz**, 27. Febr. [Abiturientenprüfung. — Kreistag.] Unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Regierungsraths Dr. Dillenburger fand am 26. und 27. d. M. die Prüfungen der hiesigen Abiturienten statt. Es hatten sich 9 Abiturienten dazu gemeldet, von welchen 2 nach den schriftlichen Arbeiten freiwillig zurücktraten. Der mündlichen Prüfung unterzogen sich also 7, von welchen einem auf Grund der guten schriftlichen Arbeiten das mündliche Examen erlassen wurde; außerdem bestanden noch vier das Examen. Der Bürgermeister Röppell wohnte als Patronats-Vertreter der Commune der Prüfung bei. — Am 15. März cr. tritt der Kreistag zu einer Sitzung zusammen. Unter den Vorlagen befindet sich der Entwurf zum Etat pro 1880/81 zur Festsetzung.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Aus den Kreisen Kröben-Krotoschin**, 27. Febr. [Wohlthätigkeit. — Hochwasser. — Schwurgericht.] Die früher von dem landwirthschaftlichen Verein in Krotoschin beabsichtigte Veranstaltung eines Fastnachtsballes ist in diesem Jahre aufgegeben und von den dadurch ersparten Mitteln die Summe von 150 M. zu wohlthätigen Zwecken verwendet worden, und zwar hat der dortige Magistrat zum Besten der Armen 50, der Vaterländische Frauenverein, sowie die Krankenpflegerinnenstation Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung daselbst je 50 M. erhalten. — In Folge des starken Regens war der Wasserstand der bei Herrnstadt in die Bartsch mündenden Orla ein außerordentlich hoher, so daß nicht nur die an ihr liegenden Gärten, Wiesen und Felder überschwemmt und einzelne Brücken und Telegraphenleitungen gefährdet waren, sondern das Wasser auch in die Höfe und Keller drang. — Bei der letzten Schwurgerichtssitzung in Ostrowo wurden 19 Fälle verhandelt, von denen 7 auf Brandstiftung, 5 auf Meineid kamen, welche Verbrechen mit 8 bis 10 Jahren Zuchthaus bestraft wurden.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 28. Februar. [Von der Börse.] Die Börse war heute wesentlich fester gestimmt, als in den letzten Tagen. Neben Creditactien, die bis 538 stiegen, waren Laurahütte zu erheblich besseren Coursen in gutem Verkehr. Einheimische Bahnen anfänglich still schließlich anziehend. Banken still und wenig verändert. Russische Valuta ca. 2 M. besser.

4 **Breslau**, 28. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Die starke Ueberladung der Börse und der Ueberfluß an Stücken ließ zum Ultimo eine Erschlaffung der Stimmung voraussichtlich erscheinen, in der That verlief auch die verflossene Woche in matter Haltung, und diese wurde noch verstärkt durch Beunruhigung auf politischem Gebiete. Kaum hatte sich die Aufregung nach dem Attentate in St. Petersburg einigermaßen gelegt, so brachte die von der „N. A. Z." hervorgerufene Polemik gegen Rußland neue Besorgnisse mit sich. Man fragte sich beängstigt, was das Ziel und der Zweck der provocirenden Sprache des hochofficiösen Organs sein konnte. Allerdings sorgte die „N. A. Z." selbst dafür, ihre eigenen Ausführungen schon am nächsten Tage wieder abzuschwächen, doch war die Börse bereits lebhaft beunruhigt, um so mehr, als auch im Auslande der üble Eindruck dieser Zeitungspolemik unverkennbar war. Paris und Wien mel-

deten mattere Course, was wieder nachtheilig auf die deutschen Plätze zurückwirkte. So kam denn in der Mitte der Woche eine intensive Flauheit zum Durchbruch, welche, von russischen Werthen und internationalen Speculationspapieren ausgehend, sich auch auf die andern Gebiete des Verkehrs übertrug. Erst heute vermochte sich die Stimmung wieder zu befestigen, und konnten die Coursrückgänge wenigstens theilweise wieder eingebracht werden.

Creditactien, welche bis 536 zurückgegangen waren, schließen heute zu 537,50, fast 10 M. unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. — Einheimische Bahnen stellten sich wohl eine Kleinigkeit niedriger, vermochten sich aber doch im Allgemeinen gut zu behaupten. Oberschlesische gaben um 1¼ pCt., Rechte-Oder-Ufer um 2 pCt. im Course nach, Freiburger blieben unverändert. — Bankactien waren sehr still und im Course wenig verändert. — Von Montanwerthen schwankten Laurahütte zwischen 133,75 und 138, zu welch letzterer Notiz sie heute die Woche verlassen. — Für Donnermarckhütteactien zeigten sich gute Käufer, da die Mittheilungen über die Geschäftsresultate des vorigen Jahres sehr befriedigten.

Russische Noten waren gestern bis 214,25 gewichen, erholten sich aber heute wieder und schließen zu 216,50, nur wenig unter der vorwöchentlichen Notiz.

Im Uebrigen verweisen wir auf das nachfolgende Cours-Tableau:

Februar 1880.

	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	106,—	106,50	106,50	106,50	106,—	106,—
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	91,70	91,70	91,70	91,70	91,70	91,80
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,80	99,90	99,85	99,85	100,—	100,—
Schles. Rentenbriefe	100,—	99,90	99,90	99,90	99,75	100,—
Schles. Bankvereins-Anth.	112,75	111,50	111,50	111,—	111,—	111,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	98,50	98,—	98,75	98,—	98,10	98,50
Breslauer Wechsler-Bank	104,—	103,—	103,—	103,—	102,—	103,—
Schlesischer Bodencredit	115,—	113,—	114,50	113,—	113,—	113,—
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	185,25	183,75	184,25	184,—	184,—	184,75
Freiburger Stamm-Actien	107,—	104,—	105,25	105,—	105,40	106,—
Rechte-O.-U.-Stammactien	145,—	144,—	144,—	143,50	143,50	143,25
do. Stamm-Prior.	143,50	141,50	141,25	142,—	141,50	141,—
Lombarden	—,—	154,—	155,—	154,—	152,—	—,—
Franzosen	—,—	475,—	476,—	476,—	474,—	474,50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	51,65	50,50	50,50	50,75	50,50	50,50
Russisches Papiergeld	219,15	217,50	217,50	216,—	214,75	216,50
Oesterr. Banknoten	173,25	172,70	172,80	172,40	172,50	172,55
Oesterr. Credit-Actien	546,—	541,50	544,—	541,50	536,—	537,50
Oesterr. 1860er Loose	126,50	126,50	—,—	126,—	125,50	—,—
Goldrente	74,—	73,50	74,25	73,75	73,50	73,50
Silber-Rente	62,60	62,25	62,30	62,25	61,75	61,90
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	75,25	74,—	75,—	74,75	74,50	75,25
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	135,—	133,75	135,75	135,25	134,25	138,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	99,—	99,—	99,—	98,50	98,—	98,—
Schles. Immobilien	86,—	84,—	84,—	84,—	84,—	84,50
Donnersmarckhütte	71,25	69,50	72,—	72,—	72,40	72,—

E. **Berlin**, 27. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Die für die zweite Hälfte des laufenden Monats in Aussicht genommene Fortsetzung der Haussebewegung kann nunmehr definitiv als aufgegeben angesehen werden; war es in der vorigen Woche die Explosion im Winterpalast in Petersburg, die nach Verlauf einiger Tage ihren Eindruck nicht verfehlte und die Börse ihre bisherige Zähigkeit verlieren ließ, so gaben in dieser Woche der bekannte Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", die Flauheit der westlichen Plätze für die russischen Fonds, sowie endlich die Anhäufung großer Hausseengagements in schwachen Händen und die damit schwieriger gewordene Ultimo-Liquidation Anlaß zu einer schließlich hochgradig gewordenen Flauheit. Was den zuerst erwähnten Artikel betrifft, so scheint er zunächst im Auslande eine alarmirende Wirkung hervorgebracht zu haben, während man hier, wo die Haltung und Schreibweise des gedachten Blattes bereits hinlänglich gewürdigt ist, wesentlich kühler über denselben dachte. Verschwiegen soll indeß nicht werden, daß man in Börsenkreisen allgemein der Ansicht zuneigte, daß, um den „schlimmen Nachbarn" seine Meinung kundzugeben, wohl noch andere Mittel und Wege vorhanden wären, als die Benutzung einer Zeitung, welche, wie die „National-Zeitung" neulich äußerte, sich nachgerade einer grotesk gewordenen Polemik befleißigt. Die matte Haltung des Londoner Platzes dürfte u. A. auch darauf zurückzuführen sein, daß daselbst eine starke Ueberbürdung mit Material von russischen und ungarischen Anleihen stattgefunden hat, so daß man sich, wie geschrieben wird, auf eine nicht allzuleichte Liquidation gefaßt macht. Die Pariser Börse dürfte vieles von diesem Material in der letzten Zeit haben aufnehmen müssen, außerdem fanden dort die auch in deutsche Blätter übergegangenen Sensationsnachrichten aus Petersburg leichten Eingang, so daß den letzten Abendnotirungen nur selten das Motto: Matt auf Gerüchte Petersburger Brände" fehlte. Da alle diese und andere Mittheilungen indeß noch nicht ausreichend erschienen, auch unseren Localmarkt in wesentliche Mitleidenschaft zu ziehen, und der Grund von Realisirungen wegen des Ultimo als nicht vollgiltig angesehen wurde, so hob man die Ermäßigung der Eisen- und Kohlenpreise hervor, welche sich angeblich besonders am Rhein fühlbar mache und erreichte damit allerdings den Zweck, eine gewisse Entmuthigung auch in entferntere Kreise hineinzutragen. Unsere ersten Institute und Firmen haben dabei öfter Anlaß zu Interventionen genommen und traten auch heut wieder als Käufer von Laurahütte-Actien und Dortmunder Union auf, ohne aber mit ihren Bemühungen einen rechten Erfolg erzielen zu können. Als Lichtpunkte in dieser, wie sich aus Vorstehendem ergiebt, für die Börse so wenig angenehmen Woche dürfen nur die Festigkeit der Eisenbahnactien, sowie die Flüssigkeit des Geldstandes, letztere als Charakteristik der verschrieenen Ueberladung der gesammten Börse bezeichnet werden. Allerdings kam diese Flüssigkeit nur der solideren Speculation zu Gute, welcher schließlich Geld sogar zu 3¾ pCt. angetragen wurde, während die Coulisse wegen fehlender Prolongation zu jedem Course zu realisiren genöthigt wurde. Der Besitzwechsel, welcher sich auf diese Woche vollzogen hat, ist ein gründlicher gewesen und giebt der Hoffnung auf eine Besserung der Tendenz Raum, sobald erst Aussicht vorhanden, daß eine Pause in der bisher der Börse von jeder nur denkbaren Seite her bereiteten Ueberraschungen zu erwarten steht. Bis zur Erfüllung dieser Hoffnung hat natürlich die Contremine leichtes Spiel, denn so gut wie steigende Course Käufer heranziehen, so leicht findet das Umgekehrte bei einem Heruntergehen derselben statt. Auf die einzelnen Coursvariationen des Näheren einzugehen, erscheint unter den geschilderten Umständen kaum nöthig, da eben sämmtliche Gebiete, mit Ausnahme von Eisenbahnactien und preußischen Fonds, welche letztere sich im Allgemeinen gut behaupteten, der herrschenden Tendenz zu unterliegen hatten. Russische Prioritäten waren bei beschränkten Umsätzen nachgebend, während österreichische beinahe unverändert blieben. Lange Disconten gingen 2—2⅛ pCt. um und blieben zu dem letzteren Satz gesucht. Von fremden Devisen nur London höher, Wien und Petersburg, letzteres erheblich, niedriger.

C. **Wien**, 27. Febr. [Börsenwochenbericht.] Von allen Seiten finden Zinsfußherabsetzungen statt. Alle Institute, welche Baar-Einlagen des Publikums entgegenzunehmen haben, befinden sich in Verlegenheit, diese zu fructificiren, da sie den Report nur bis zu einer vorsichtig gewählten Grenze betreiben wollen und im Escompte nicht ihre Rechnung finden. Während man im Laufe der Woche für Reportirung eines Schlußes in Creditactien per Tag einen bis zwei Gulden bezahlte, also bis etwas über 9 Procent, sind im Escompte erste Briefe mit 3% Discont gangbar und muß man sich schon zur Annahme langer Sichten entschließen, um 4% zu erzielen. Natürlich wird dem Einströmen von Einlagen mit Kraft entgegengearbeitet und das so zurückgewiesene Geld folgerichtig dem Anlagemarkte zugetrieben. Allein anderseits leidet die Börsenspeculation unter einer ganz bedeutenden und sehr motivirten Verschlechterung ihres Credites und die convulsivischen Bewegungen derselben berühren direct den Anlagemarkt, da er ja eben zum Tummelplatze der Tagesspeculation geworden ist. Unverwendbares Geld und Mißtrauen in die Potenz der Speculation bekämpfen einander in ihrer Wirkung auf die Course, es ist aber schwer zu sagen, ob der eine oder der andere der beiden Factoren der stärkere ist, da die schließliche Wendung nicht ausschließlich aus ihnen hervorgegangen, sondern durch das Hinzutreten anderer Kräfte eingetreten ist.

Zu Beginn der Woche war die Haussepartei entschieden im Uebergewichte und dies aus mehreren Gründen. Der erste und wichtigste war der, daß man eine ausgezeichnete Disposition des Berliner Platzes für unsere Eisenbahntitres und zwar nicht blos für Prioritäten, sondern auch für Actien zu erkennen glaubte. Eisenbahnactien stiegen denn mit solcher Rapidität, daß die Tagesspeculation es lohnend fand, ihre Beschäftigung mit Montanwerthen rasch aufzugeben und sich mit Eifer dem Cultus der Bahnwerthe, ganz besonders der böhmischen Linien zuzuwenden, während allerdings von anderen Bahnen nur die Galizier in hervorragender Weise poussirt wurden. — Nebenbei wurde das Interesse an Bankpapieren durch Dividenden-Gerüchte zweifelhaftester Herkunft wach erhalten. Speciell Anglobank und Unionbank bildeten einen Concentrationspunkt, welcher der Anziehungskraft des Eisenbahnmarktes wirksame Concurrenz machte, da beglaubigten Nachrichten zufolge die Fusion der mährischen Escomptebank mit der Unionbank als perfect betrachtet werden darf und da laut eines stark verbreiteten und gläubige Aufnahme findenden Gerüchtes die Anglobank mit einer Gruppe französischer Geldkräfte derartige Abmachungen getroffen haben soll, welche ihr gestatten, schon demnächst mit der Gründung eines großen Bankinstitutes in Pest zu debütiren. Hierzu gesellte sich der Umstand, daß die Rothschildgruppe das zur Reconstruirung Szegedins und zur Durchführung der Theißregulirung bestimmte Anlehen per 44 Millionen mit der ungarischen Regierung abgeschlossen hat, was zwar einerseits den Cours der von einer Concurrenz bedrohten Prämienpapiere drückte, anderseits aber alle jene Kreise interessirte, welche von der Belebung des Emissionsgeschäftes das Heil der Banken und der Speculation erwarten.

Der combinirten günstigen Wirkung dieser Vorgänge standen anderseits der Alarmruf der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", die sensationelle Finanzrede des ehemaligen ungarischen Ministers Coloman Szell und die sehr starken Consignationen des Auslands in ungarischer Goldrente entgegen. Letztere waren so stark wie in letzterer Zeit selten und man könnte sich versucht fühlen, die eingetretene Verschlechterung der Valuta um fast ein volles Procent mindestens theilweise aus dem Bedarfe von Gold und goldrepräsentirenden Devisen für anzuschaffende Retouren zu erklären. Wohl ist bekannt, daß die Bodencreditanstalt Namens der Finanzverwaltung starke Goldanschaffungen zur Deckung des Coupons der Domänenpfandbriefe machte und daß ebenso für Bukarest und Konstantinopel starke Goldrimessen zu machen waren, gewiß aber haben die erwähnten, wie gesagt sehr bedeutenden Goldrentenverkäufe des Auslandes sehr Vieles zu dem Effecte beigetragen.

Dem schwankenden Zustande, welcher die Resultirende der eben geschilderten divergirenden Kräfte war, hat gestern die flaue Haltung der Pariser Börse ein Ende bereitet. Mittags noch matt aber sich behauptend verfiel unsere Börse gestern Abends auf die Kunde, daß Paris empfindlich verflaue, in einen an Bestürzung grenzenden Zustand. Die Engagements sind stark, übersteigen jedenfalls das Maß der vorhandenen Mittel und drücken um so mehr, da das neuliche Falliment des bekannten und accreditirten Maklers Rosauer das Vertrauen der Geldgeber hochgeradig erschüttert hat.

Breslau, 28. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe etwas mehr beachtet, ordinär 24—30 Mark, mittel 32—36 Mark, fein 40—44 Mark, hochfein 48—51 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße behauptet, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Februar 174 Mark Br., Februar-März 174 Mark Br., März-April —. April-Mai 176 Mark Br., Mai-Juni 177,50 Mark Br., Juni-Juli 178,50 Mark Br., Juli-August 174 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 149 Mark Gd. April-Mai 150 Mark Br., Mai-Juni 153,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 235 Mark Br. 232 Mark Gd., April-Mai 250 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 55 Mark Br., pr. Februar 53,50 Mark Br., Februar-März 53,50 Mark Br., März-April —. April-Mai 53,50 Mark Br., Mai-Juni 54 Mark Br., Juni-Juli 54,50 Mark Br., September-October 56,75 Mark Br., 56,50 Mark Gd., October-November 57,25 Mark Br., November-December 57,75 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29,50 Mark Br., pr. Februar 29,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — Liter, pr. Februar 59 Mark Gd., Februar-März 59 Mark Gd., März-April 59 Mark Gd., April-Mai 59,80 Mark Gd., Mai-Juni 60,50 Mark Br., Juni-Juli 61,30 Mark Br., Juli-August 62 Mark Gd., August-September 62 Mark Gd.

Zink: unverändert. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 1. März.

Roggen 174, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 149, 00, Raps 235, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 29, 50, Spiritus 59, 00.

Breslau, 28. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	22	10	21	70	21	00	20	40	20	00	19	30
Weizen, gelber	21	50	21	30	20	80	20	40	20	00	19	20
Roggen	17	40	17	20	17	00	16	80	16	60	16	40
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	20	15	00	14	80	14	60	14	40	14	20
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	22	75	21	25	19	25
Winter-Rübsen	21	50	20	25	18	25
Sommer-Rübsen	21	25	19	25	16	25
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Oppeln, 28. Febr., 8 Uhr Vorm. Wasserstand 3,80 Meter. — Eisversetzung bei Zelasno. Letzte Nachricht.

Brieg, 28. Febr., 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,20 Meter, am Unterpegel 3,10 Meter. Letzte Nachricht.

Steinau a. O., 28. Febr., 9 Uhr Vorm. Wasserstand bei 3,6 Meter.

** **Breslau**, 28. Febr. [Produkten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche sehr veränderlich. Schöne Tage mit Frost wechselten mit Thauwetter ab, welches zuletzt bei starkem Winde mehrfach mit Schneetreiben verbunden war.

Der Wasserstand ist stark gewachsen und dürften Schiffer mit vollen Ladungen abschwimmen können, sobald die Oder eisfrei wird. Das Verladungsgeschäft war dieswöchentlich endlich von mehr Regsamkeit und sind ziemlich lebhaft Getreide, Mehl, Oel, Zink und Sämereien verschlossen worden zu Frachtsätzen per 1000 Klgr Getreide Stettin 7,25 M., Berlin 8,50 Mark, Hamburg-Magdeburg 11,50 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 35 Pf., Oel Stettin 35 Pf., Berlin 37½ Pf., Hamburg 60 Pf., Zink nach Hamburg 60 Pf., Sämereien nach Hamburg 60 Pf., Stärke nach Hamburg 60 Pf. Stückgut Stettin 35 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 65 Pf.

Denjenigen, welche einen baldigen Zusammenbruch der amerikanischen Haussecombination erwarten, hat die vergangene Woche eine neue Enttäuschung gebracht, denn die schnelle Steigerung der Newyorker Course für Weizen von 1,50 Doll. auf 1,53 Doll. per Bush. und für Mehl von 5,60 Doll. auf 5,75 Doll. per Bll. bei gleichzeitiger Abnahme der sichtbaren Weizenbestände in den Vereinigten Staaten auf 28,750,000 Bush. am 21. d., gegen 29,625,000 Bush. am 14. d. und 20,717,000 Bush. am 21. Februar vorigen Jahres konnte keineswegs verfehlen, auch an den europäischen Märkten die Stimmung günstig zu beeinflussen. Im westlichen Europa erweisen sich die Landzufuhren überall als sehr geringfügig, die Bestände haben daselbst in den letzten Wochen Angesichts des erheblich reducirten Imports fremden Getreides ebenfalls beträchtlich abgenommen, so daß sich die Aufmerksamkeit der englischen und französischen Consumenten wieder in erhöhtem Maße den Vorgängen in Amerika zuwenden muß. Keineswegs ist aber dadurch die Situation der großen Haussespeculation in Amerika als eine wesentlich sichere zu betrachten, da der wichtigste Factor im Getreidehandel, die Witterung, in den kommenden Wochen nunmehr seine maßgebende Rolle zu spielen beginnen dürfte. Der Newyorker Weizencours hat in den letzten beiden Tagen übrigens wieder 2 Cts. per Bush. eingebüßt. Der festeren Haltung der Continentalmärkte ist wohl auch die Zunahme der letztwöchentlichen amerikanischen Verschiffungen zuzuschreiben, welche von den atlantischen Häfen und Californien 172,500 Qrs. Weizen gegen 99,000 Qrs. in der Vorwoche betrugen. An den englischen Märkten zeigte sich einheimischer Weizen recht gefragt und erzielte 1—2 Sh. per Qrs. höhere Preise. Für schwimmende und angekommene Ladungen fremder Waare trat ebenfalls wesentlich festere Haltung zu Tage, wenngleich sich Käufer den um ca. 1 Sh. per Qrs. erhöhten Forderungen der sehr zuversichtlichen Inhaber gegenüber etwas zurückhaltend erwiesen. Lebhaftere Nachfrage machte sich Seitens des Continents geltend, die zu größeren Abschlüssen führte. An den französischen Provinzialmärkten gestaltete sich das Landangebot äußerst geringfügig und willigten Consumenten daher in erhöhte Forderungen ein. Auch an den Hafenplätzen herrschte recht feste Stimmung, wenngleich sich das Geschäft doch nur in ruhigen Grenzen bewegte. Die Berichte über den Saatenstand in Frankreich lauten im Allgemeinen befriedigend, nur für die Rapspflanze treten vereinzelt Befürchtungen zu Tage. An der Pariser Terminbörse herrschte während der ersten Wochenhälfte unter dem Einfluß der animirenden amerikanischen und englischen Berichte recht feste Tendenz zu steigenden Preisen, welche jedoch schließlich wieder die erzielte Avance vollständig aufgeben mußten. In Belgien stellte der Bedarf erhöhte Anforderungen, ebenso gestaltete sich in Holland das Consumgeschäft wie die Versandfrage nach dem Rhein recht lebhaft. Auch in Süddeutschland erfreute sich der Handel eines festeren Tones, während in Oesterreich-Ungarn sich Angebot wie Nachfrage im Allgemeinen gleich schwach erwiesen. Aus Rußland lauten die Berichte unverändert zuversichtlich.

In Berlin begann das Termingeschäft für Weizen und Roggen bei fester Tendenz und steigenden Preisen, doch ist im Verlaufe der Woche ein Rückgang eingetreten, der die Preise wieder wesentlich reducirte.

Das hiesige Getreidegeschäft war zu Anfang der Woche noch ziemlich lebhaft, da für die dieswöchentlich weniger vertretenen oberschlesischen Käufer der hiesige Consum und Exporteure wieder stärker als Käufer auftraten und größere Posten aus dem Markte nahmen. Erst gegen Ende der Woche hat das Geschäft an Lebhaftigkeit eingebüßt und wurde ziemlich schleppend, so daß vereinzelt das Angebot nicht schlank zu placiren war. Die Zufuhr war stärker als vergangene Woche, Stimmung anfangs fest, zuletzt ruhiger.

Für **Weizen** war zu Anfang der Woche die Stimmung sehr fest, und haben Inhaber ihre höheren Forderungen durchzusetzen vermocht, so daß die Preise um ca. 20 Pf. anzogen. Besonders haben zu dieser Festigkeit größere Käufe der Exporteure zu Wasserabladungen beigetragen und sind feine Qualitäten auch zuletzt noch schlank zu placiren gewesen, als sich für abfallende Sorten schon ruhigere Stimmung geltend machte. Außer den Exporteuren war auch der hiesige Consum ziemlich stark als Käufer am Markte und war der Umsatz ziemlich belangreich. Zu notiren ist per 100 Kilogramm weiß 19,80—20,70—22,20 M., gelb 19,60—21—21,50 Mark, feinster etwas darüber. Per 1000 Kilogramm Februar 218 Br., April-Mai 223 Br.

Roggen war an den ersten Tagen der Woche noch ziemlich fest und wenn auch aus Oberschlesien die Kauflust nicht mehr in dem vorwöchentlichen Maße am Markte war, so sind doch immerhin noch mehrfache Ankäufe dahin gemacht worden. Außerdem war der hiesige Consum und die Umgegend mit guter Kauflust vertreten, so daß sich die Preise anfänglich behaupteten und das Angebot gut zu placiren war. Dagegen war in der zweiten Wochenhälfte die Stimmung wesentlich abgeschwächt und sind namentlich die bisher leicht verkäuflichen Mittelqualitäten, so weit solche in schlechter Beschaffenheit zum Angebot kamen, sehr vernachlässigt und zum größten Theile unverkäuflich gewesen. Nur für feine und trockene Qualitäten ist die Kauflust bestehen geblieben und sind solche eher etwas höher zu notiren, während andere Sorten im Preise nachgegeben haben. Die Zufuhr war ziemlich bedeutend. Zu notiren ist per 100 Kg. 16,50—17,10 bis 17,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung anfänglich sehr fest und Preise anziehend, doch hat sich zuletzt wieder mattere Tendenz eingestellt, so daß Preise ziemlich vorwöchentlich schließen. Die Umsätze waren sehr unbedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Febr. und Febr.-März 174 Br., April-Mai 176 Br., Mai-Juni 177,50 Br., Juni-Juli 178,50 Br., Juli-August 174 Br.

Für **Gerste** ist auf die vorwöchentliche Flaue gleich zu Anfang dieser Woche wieder festere Stimmung gefolgt und hat solche auch bis zum Schluß angehalten. Besonders beliebt waren feine Qualitäten und sind solche über Notiz bezahlt worden. Die Zufuhr war Anfangs ziemlich stark, zuletzt dagegen mäßiger. Käufer waren außer dem hiesigen Consum hauptsächlich die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,80—15,50—16,80 bis 17,20 M., feinste darüber.

Für **Hafer** ist dieswöchentlich wenig Veränderung eingetreten, Inhaber stellten wieder höhere Forderungen, doch hat man dieselben nicht bewilligt und sind erst, nachdem Eigner gefügiger waren, einige Umsätze zu Stande gekommen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,20—14,80—15,30 M.

Im Termingeschäft waren zu Anfang der Woche die Preise bei fester Stimmung und lebhafterem Geschäft höher, doch war es zuletzt ruhiger. Preise schließen ca. 1 M. höher als vorige Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Febr. 149 Gd., April-Mai 150 Gd., Mai-Juni 153,50 Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot Preise fest. **Kocherbsen**, feine Qualitäten gefragt, 17,50—18,50—19,80 Mark. **Futter-Erbsen** 15—16—17 Mark. **Victoria** 21—22,50—24 M. **Linsen, kleine** 28 bis 37 Mark, **große** 38—43 Mark, feinste darüber. **Bohnen** gut gefragt, schlesische 22—22,80—23,25 M., galizische 19—20—22 Mark. **Rohe Hirse** ohne Frage 14—15 Mark. **Lupinen** nur in feiner Waare beachtet, gelbe 7,50—8,10 bis 8,50 Mark, blaue 7,30—8,10—8,40 Mark. **Wicken** ohne Aenderung, 13—14—14,50 Mark. **Mais** in fester Haltung, 14,50—15—15,60 Mark. **Buchweizen** schwacher Umsatz, 15—16—17 Mark. Alles per 100 Klg.

Von **Kleesamen** waren auch in dieser Woche nur wenig Zufuhren herangekommen, doch genügten solche der bestehenden geringen Kauflust vollkommen, zumal viele Posten von hiesigen Lägern an den Markt gebracht worden sind. Letzteres ist hauptsächlich von Roth-Kleesamen zu berichten und hat darin, nachdem Eigner sich zu Preisermäßigungen nach und nach verstanden hatten, einiger Umsatz stattgefunden. Kernige und schöne Qualitäten schlesischer Saaten waren nur äußerst wenig zum Angebot gekommen, und behaupteten sich ziemlich unverändert im Preise. Hingegen fanden die abfallenden Qualitäten und die Posten galizischen und rumänischen Ursprunges nur zu langsam weichenden Preisen Nehmer. Für diese ist ein Preisrückgang von ca. 2 M. zu constatiren. Zu Ende der Woche ermattete die Kauflust gänzlich und nahm unter diesem Einflusse das Geschäft einen sehr schleppenden Verlauf. Weißsaaten sind dagegen besser gefragt als in vorangegangener Woche und sind besonders glatte und kernige Qualitäten zu unveränderten Preisen leicht unterzubringen gewesen. Der Umsatz blieb des geringen Angebots wegen beschränkt. Thymoté in guten Qualitäten, deren Zufuhr nur unbedeutend war, nach wie vor gut gefragt, Schwedisch Klee ohne Beachtung und Umsatz. Gelb-Klee ohne Aenderung. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 31—38—41—44—50 M., weiß 40—45—52—57—66 bis 75 M., schwedisch 40—45—52—56—63—74 Mark, Thymoté 20—23 bis 25—26 M., gelb 18—19—23—25 Mark.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung sehr fest, doch war das Angebot nur zu vorwöchentlichen Preisen schlank zu begeben. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 21,75—22,75—23 Mark, Winterrübsen 21—22—22,50 Mark, Sommerrübsen 21—22—23 M., Dotter 20,50—21,50—22 M. Raps per 1000 Kilogr. Febr. 235 M. Br., 232 M. Gd. April-Mai 250 M. Br.

Hanfsamen gut preishaltend, 16—17 M.

In **Leinsamen** war die Stimmung fest, doch waren Umsätze sehr mäßig, da Inhaber zu hohe Forderungen stellten, die man nicht anlegen wollte. Die Zufuhr war schwach, das Angebot kam meist von hiesigen Lägern. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24—25,50—27 M., feinster darüber.

Rapskuchen behauptet, schlesische 6,40—6,70 Mark, fremde 6,20 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung 9,30—9,60 Mark, fremde 7,40—8,40 M. per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** war die Stimmung Anfangs fest und Preise höher, schließt aber ruhiger, so daß Preise nur eine kleine Besserung behaupteten. Die Umsätze waren nicht bedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 55 Mark Br., Februar und Februar-März 53,50 M. Br., April-Mai 53,50 M. Br., Mai-Juni 54 Mark Br., Juni-Juli 54,50 Mark Br., September-October 56,75 M. Br., October-Novbr. 57,25 M Br., Novbr.-Decbr. 57,75 Mark Br.

Petroleum bei mäßigem Angebot Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco 29,50 M. Br, Februar 29,50 Mark Br.

Leinöl in fester Haltung, loco und Februar 65 Mark Gld., Frühjahr 65,50 M. Gd.

Spiritus bekundete etwas mattere Stimmung und waren auch spätere Termine eine Kleinigkeit niedriger, während laufender Monat unverändert blieb. Der Umsatz beschränkte sich auf Schiebungen von Frühjahr gegen Juni-Juli. Die Zufuhr bleibt aus den bereits geschilderten Gründen schwach, so daß trotz der nur mäßig beschäftigten Spritfabrikanten die Läger nur sehr langsam zunehmen. Auf frühere Verschlüsse wird jetzt per Bahn nach Hamburg verladen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Februar und Februar-März 59 M. Gd., April-Mai 59,80 M. Gd., Mai-Juni 60,50 M. Br., Juni-Juli 61,30 Mark Br., Juli-August 62 M. Gd., August 62 M. Gd. August-September 62 Mark Gd.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

für Mehl war an einzelnen Tagen etwas festere Stimmung und bessere Frage. Futtersachen sehr beliebt und höher. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 30,50—31,50 M., Roggenmehl fein 26,50—27,50 M., Hausbacken 25,50—26,50 M., Roggenfuttermehl 10,90—11,80 Mark, Weizenkleie 10,20—10,70 Mark.

Stärke per 100 Kilogramm incl. Sack: Weizenstärke 46,50—48,50 Mark, Kartoffelstärke 33,50—34 Mark, Kartoffelmehl 34—34,50 M., feuchte Stärke 16,25—16,50 M.

△ **Breslau**, 28. Februar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Obgleich im Laufe dieser Woche die rauhe und kalte Witterung verbunden mit Schneegestöber für das Marktgeschäft überaus ungünstig war, so gestaltete sich trotzdem ein recht reger Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen. Die Fleischmärkte waren reichlich mit Waaren beschickt, und auch auf den Geflügelmärkten boten Großhändler viel Federvieh zu billigen Preisen feil. Hühnereier stiegen gegenwärtig billig im Preise. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 30—55 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mart 20 Pf. pro Pfund.

Fische und Krebse. Aal pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Zand pr. Pfd. 1 M. 20 Pf., Lachs pr. Pfd. 1 M. 70 Pf. bis 2 M., Flußhechte, lebende, 60 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Schleie pro Pfd. 70 Pf., Hummer pro Stück 2 M. Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Kabliau pro Pfd. 30—40 Pf., Schellfisch pro Pfd. 35 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Steinbutt pro Pfd. 1 M., Stockfisch, gewässerter pro Pfd. 50 Pf. Froschkeulchen pro Mandel 35—40 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—10 Mark, Auerhenne pro Stück 4—6 Mark. Capaun pro Stück 3 bis 5 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1¼ Mark, Henne 1¼ Mark, junge Hühner pro Paar 1¼ M. Tauben pro Paar 80 Pf.—1 M., Gänse pro St. 4—9 M., Enten pro Paar 3—4 M., Gänseeier pro Stück 15 Pf., Hühnereier das Schock 2 Mark 40 Pf. bis 2 Mark 60 Pf.

Brod, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commißbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 16—18 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 10—15 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf. Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 30 bis 50 Pf., Gries pro Liter 30 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfd. 4—4½ M., pro 2 Liter 13 Pf., neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 60 Pf., Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Rosenkohl pro Liter 25 Pf. Blau- und Grünkohl pro Korb 30 Pf., Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Knoblauch 1 Liter 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1¼—2 M., Sellerie pro Mandel 1 M., Rabunze pro Liter 20 Pf., rothe Rüben pro Körbchen 25 Pf., Weißkraut pro Mandel 1—1½ M., Blaukraut pro Mandel 1¼ bis 2 Mark, Welschkohl pro Mandel 35—40 Pf., Radieschen pro Gebund 40 Pf., Teltower Rübchen pro Liter 10 Pf. Frischer Spargel pro Pfd. 3 M. Endiviensalat pro Rose 30 Pf., Schnittlauch pro Mandel 40—50 Pf., Suppenkräuter pro Körbchen 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 50 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 25 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Champignons pro Mäßchen 60 Pf., geb. Pilze pro Liter 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 1½ M., Datteln pro Pfd. 90 Pf., Feigen pro Pfd. 80 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—15 Pf., Citronen pro Stück 10 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf., Kochbutter 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 1 M. Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 5070 Pf., Weißkäse pro Maaß 5 Pf.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 23. und 26. Februar. Der Auftrieb betrug: 1) **297 Stück Rindvieh**, darunter 125 Ochsen, 172 Kühe. Bei etwas festerer Stimmung die vorwöchentlichen Preise. Export 30 Ochsen, 4 Kühe. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 M., II. Qualität 46—48 Mark, geringere 27—29 M. 2) **1005 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 54 bis 55 M., mittlere Waare 46—48 Mark. 3) **1164 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark. 4) **600 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

§ **Breslau**, 28. Febr. [Altmaterial-Submission der Oberschlesischen Eisenbahn.] Die in großen Quantitäten vorhandenen abgängigen Materialien, welche in den Werkstätten zu Breslau, Ratibor, Posen, Stargard, Glogau und Lissa lagern, waren von der Königlichen Direction obengenannter Bahn zum Verkaufe im Wege der Submission öffentlich ausgeboten worden. Es betheiligten sich 37 Bieter, meist Händler aus den Orten, wo sich die Werkstätten befinden und aus Berlin, außerdem hatten Eisengießereien von hier, aus Ratibor und aus Danzig Gebote gemacht. Das ausgegebene Verzeichniß umfaßte 62 Nummern, wir können hier nur die höchsten Gebote auf die bedeutenderen Posten verzeichnen. Meistgebot pro 100 Kilogr. auf die zum Verkaufe gestellten: 128,101 Kilogr. Schmelzeisen 10,06 M. für Breslau; 26,573 Kilogr. Schmiedeeisen 10,50[5] M. für Ratibor; 98,767 Kilogr. Gußeisen besserer Qualität 8,22 M. für Breslau, 10,50[5] M. für Ratibor; 71,631 Kilogr. Gußeisen geringerer Sorte 6,07 M. für Breslau, 7,08 M. für Ratibor, 5,61 M. für Glogau; 7941 Kilogr. neues Gußeisen 8,14 M. für Breslau; 86,435 Kilogr. Eisenblech geringerer Sorte 7,61 M. für Breslau, 8,55 M. für Ratibor; 7803 Kilogr. Eisenblech in schwereren Stücken 10,02[5] M. für Ratibor; 11,144 Kilogr. gußstählerne Bahnschienen und Abfälle 11,68 M. für Breslau; 79,031 Kilogr. Gußstahl-Radreifen 11,63 M. für Breslau, 12,04 für Posen; 110,000 Kilogr. Wagenradreifen von Puddelstahl 11,85 M. für Breslau; 18,172 Kilogr. dergleichen von Eisen 11,51 M. für Ratibor; 18,210 Kilogr. Gußfederstahl 11,63 M. für Breslau, 13,26 M. für Stargard; 3800 Kilogr. gußstählerne Evolutenfedern 12,10 M. für Breslau; 66,000 Kilogr. schmiedeeiserne Drehspähne 7,11 M. für Breslau, 8,09[5] M. für Ratibor; 46,500 Kilogr. gußstählerne dergl. 7,16 M. für Breslau, 9,11[5] M. für Ratibor.

G. F. **Magdeburg**, 27. Febr. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche rauh und windig und brachte Regen und heute Schneegestöber mit sich. Das böhmische Eis ist gestern und heute hier durchgegangen und da auch die Elbe unterhalb Wittenberge nunmehr frei ist, dürfte die Schifffahrt als eröffnet betrachtet werden. Die Frachten sind nach Hamburg 45 bis 46 Pf., nach Berlin 42—43 Pf., nach Dresden 46—48 Pf. für 100 Kg. bei ganzen Ladungen und beeilte man sich, die früher auf Lieferung auf dem Wasserwege abgeschlossenen Partien Weizen und Gerste abzurichten. — Von diesem hierdurch hervorgerufenen Verkehr abgesehen, war das Geschäft am hiesigen Platze ruhig. für Weizen tauchte etwas stärkerer Begehr auf, doch scheiterten die meisten Geschäfte an den höheren Forderungen der Eigner. Wir notiren für guten Landweizen 216—222 M., Weißweizen 228 bis 232 M., guter Rauhweizen 208—213 M., alle untergeordneten Sorten billiger käuflich. — In Roggen fand nur unbedeutendes Geschäft an benachbarten Mühlen zu Preisen von 187—190 M. statt, russischer aus in der Nähe schwimmenden Ladungen 178—180 M. frei Eisenbahn hier angeboten. — Gerste in Folge der wenig anregenden Berichte vom Hamburger Markte matt; man erwartet, nachdem die schwimmenden und abzuladenden Partien dort angekommen sein werden, einen Preisdruck, und Käufer sind in Folge dessen sehr zurückhaltend; hier ist das Angebot nur mäßig, da sich die meisten unserer Landwirthe von ihren Erträgen schon frei gemacht haben. Bezahlt wurde für gute und beste Chevaliergerste 200—220 M., mittel Qualität 190—200 M., Landgerste 177—187 M., Futtergerste 160—165 M. — Hafer in guter Frage und Preise etwas höher, gute hiesige Waare 155 bis 158 M., sächsischer, böhmischer und baierischer 153—156 M. per 1000 Kilogr. — Mais ebenfalls gut gefragt und Preise höher, gleich lieferbarer amerikanischer 144—146 M., Lieferung per März ca. 8 M. billiger erlassen, schwimmende und abzuladende Partien 134—136 M. frei hier Kasse gegen Ladeschein angeboten. — Hülsenfrüchte angeboten, Victoriaerbsen in guten Sorten 235—240 M., untergeordnete Waare 10—15 M. billiger, Kocherbsen 185—192 M., kleine Futtererbsen 170—175 M., Wicken 160—175 M., blaue und gelbe Lupinen 95—105 M. per 1000 Klgr. — Oelsaaten still, Preise gegen die Vorwoche ganz unverändert. — Rüböl 55,50—56 M., Mohnöl 120—130 M., Rapskuchen 13,50—14,50 M. per 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 16,50 M. per 100 Klgr., auf Herbstlieferung 15—15,25 Mark. — Gedarrte Runkelrüben 13,75—14 M., auf Herbstlieferung 13,50 Mark für 100 Klgr. — Spiritus. Preise sind gegen die Vorwoche um ca. ¼ Mark gewichen, ohne daß das Geschäft an Ausdehnung gewonnen hat. Ordres von auswärts laufen spärlich ein und die Speculation bleibt dem Artikel fortdauernd fern. Für Kartoffelspiritus loco ohne Faß wurde in Landzufuhren nach einander 60—60,2—60,4—60—59,8 M. bezahlt, während Posten ab Lager oder Bahn 1 M. mehr bedangen. Termine vollständig geschäftslos. Rübenspiritus, loco 59¾—59 M. bez. u. Br., dürfte sich wohl heute noch eine Kleinigkeit billiger stellen. März-Mai 60 M. Brief, Juni-October 61,50 M. offerirt.

Berlin, 28. Februar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Laurahütte wurde die Semestralbilanz vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt 763,174 Mark oder 67,000 M. mehr, als im Vorjahr. Das Resultat pro 2. Semester ist wesentlich günstiger. Eine Dividende von 7 % könnte in Aussicht genommen werden. (W. T. B.)

London, 28. Februar. Die gestrige Wollauction war für australische Scoured und Schweißwollen anziehend.

T. [Der landwirthschaftliche Fortschritt.] Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in Maschinen und Geräthen, Acker- und Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde und Betriebslehre. Von Dr. William Löbe, Redacteur der „Illustrirten landwirthschaftlichen Zeitung." — Fünfundzwanzigster Jahrgang. Der neuen Folge zehnter Band. Das Jahr 1679 umfassend. Breslau. Verlag von Eduard Trewendt. 1880. — Das Unternehmen hat sich seit Jahren vielfache Freunde in landwirthschaftlichen Kreisen erworben, und mit einer gewissen Ungeduld sieht man jedem neuen Jahrgange — gleich dem eines neuen Kalenders — entgegen, weil man im Voraus weiß, daß der „landwirthschaftliche Fortschritt" Jedem etwas Wünschenswerthes bringt. Mit seltenem Fleiß und Geschick hat der bekannte und beliebte Autor sein Material aus den mannigfaltigsten Fortschritten, den neuesten Erzeugnissen der landwirthschaftlichen Literatur 2c. gesammelt und geordnet und dadurch ein ungemein praktisches Nachschlagebuch seinen Fachgenossen gewidmet, das gegen 600 verschiedene Vorkommnisse in der Landwirthschaft behandelt und dabei immer nur das Neueste und Wissenswertheste im Auge behält. Nur mit einem Ausspruch des Verfassers, der allerdings nur seine subjective Ansicht ausdrückt, können wir uns von unserem Standpunkte nicht einverstanden erklären; derselbe schreibt in dem Vorwort zur Lage: „Zur Verbesserung der Lage der Landwirthe ist mit Genugthuung zu constatiren, daß der ausgesprochene Wunsch um Verzollung der ausländischen landwirthschaftlichen Producte und Fabrikate in Erfüllung gegangen ist, indem das desfallsige Zollprogramm des Reichskanzlers Fürsten Bismarck von dem Reichstag angenommen wurde." — Wir können uns mit dem Gedanken nicht vertraut machen, daß ein so scharfsinniger Schriftsteller und bekannter Nationalökonom in den Getreide-Eingangszöllen eine Erleichterung unserer landwirthschaftlichen Verhältnisse findet. — Auch die Ausstattung des kleinen Werkes ist von Seiten der Verlagsbuchhandlung mit großer Sorgfalt berücksichtigt worden, so daß wir das neueste literarische Erzeugniß von Dr. W. Löbe unseren Fachgenossen warm und angelegentlich empfehlen können.

Ausweise.

Wien, 21. Febr. Staatsbahn-Einnahme 544,850 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 3381 Fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen.

Regierungsbezirk Breslau.

(Vom 1. bis 15. März.)

Amtsgericht Breslau. 1. März, 10 Uhr. Grundst. Lange Gasse 22.
3. März, 10 Uhr. Grundst. Friedrich-Wilhelmsstraße 70.
11 Uhr. Grundst. Karuthstraße 5.
10½ Uhr. Grundst. Verlängerte Hirschstraße 63.
11 Uhr. Grundst. Sternstraße 13.
5. März, 10 Uhr. Grundst. Carlsstraße 21.
10. März, 10 Uhr. Grundst. Holteistraße 16 und Trinitasstraße 14.
11 Uhr. Grundst. Monhauptstraße 15.
Amtsgericht Bernstadt. 11. März, 10 Uhr. Rittergüter Ober-, Nieder- und Mittel-Pangau.
Amtsgericht Gottesberg. 11. März, 10½ Uhr. Grundst. 257 Gottesberg.
Amtsgericht Oels. 12. März, 10 Uhr. Grundst. 421 Oels.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Amtsgericht Liegnitz. 9. März, 10 Uhr. Hausgrundst. 9 Liegnitz.
Amtsgericht Goldberg. 10. März, 10 Uhr. Grundst. 573 Goldberg.
Amtsgericht Görlitz. 9. März, 10 Uhr. Bauergut 73 Posottendorf-Leschwitz.
Amtsgericht Liebau. 9. März, 10 Uhr. Grundst. 474 Liebau.
Amtsgericht Lüben. 13. März, 10 Uhr. Rittergut Klein-Rinnersdorf.
Amtsgericht Sagan. 15. März, 9 Uhr. Hausgrundst. 622 Sagan.

Regierungsbezirk Oppeln.

Amtsgericht Beuthen. 9. März, 9 Uhr. Grundst. 6 Beuthen.
12. März, 9 Uhr. Besitzung (Blatt 63) Beuthen.
Amtsgericht Gleiwitz. 1. März, 10 Uhr. Grundst. 16 Pohlsdorf. Grundst. 27, 82, 87, 117 und 203 Kieferstädtel.
Amtsgericht Leobschütz. 15. März, 10 Uhr. Grundst. (Band III, Blatt 243) Leobschütz.
Amtsgericht Lublinitz. 8. März, 10 Uhr. Haus 156 Lublinitz.
Amtsgericht Neustadt. 6. März, 10 Uhr. Grundst. 96 und 720 Neustadt.
Amtsgericht Peiskretscham. 9. März, 11 Uhr. Ackergut 260 Peiskretscham.
12. März, 11 Uhr. Ackergut 201 Peiskretscham.
Amtsgericht Ziegenhals. 3. März, 10½ Uhr. Hausbesitzung Nr. 213 Ziegenhals.
3. März, 11½ Uhr. Hausbesitzung 36 Ziegenhals.

• [**Die Gesetze und Verordnungen, betreffend das Verwaltungszwangsverfahren wegen Beitreibung von Geldbeträgen.**] Verordnung vom 7. September 1879, Ausführungsanweisung vom 15. September 1879. Mit Anmerkungen und ausführlichem Sachregister. Zweite Auflage. Berlin 1879. R. v. Decker's Verlag, Marquardt u. Schenck. Der schleunige Absatz, dessen sich die erste Auflage erfreute, hat alsbald eine zweite in Gestalt und Inhalt mit jener übereinstimmend erstehen lassen. Das sich immer mehr herausstellende allgemeine Bedürfniß der Kenntnißnahme der das Zwangsverwaltungsverfahren betreffenden gesetzlichen Bestimmungen wird der vorliegenden Ausgabe einen noch größeren Interessenkreis zuführen, zumal die als Anmerkungen beigegebenen Textstellen der neueren Justizgesetzgebung und ein kleines Sach-Register allen Ansprüchen Rechnung trägt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Kassel, 28. Febr. Das Oberlandesgericht sprach fünf in beiden ersten Instanzen verurtheilte Lehrer der Hagener Realschule, welche vom Vater eines Abiturienten ein Geldgeschenk von 1000 Mark angenommen hatten, kostenlos frei, nachdem das Reichsgericht ihre Beschwerde für begründet erachtet hatte.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 27. Febr. Der dem Bundesrath vorgelegte Entwurf eines Wuchergesetzes bezeichnet als Wucherer, wer bei Darlehen unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns und der Unerfahrenheit des Schuldners sich Vortheile versprechen läßt, welche den üblichen Zinsfuß in einem nach Umständen auffälligen Maße überschreiten, und bestraft denselben mit Gefängniß bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis 1500 Mark, unter erschwerenden Umständen bis zu einem Jahre. Der gewerbsmäßige Wucher wird mit Gefängniß und Geldstrafe (letztere bis 5000 Mark) bedroht. Die Pfandleiher sind an den üblichen Zinsfuß gebunden. Gegen dies Gesetz verstoßende Verträge sollen ungiltig sein. (Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Lahore, 28. Februar. Die „Civil- and Military-Gazette" will wissen, England würde folgende Theilung Afghanistans vorschlagen: Herat einschließlich Seistan solle an Persien abgetreten werden, Süd-Afghanistan mit Candahar als Hauptstadt solle einen besonderen Staat unter britischem Schutze, Afghanistan mit Cabul als Hauptstadt einen anderen besonderen Staat gleichfalls unter britischem Schutze bilden. England würde die Thäler von Kurrum, Khost und Khyber, einschließlich Jellalabad, zurückbehalten. England würde die Constituirung von Merw zu einem besonderen Staate unter der Garantie Englands und Persiens begünstigen.

Bern, 28. Febr. Im Gotthard-Tunnel betrug die Länge des Stollens am 28. Februar früh 14,902,2, Bohrrest 15,8 Meter.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Febr. [Schluß-Course.] Sehr fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Oesterr. Credit-Actien	539 —	534 —	Wien kurz	172 50	172 55
Oesterr. Staatsbahn	475 —	472 —	Wien 2 Monate	171 60	171 75
Lombarden	154 —	153 50	Warschau 8 Tage	215 50	214 50
Schles. Bankverein	110 75	111 25	Oesterr. Noten	172 50	172 60
Bresl. Discontobank	97 90	98 40	Russ. Noten	215 60	214 60
Bresl. Wechslerbank	102 50	102 80	4½ % preuß. Anleihe	105 80	105 90
Laurahütte	139 25	134 75	3½ % Staatsschuld	95 —	95 —
Donnersmarckhütte	71 75	68 75	1860er Loose	124 90	124 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	75 50	73 80	77er Russen	88 10	87 90

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Posener Pfandbriefe	99 30	99 25	R.-O.-U.-St.-Actien	144 00	142 75
Oesterr. Silberrente	61 50	61 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	142 30	141 50
Oesterr. Goldrente	73 80	73 75	Rheinische	158 25	158 —
Ungar. Goldrente	87 25	86 60	Bergisch-Märkische	109 90	108 50
Türk. 5 % 1865er Anl.	11 —	10 60	Köln-Mindener	147 25	— —
Orient-Anleihe II.	59 75	59 50	Galizier	113 30	112 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 25	57 30	London lang	20 31½	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	50 75	50 50	Paris kurz	81 30	— —
Oberschl. Litt. A.	185 —	183 75	Reichsbank	156 25	156 25
Breslau-Freiburger	106 50	105 —	Disconto-Commandit	194 75	192 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 537, 50, Franzosen 474, —, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 186, —, Discontocommandit 194, 10, Laura 139, 10, Oesterr. Goldrente 73, 60, dto. ungarische 87, 10, Russ. Noten ult. 215, 10.

Sehr fest, günstige Auslandscourse und glatter Verlauf der Liquidation animirten durchweg Spielpapiere. Bahnen, Banken und Bergwerke theilweise erheblich höher. Auslandsfonds, besonders russische Werthe, steigend. Deutsche Anlagen begehrt. Discont 2½ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 28. Februar Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 268, 50 Staatsbahn 236 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 28. Febr. [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28	27.
1860er Loose	129 —	129 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	174 —	175 —	Napoleonsd'or	9 41	9 42½
Creditactien	303 60	302 —	Marknoten	57 92	57 95
Anglo	157 90	155 10	Ungar. Goldrente	101 37	101 —
Unionbank	— —	— —	Papierrente	71 02	70 85
St.-Esb.-A.-Cert.	274 75	275 —	Silberrente	72 —	71 90
Lomb. Eisenb.	88 75	88 —	London	117 70	117 70
Galizier	262 50	262 —	Oest. Goldrente	85 50	85 40

(W. T. B.) **Paris**, 28 Febr. [Anfangs-Course.] 3 % Rente 82, 25. Neueste Anleihe 1872 116, 10 Italiener 81, —. Staatsbahn —, —. Lombarden 195, —. Türken —, —. Goldrente 73½ Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3 % amort. —. Orient —. Matt.

(W. T. B.) **Berlin**, 28. Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	230 50	230 —	April-Mai	54 40	54 40
Mai-Juni	229 50	229 50	Sept.-Oct.	57 80	57 70
Roggen. Behauptet.					
Febr.	172 —	172 —	**Spiritus.** Fester.		
April-Mai	173 —	173 —	loco	59 70	59 50
Mai-Juni	173 —	173 —	Febr.	59 60	59 40
Hafer.			April-Mai	60 20	59 90
April-Mai	149 50	149 —			
Mai-Juni	150 50	150 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 28 Febr. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Geschäftsl.		
Frühjahr	225 —	225 50	April-Mai	57 50	53 50
Mai-Juni	225 50	226 —	Sept.-Oct.	57 —	57 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	168 50	168 50	loco	58 70	59 10
Mai-Juni	168 50	168 —	Febr.	58 50	59 —
			Frühjahr	59 70	59 80
Petroleum.					
Febr.	8 70	8 70			

(W. T. B.) **Köln**, 28 Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23 70, per Mai 23, 90. Roggen loco —, per März 17, 80, per Mai 17, 95. Rüböl loco mit Faß 29, 70, per Mai 29, 40. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 28. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 228 —, per Mai-Juni 229, —. Roggen ruhig, per April-Mai 165, —, per Mai-Juni 165, —. Rüböl fest, loco 57, —, per Mai 56½. Spiritus ruhig, per Februar 51¼, per März-April 51, per April-Mai 50¾, per Mai-Juni 50¾. Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **Paris**, 28 Febr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Februar 68, 75, per März 69, —, per Mai-Juni 68 —, per Mai-August 66, 75 — Weizen fest, per Februar 34, —, per März 33, 60, per Mai-Juni 32 25, per Mai-August 31, 50. Spiritus ruhig, per Februar 74, 25. per März 73, 25, per April 72, 25, per Mai-August 70, —. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 28. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Novbr. 304. Roggen per März 200, per Mai 204.

Frankfurt a. M., 28. Febr., 7 Uhr — Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 266, 50, Staatsbahn 236, 25, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente 61, 56, do. Goldrente 75, 68, Ungar. Goldrente 87, —. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Matt.

Hamburg, 28. Februar, Abends 9 Uhr 8 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61⅛, Lombarden —, —, Creditactien 266, 50, Oesterr. Staatsbahn 587, 50, Neueste Russen 87½, Rheinische —, —, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 109, Köln-Mindener —, —, Laurahütte 138, —. Russische Noten —, —, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Matt auf Paris.

(W. T. B.) **Wien**, 28. Febr., 5 Uhr 10 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 301, —. Staatsbahn 274, —. Lombarden 88, —. Galizier 262, —. Napoleonsd'or 9, 42½. Papierrente 70. 80. Goldrente 85, 30. Ungar. Goldrente 100 85. Marknoten 58, —. Anglo 156, 40. Flau auf Paris.

Paris, 28. Februar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Sehr bewegt, weichend.

Cours vom	28	27.	Cours vom	28.	27.
3proc. Rente	82 10	82 35	Türken de 1865	10 67	10 82
Amortisirbare	83 72	83 80	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	115 82	116 20	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	80 75	81 05	Goldrente österr.	73¾	74 —
Oesterr. Staats-E.-A.	585 —	585 —	do. ung.	86¾	86⅝
Lombar. Eisenb.-Act.	196 25	195 —	1877er Russen	89⅜	89⅝

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60 7/16.

London, 28. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	28	27.	Cours vom	28	27.
Consols	97 15	98⅛	Ver. Ver.St.-Anl. 1882	105¾	— —
Ital. 5proc. Rente	80⅝	80⅛	Silberrente	— —	— —
Lombarden	7⅝	7⅝	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	85¼	85¼	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	84¾	— —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	84⅛	84½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	52 —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅝	10⅝	Paris	— —	— —
5 % Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 73. Ungar. Goldrente 86⅛.

Hamburg, 27. Februar. [Spiritusmarkt.] Juni-Juli 51 Br., 50¾ Gd., Februar 51¼ Br., 51½ Gd., Februar-März 51¼ Br., 51½ Gd., April-Mai 50½ Br., 50¾ Gd., Mai-Juni 50½ Br., 50¾ Gd.

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadt-Theater.] Heute, Sonntag, findet als Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen auf vielfaches Verlangen eine nochmalige Wiederholung von Holtei's „Lorbeerbaum und Bettelstab" nebst Epilog und Schlußtableau statt. Abends wird der Tenorist Herr Ernst Stieber als zweites Debut den Eleazar in der „Jüdin" singen. Montag findet das erste Gastspiel des Signor de Padilla als Figaro in Rossini's „Barbier van Sevilla" statt.

= [Concerthaus-Theater, Nicolaistraße 27.] Am 2. März findet das Benefiz für die treffliche Soubrette Fräulein Amalie Bellini statt. Der große Beifall, welchen die Benefiziantin bei ihrem jedesmaligen Auftreten in den verschiedensten Rollen stets fand, dürfte wohl dafür bürgen, daß auch dieser Abend sich zu einem recht genußreichen gestaltet.

B—ch. [Zeltgarten.] Das Interesse des Publikums an den Concerten und Vorstellungen der Leipziger Concert- und Quartettsänger im Zeltgarten ist noch andauernd im Steigen begriffen. Durch immer wieder neu zum Vortrag gelangende gesangliche und declamatorische Nummern wissen die Leipziger Gäste eine stets wachsende Anziehungskraft auszuüben. Von ganz besonderem Reiz sind außer den gediegenen Quartett- und Sologesängen und den instrumentalen Vorträgen, welche in die komischen Scenen eingeflochten werden, Couplets, deren Inhalt in pikanter Weise die neuesten zu geißelnden Vorgänge im Gebiete der Politik und innerhalb der Mauern unserer schlesischen Haupt- und Residenzstadt behandeln.

Wir berichteten vor einiger Zeit über ein neues vom Buchhalter O. Poppe in Leipzig erfundenes Buchführungssystem und heben dessen in die Augen springende Vortheile als eine angenehme Erleichterung für Kaufleute und Gewerbetreibende hervor. Es ist ganz erfreulich, in welch' kurzer Zeit sich die Geschäftswelt O. Poppes neue Buchführung zu Nutzen gemacht hat und welcher Umschwung in dem ganzen Buchführungswesen sich zeigt. Allerorts trifft man bereits das neue System an, das an dem hohen überdruckten Journale leicht erkenntlich ist. Dasselbe wird seiner Zeitersparniß, seiner untrüglichen Controle halber, die das eigenthümliche Zahlenspiel gewährt, namentlich aber deswegen eingeführt, weil es zu jeder Minute die ganze momentane Geschäftslage (Höhe der Schulden, Außenstände, Umfang, Ausgaben für die verschiedenen Zwecke 2c.) fast ohne weitere Rechnerei und Folienaufschlagen erkennen und sich auch von Laien leicht handhaben läßt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Poppe'sche System bald die einzige moderne Buchführung sein wird, da es sich für alle, auch das kleinste Geschäft eignet. Die Einrichtung geschieht am besten zu der gewöhnlich am Jahreswechsel stattfindenden Inventur, es sei deshalb der Kaufmann und Gewerbestand rechtzeitig aufmerksam gemacht. Die Anleitung bezieht man für 1,50 Mk., mit Uebungsheft 3 Mk., in der Hirt'schen Buchhandlung hier, am Ring 4.

Preussische Central-Boden-credit-Actiengesellschaft.

Gegen eine Jahresrate von 4¾ Procent (Tilgungsbeitrag mit ½ Procent und Verwaltungsgebühr bereits einbegriffen) werden zur Zeit und in gewissem Umfange erststellige unkündbare Amortisations-Darlehne auf größere Liegenschaften durch die oben bezeichnete Gesellschaft ausgeliehen und durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird. [3115]

Breslau, den 23. Februar 1880.

Emil Werther,
Tauenzien-Straße 17b, I. Etage.

Bekanntmachung.

In Uebereinstimmung mit der Städtischen Servis-Deputation wird gemäß § 9 des Regulativs, betreffend die Quartierleistung der Stadt Breslau 2c. vom 6. April 1869, **der von den Quartierpflichtigen hierselbst zur Deckung der Einquartirungskosten zu leistende Beitrag für die Einquartirung des Jahres 1879 auf 53 Pf. für je einen Mann der auf ein Grundstück veranlagten Einquartirung festgesetzt.**

Die Einziehung dieser Beträge erfolgt im Monat März d. J. bei Gelegenheit der Erhebung der Gebäudesteuer durch die städtischen Steuer-Erheber gegen Quittung der Rendantur I. unserer Stadt-Haupt-Kasse.

Breslau, den 25. Februar 1880. [455]

Der Magistrat.

Bitte an die Damen Breslaus und der Umgegend.

Die große Zahl der Wundkranken, die in unserem Hospital täglich verpflegt werden, fordert einen so großen Bedarf von Verbandmaterial, sowohl von leinenem als baumwollenem Gewebe, daß wir selbigen aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können. Wir erlauben uns demnach an alle edlen Damen Breslaus und der Umgegend die dringende Bitte zu richten, uns gebrauchte Leinwand von jeglicher Sorte und Farbe (auch Shirting) gefälligst zuzuschicken, wofür wir im Voraus den ergebensten Dank auszusprechen.

Der Convent der barmherzigen Brüder. 3302

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt.
Haupt-Versammlung

im kleinen Saale der Rösler'schen Brauerei
Montag, den 1 März cr., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: I. Mittheilungen. II. Bericht über communale Angelegenheiten. III. Berichte der Commission für öffentliches Interesse. IV. Wahlen. V. Fragekasten. [2282] **Der Vorstand.**

Zur Generalversammlung,

zu welcher statutenmäßig (§ 24) Vertreter von Kreis-, städt. u. a. Corporat. bei mindestens 30 Mk. und (§ 21) Private bei mindestens 1½ Mk. jährl. Beitrag berechtigt sind, — lade ich hiermit diese und die Herren Verw.-Raths-Mitglieder [785]

auf Donnerstag, 4. März, Nachmittags 3 Uhr,

ins Magistrats-Bureau zu Leschnitz ergebenst ein.

Verein für Unterricht und Erziehung schwachsinniger aber bildungsfähiger Kinder aus dem Reg.-Bez. Oppeln zu Leschnitz.

Möcke, Pf., z. Z. Vors.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schl.

zeichnet sich durch gesunde Lage, gründlichen Unterricht und sorgfältige Erziehung aus, bereitet für alle Klassen höherer Lehranstalten und für das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor und empfiehlt sich ganz besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben. [2013] **Karl Pirscher.**

Theodor Lichtenberg Kunsthandlung & Gemälde-Ausstellung,
GRÖSSTE AUSWAHL Schweidnitzerstrasse 36
von Kupferstichen, Photographien u. Prachtwerken. ◄ Täglich geöffnet. ►

Neu ausgestellt:
Ernst Koerner, Berlin: „Momnonssäulen bei Sonnenuntergang."
Doepler jun., Berlin: „Minne ist zweier Herzen Wonne."
„ „ „ „Scheiden bringt Leiden."
Moritz Than, Paris: „Leiche Hectors" u. a. m.
Skarbina, „Ein Erwachen", bleibt nur noch wenige Tage ausgestellt!
Jahresabonnements für 1, 2, 3 Personen 4, 7, 9 Mark. [3377]

Zu Zwecken der Linderung des Nothstandes emfingen wir ferner: Sammlung deutscher Arbeiter der Cigarrenfabrik von Ed. Aschermann u. Co. in Milwaukee 251 Mk. 31 Pf., Vaterl. Frauen-Verein in Poln.-Wartenberg 3. Rate 314 Mk. 50 Pf., Landrath von Lurtzen-Apenrade 200 Mk., R. Allgöver in Ulm, Sammlung, 103 Mk. 33 Pf., Kreiszeitung in Reutlingen 36 Mk., Wetzlarer Anzeiger 19 Mk. 45 Pf., E. P. in Landau in der Pfalz 10 Mk., Expedition des Landsboten in Sinsheim (Baden) 14 Mk. 12 Pf., aus St. Petersburg durch Erich u. Carl Schneider 10 Mk., Vaterl. Frauen-Verein in Patschkau 21 Mk., Vaterländ. Frauen-Verein in Strehlen 250 Mk., Magistrat in Gardelegen 144 Mk. 75 Pf., Sammlung in Rastatt durch J. Müller 497 Mk. 14 Pf., Sammlung der evangel. St. Pauls-Gemeinde zu Buffalo N. Y. durch Pastor Carl L. Schild (108 Dollars) = 449 Mk. 40 Pf., Hilfscomite in Metz durch Destillateur Golschiener 576 Mk., von einer Landsmännin in England 15 Mk., Vaterl. Frauen-Verein in Heidelberg durch Oberbürgermeister Bilabel 217 Mk. 50 Pf, Ertrag einer Lotterie unter den Schülerinnen der höheren Töchterschule des Fräulein von Ebertz 115 Mk., Expedition der Zeitung „Post", Berlin (12. Rate) 200 Mk., Frau Himmelreich, Eringshausen bei Wetzlar, 10 Mk., Expedition der Hagenauer Zeitung 21 Mk. 25 Pf., Sammlung der Gemeinde Krauschütz bei Elsterwerde in Sachsen 8 Mk. 70 Pf., Redaction der „National-Zeitung" in Berlin Rest der Sammlung 3173 Mk. 71 Pf., Sammlung in Osterburg durch Otto Döger 258 Mk. 30 Pf., Sammlung im Kreise Guben durch Seine Durchlaucht den Königlichen Landrath Prinzen zu Schönaich-Carolath 860 Mk.. Vaterl. Frauen-Verein in Rheinberg 20 Mk., Expedition der Schles. Zeitung (18. Rate) 179 Mk. 17 Pf., Hilfs-Comite in Berlin durch Oberbürgermeister von Forckenbeck 30,000 Mk., Sammlung von Fräulein Marie Wetzel in Kaluga und dem Gouverneur von Kaluga durch den kaiserl. Consul Bartels in Mosko 45 Mk. 15 Pf. Unter Hinzurechnung der am 20. d. als eingegangen angezeigten 531,919 Mk. 91 Pf. bis heute in Summa: 569,940 Mk. 69 Pf.

Breslau, den 28. Februar 1880. [3391]

Der Nothstands-Ausschuß der verbundenen Vaterl. Frauen-Vereine in Schlesien.
Wilhelmine von Tümpling.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [1162]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Danksagung.

Gegen offene Krampfadergeschwüre am linken Beine habe ich die Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch von nur 2 Krausen obiger Seifen heilten die schmerzhaften Wunden, Herrn J. Oschinsky sage besten Dank. [3318]

Laband bei Gleiwitz, den 16. August 1879.

Fritz Nitschke, Brennerei-Verwalter.

Oberhemden

nach dem **neuesten deutschen und amerikanischen Schnitt** empfehle billigst. Diese zeichnen sich, da ich auf die Fabrikation die **größte Aufmerksamkeit** verwende, durch **unübertrefflichen Sitz, Eleganz und Vorzüglichkeit** des dazu verwendeten Materials aus. [2200]

Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, Kragen, Manchetten, Leibbinden, Cachenez, Cravatten in großer Auswahl.

Herm. Heufemann, Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 8.
Alleinige Niederlage der echt Lairitz'schen Waldwollwaaren.

Gestickte Streifen, Trimmings u. Spitzen

verkaufe zu auffallend billigen Preisen [2256]

M. Charig, Ohlauerstraße 1 (Kornecke), Ring 49 (Naschmarktseite).

Glas und Porzellan werden von heut ab zu Fabrikpreisen verkauft in der Niederlage [2554]
G. N. Scheffel, Neuschestraße 13/14.

Vorschuß-Verein zu Breslau,
eingetragene Genossenschaft.
Bilanz am 31. December 1879.

Activa.	ℛℳ	₰	Passiva.	ℛℳ	₰
Cassa-Conto	43,887	94	Mitglieder-Guthaben-Conto	1,465,396	73
Vorschuß-Wechsel-Conto	1,848,449	41	Spar-Conto	2,903,752	35
Disconto-Wechsel-Conto	1,648,394	27	Depositen-Conto	690,459	—
Giro-Wechsel-Conto	3,379	42	Reservefonds-Conto	82,124	38
Lombard-Conto	772,717	45	Disconto-Conto (Anticipando-Zinsen)	17,372	—
Conto-Corrent-Conto	755,095	91	Gewinn- und Verlust-Conto	91,700	31
Conto für Banken	14,532	83			
Conto pro Diverse	757	23			
Conto Dubioso	30,773	93			
Utensilien-Conto	3,395	25			
Grundstück-Conto	79,227	40			
Hypotheken-Conto	50,193	73			
	5,250,804	77		5,250,804	77

Anzahl der Mitglieder: 4521.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	Credit.	ℛℳ	₰
An Geschäftsunkosten-Conto			37,559	60	Per Disconto-Conto	160,857	99
„ Utensilien-Conto (Abschreibung)			377	25			
„ Conto Dubiosa (Abschreibung)			31,220	83			
„ 6% Dividende	81,780	54					
„ Tantième an den Verwaltungsrath	3,209	50					
„ Tantième an den Vorstand	1,200	—					
„ Beitrag zum allgemeinen Verbande	60	—					
„ Beitrag zum Unterverbande	30	—					
„ Vertretung auf dem allgemeinen Verbands- u. Unterverbandstage	500	—					
„ Beitrag für die Nothleidenden Oberschlesiens	500	—					
„ Gegenleistung für die Control-Commission	500	—					
„ Ueberweisung an den Reserve-Fonds	3,920	27	91,700	31			
			160,857	99		160,857	99

Breslau, den 28. Februar 1880.

Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.
W. Riemann. Klinkert. [3319]

NB. Die Auszahlung der Dividende erfolgt in der Zeit vom 1. bis 6. März c. in unserem Sitzungs-Saale, gegenüber der Hauptkasse, später nur an Letzterer.

3016
Wir offeriren **Walzeisenträger** billigst, Eisen-Constructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren. Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.

Breslau. J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Pianinos u. Flügel
(in größter Auswahl)
empfiehlt sehr preiswürdig
P. F. Welzel,
[2242] Alexanderstr. 3.

Pensions-Offerte.

In einer gebildeten mos. Familie finden junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen oder Seminare besuchen wollen, liebevolle Aufnahme. Für Nachhilfe in den Schularbeiten wird durch eine geprüfte Lehrerin gesorgt. Flügel zur Disposition.

Offerten erbeten unter H. G. 7 postlagernd Teichstraße. [2297]

Pension!

Junge Damen (Seminaristinnen) finden bei der Wittwe eines Predig. freundl. Aufn., auf Wunsch auch einzeln. Zimm. Näh. **Vorwerkstr. 10,** 3. Et. 2224

Pension.

Junge Mädchen, w. hies. Lehranstalten bes., finden in meiner Familie die beste Aufnahme. Gute Pflege, französ. Conversation Umgangssprache, Flügel z. Disposition. Ref. Consist.-Rath **Lange,** Holteistr.

Verw. **S. Geisler,** geb. **Chanel,**
[3206] Werderstr. 29.

Pension in Reichenbach i. Schl.

2—3 Schüler, welche die hiesige Realschule besuchen wollen, finden in einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme. Strenggeordnetes Hauswesen und langjährige Erfahrung im Erziehungsfache bieten Garantie für eine verständige und gewissenhafte Beaufsichtigung und Pflege. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Buchhändler Höfer in Reichenbach i. Schl.** [3013]

Waaren jeder Art kaufe ich unter str. Disc. geg. sof. Baarzahl. wenn billig. Gefl. Adress. erbitte sub „Merkur" Postamt 24 Berlin.

Ein Beamter, in Diensten, verh., der früher bereits ein größeres Grundstück verwaltet hat, wünscht wieder eine

Hausverwaltung

zu übernehmen. [3352]

Offerten sub N. 2184 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I.

Ein früherer Vice-Wachtmeister kann noch Pferde z. **Zureiten** annehmen. Off. u. B. 76 a. d. Exped. d. Ztg. [2243]

Geld auf Lombarden, Hypotheken, Erbschaften und Waaren 2c. schnell und billig. [3147]
P. Schwerin, Büttnerstraße 7.

Hypotheken,

jedoch nur gute, kaufe und beleihe ich zu soliden Bedingungen. [3364]

E. Lewy, Neumarkt 12.

Soeben erschien in unserem Verlage: [3382]

Deutscher Vereins-Zolltarif

nebst alphabetisch geordnetem Waarenverzeichniß,
bearbeitet von **A. Materne.**
Preis 4,50 gb.

Das zum praktischen Gebrauch für Zollbeamte und Kaufleute bestimmte, unentbehrliche Handbuch enthält eine Vereinigung des Tarifs mit dem Waarenverzeichniß in tabellarischer Form die declarationsmäßige Benennung der Gegenstände, den Maßstab der Verzollung, die Nummern und Unterabtheilungen des Tarifs, sowie die Abgaben und Tarifsätze sämmtlicher im Handel vorkommenden Waaren nach ihren Verpackungsarten nebst einer Zusammenstellung der wichtigsten Rechnungstafeln für den Tarif und Tarasätze. Unsere Ausgabe bietet nur Vollständiges und Brauchbares im Gegensatz zu den früheren unfertigen und bruchstückweise veröffentlichten Bekanntmachungen.

Louis Köhler, Breslau, Ring 4
(Hirt'sche Buchhandlung).

Für 25 Pf. monatlich

bringt die unter der Redaction von **Fritz Mauthner** im Verlage von **Rudolf Mosse in Berlin** erscheinende



eine Fülle des besten und gediegensten Unterhaltungsstoffes. Die soeben ausgegebenen ersten beiden Hefte enthalten u. A.: Aus Kaiser Wilhelms Jugend; Blätter der Erinnerung von **Arnold Wellmer** — Ihr vorbestimmter Gatte; Erzählung von **Alfred Murenberg** — Die Flucht vor dem Mammon; Humoreske von **Karl Heigel** — Der Fremde im Vaterhause; Skizze von **P. K. Rosegger** — Etwas über Geheimmittel; Worte zur Aufklärung von **Julius Stinde** — Die Musterung; Humoreske von **Joh. van Dewall** — Ein Kamingespräch; von **Oscar Blumenthal** — Ein zweiter Theil zu Lessings „Nathan der Weise"; von **Fritz Mauthner** — Meine Schwiegermutter; Bekenntniß eines Ehemannes von F. Groß; außerdem noch mehrere Novelletten, Plaudereien, Miscellen, Räthsel u. s. w.

Für diesen billigen Abonnementspreis von 25 Pf. pro Monat bietet kein anderes Unterhaltungsblatt auch nur annähernd so vielseitigen, abwechslungsvollen und anregenden Stoff und deshalb sei die „Deutsche Lesehalle" auch Jedermann zum Abonnement empfohlen.

Bestellungen übernimmt die Buchhandlung von

Carl Schild in Breslau, Breitestr. 32.

Provinzial-Thierschau zu Breslau am 19.21. Mai 1880.

Schluß der Anmeldefrist **am 1. März.** Es wird dringend gebeten, diesen Termin zu beachten und innezuhalten. [3105]

1880. Natürliche Mineralbrunnen. 1880.

Die erste Sendung von Ober-Salzbrunn und Vichy empfing; Emser erwartend. [3376]

H. Fengler,
Neuschestraße Nr. 1, 3 Mohren.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **J. Weißenberg** aus **Beuthen O.-S.** beehren sich statt besonderer Meldung allen Verwandten und Bekannten mitzutheilen [778]

S. Tichauer u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Tichauer,
J. Weißenberg.

Brzezinka b. Myslowitz. Beuthen OS.

Die Geburt einer Tochter zeigen statt besonderer Meldung hiermit an **Bernhard Oppenheim** und Frau, geb. **Stern.**

Aue i. Sachsen, den 27. Februar 1880. [2293]

Heute wurde uns ein **Knabe** geboren. [2261]

Breslau, den 27. Febr. 1880.

Diakonus Decke und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut

Hauptm. a. D. **Paul Behn** und Frau **Helene**, geb. **Pohl.**

Bromberg, den 27. Februar 1880.

Todes-Anzeige.

Am 26. Februar, früh 5¾ Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unser innigst geliebter Sohn **Richard** im zarten Alter von 3¾ Jahren. [789]

Schmerzerfüllt zeigen dies hiermit Bekannten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an

Bernhard Olesch u. Frau.

Tarnowitz, den 27. Febr. 1880.

Todes-Anzeige.

Heut verschied nach mehrtägigen schweren Leiden in Creuzburg unsere innig geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die verwittwete Frau [2280]

Helene Loewy, geb. Heilborn,

im Alter von 76 Jahren.

Diese Anzeige widmen, um stille Theilnahme bittend:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Creuzburg O.-S. und **Breslau,** den 27. Februar 1880.

Beerdigung: Sonntag, Mittag 2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Dem Herrn Prediger Fleischhauer in Burg bei Magdeburg, dem Prem.-Lieut. Herrn Geißler in Berlin, dem Lt. im 18. Inf.-Regt. Herrn Freiherrn von Dungern in Glatz.

Gestorben: Verw. Frau Hptm. v. Gersdorff in Görlitz.

Der betreffende Herr, welcher heut Sonnabend b. **Perini** d. Rendezvous hatte, wird ers., Montag um dies. Z. zu ersch., da heut verhind. **Meta 112.**

Ein kl. Kind w. v. gebild. kinderl. Leuten gegen ger. an uns z. zahl. Abf. a. eig. angen. Off. unter D. 77 Briefk. der Bresl. Zeitung. [2244]

Commers alter Herren deutscher Corps in Breslau. [1434]

Sonnabend, den 6. März 1880, Abends, findet im **Liebich'schen Saale** von 8 Uhr ab eine gesellige Unterhaltung, von 9 Uhr ab **ein Commers alter Herren jetziger und früherer Corps deutscher Universitäten** statt. Anmeldungen zur Theilnahme, sowie zur Logenplätzen, welche für die Damen der Theilnehmer bis zum Schlusse des „Landesvaters" reservirt bleiben, werden möglichst frühzeitig unter Einsendung eines Betrages von 7 Mark 50 Pf. an den unterzeichneten Rechtsanwalt **Weiss**, Carlsstrasse 11, erbeten.

von Uechtritz-Steinkirch, Staatsanwalt.
von Frankenberg-Proschlitz, Regier.-Rath. **Dr. Fürst,** Referendar.
Dr. Hecke, prakt. Arzt. **Dr. Kabierske,** prakt. Arzt.
Krug, Landger.-Rath. **Dr. v. Lasaulx,** Universitäts-Professor.
Frhr. v. Nordenflycht, Assessor. **Heinr. Schröter,** Reg.-Referendar.
Graf von Sierstorpff. Dr. Völkerling, Gymnasiallehrer.
Weichert, Staatsanwalt. **Weiss,** Rechtsanwalt und Notar.

Specialgeschäft aller Arten Haararbeiten von **Frau Lina Guhl** ist nur Weidenstr. 8, vis-à-vis dem Pariser Garten. Bei festen Preisen reelle Bedienung.

Zur Confirmation

empfehle: Schwarze Lyoner Seidenstoffe, Meter schon von 3 Mk. an,
Schwarze Lyoner Sammete zu Paletots, Meter schon von 6 Mk. an,
Schwarze reinwollene Cachemirs (120 cm), Meter schon von 2 Mk. an
(auf zwei ganz vorzüglich ausfallende Qualitäten, à Mtr. Mk. 2,25 u. 3 Mk., mache besonders aufmerksam).

Besatzstoffe

nehmen in der Mode jetziger Frühjahrssaison die hervorragendste Rolle ein, und bietet darin — einzig mein **Sammet- u. Seidenwaaren-Special-Geschäft** die großartigste Auswahl vom billigen bis zum hocheleganteften Genre in den verschiedensten Nuancen.

Zu jeder Art Stoffe in Seide und Wolle kann ich mit zupassendem Besatz in den schönsten u. modernsten Mustern — besonders in Türkisch — dienen.

Proben nach auswärts franco. [3311]

D. Schlesinger jr.,
„Sammet- und Seiden-Specialität",
7. Schweidnitzerstr. 7.

Gesundheitshemden,

jeder persönlichen Anforderung entsprechend,
feine Oberhemden mit leinem Einsatz,
gewaschen und guter Glanzplätte, à 5 Mark, empfiehlt [2704]
Heinrich Adam, in der Passage,
Nr. 9, Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Patent gestrickte Strümpfe,

Kinderstrümpfe, Damenstrümpfe, gestrickte Socken, Strumpflängen, Sockenlängen, weiße Gamaschen.

Fertige Strümpfe und Längen führe in jeder Fußgröße (englisch lang) in folgenden Sorten: [3362]

Qualität 1 aus starker weißer Baumwolle,
„ 2 aus feiner weißer Baumwolle,
„ 3 bunt, einfarbig und gestreift,
„ 4 bunt melirt Baumwolle,
„ 5 weiß durchbrochen (a jour).

Meine sämmtlichen Strumpfwaaren sind für den praktischen Gebrauch berechnet und aus guten und maßbaren Baumwollen angefertigt und werden von mir sowohl en gros wie im Detail mit geringstem Nutzen wie bekannt nur gegen Kasse verkauft.

J. Fuchs junior, Ohlauerstraße 20, gegenüber der Bischofsstr.

Damen-Mäntel-Fabrik

Ring 2, Herrmann Bock, Ring 2.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß mein Lager in **Frühjahrs-Paletots, Kaisermänteln** und **Havelocks** in den neuesten Stoffen und Façons vollständig assortirt ist. Hochachtungsvoll

[3315] **Herrmann Bock.**

Gebr. Schlesinger,

Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Für Ausstattungen:

Weiße Seidenstoffe	Meter 3 Mk. — Pf. bis 7 Mk.
Couleurte Seidenstoffe	Meter 3 Mk. 75 Pf. bis 7 Mk.
Schwarze Seidenstoffe	Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 8 Mk.

Für Einsegnungen:

Schwarze reinwollene Cachemires, 120 ctm breit, haltbarstes Fabrikat in „Tiefschwarz", Mtr. 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mk. 50 Pf.
Schwarze Cachemires (gezwirnte Kette) Mtr. 1 M. 25 Pf. bis 2 M.
Schwarzer reinwollener Rips Meter 1 M. 50 Pf. bis 2 M. 25 Pf.
Schwarze englische Alpaccas Meter 75 Pf. bis 2 M. 75 Pf.
Schwarze Seiden-Barèges .. Meter 90 Pf. bis 2 M. 50 Pf.
Weiße Alpaccas, weiße Cachemires, weiße Seiden-Barèges rc.

Schwarze echte Seiden-Sammete für Jaquettes und Paletots, Meter 5 Mk. bis 30 Mk.

Für die Frühjahrs-Saison:

Couleurte reinwollene Cachemires in hellen und dunklen Farben, Meter 1 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk.
Reinwollene Beiges .... Meter 75 Pf. bis 2 Mk.
Couleurte reinwollene Popelines und Diagonales, Meter 1 Mk. 25 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf. [3309]
Karrirte wollene Stoffe in den neuesten Dessins für Kinderkleidchen und für Tragemäntel.
Elsasser waschechte Cattune, Satins, Crêpes in überraschend schönen und geschmackvollen Mustern.
Couleurte Patent-Sammete und Velvetines für Knaben-Anzüge und für Mädchenkleider.

Besatzstoffe in Sammet, Seide, Atlas, Wolle,
in glatt, ramagirt und türkisch. Meter 1 Mk. 50 Pf. bis 6 Mk.
Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.

Tapeten-Manufactur

von [3323]
Julius Bernstein junior,
Breslau,
Junkernstraße 8, neben Herrn **Kissling.**
Große Auswahl. Billigste Preise.

Gardinen

in anerkannt besten Qualitäten zu folgenden enorm billigen Preisen: [3001]

Schweizer Gardinen, Fenster 8—12 Mk.
Englische Tüll-Gardinen, Fenster 5—10 Mk.
Zwirn-Gardinen,
10/4 breit, Stücke zu 3 resp. 4 Fenstern, 10—15 Mk.

J. Romann,
Ohlauerstraße 2.

M. Brieger, Ring 47.

Vom 1. April 1880 ab verlege ich meine Geschäftsräume nach
Ohlauerstr. 78 (Ecke Altbüßerstraße),
vis-à-vis dem Weißen Adler, [2522]
und verkaufe daher sämmtliche Bestände von
Kleiderstoffen, Costumes und Mänteln
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ganz besonders empfehle für Confirmanden ein großes Lager
schwarze Seidenstoffe u. schwarze wollene Cachemirs.

M. Brieger, Ring 47.

[2196]

Theegrus oder Bruchthee à Pfd. 1,60 u. 2 M., jeden Dinstag u. Sonnabend frisch gesiebt, f. Familien billiger als Kaffee; grün. Thee à Pfd. 3 M., schwarz. Thee à Pfd. 3 M., Vanille à Pfd. 20-50 M., à Schote 10-75 Pf.

Albrechtsstr. 17. E. Astel & Co.

Breslau u. Berlin C., chinesische Theeniederlagen.
Haupt-Niederl. der bekannten Chocoladen von J. G. Hauswaldt, Magdeburg.

Bitte an Menschenfreunde. [3196]

Eine Wittwe mit 4 kleinen Kindern von ¼—6 Jahren befindet sich in bitterster Noth. Nach dem vor Jahresfrist erfolgten Tode ihres Mannes bemüht, durch Stricken und Nähen das Nothwendigste für den Unterhalt der Kleinen zu erwerben, ist sie jetzt in Folge Erkrankung des jüngsten Kindes ganz daran gehindert. In ihrer Hilflosigkeit, vertrauend auf die Nächstenliebe, bittet sie daher hierdurch flehentlichst um irgendwelche Unterstützung. Herr Fuhrwerksbesitzer **Tschauner**, Vincenzstraße 13, wird jede Gabe gern entgegennehmen und bereitwilligst gewünschte weitere Auskunft ertheilen.

Wegen Umbau resp. Vergrößerung unseres Locals

haben wir einen Theil unserer Fabrikate zum Ausverkauf zurückgestellt und empfehlen besonders [3372]

eine Partie bunter Kinderstrümpfe und Strumpflängen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Strumpffabrik **Gebrüder Loewy,**
Chemnitz und Breslau,
Ring Nr. 17, Becherseite.

E. Goldstein's Damen-Putz-Handlung,

Schweidnitzerstraße Nr. 28,
schrägeüber dem Stadttheater,
empfiehlt [2239]



als Specialität
Modell-Hüte.

Reichste Auswahl. Höchst solide Preise.

Teppiche, abgepaßt und in Rollen, Tisch-, Schlaf- und Reisedecken, vom einfachsten bis elegantesten Genre, Möbelplüsche und Manillastoffe, alle Sorten **Cocos- und Wachstuchläufer** empfiehlt nach beendeter Inventur [3306]

zu ermäßigten Preisen

L. Freund jr., Junkernstraße 4.

Eduard Kreutzberger,

Ring 35.

Für Wiederverkäufer! Gelegenheits-Offerte!

Ca. 200 Dtzd. f. gestickte Garnituren } zur Hälfte
ca. 200 Dtzd. f. gest. Encoeur-Kragen } des Werthes!

Große Posten: seidene Shawls, Schleifen, Tüll- u. Mull-Barben, Ruchen, seidene Bänder, Corsets rc. sehr billig!

Schürzen eigener Confection

in Seide, Alpacca, Moirée, sowie div. weißen Stoffen für Damen und Kinder. [3321]

Eduard Kreutzberger,
Ring 35.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1857.
Actien-Capital: Drei Millionen Mark.

Geschäfts-Uebersicht am 1. Januar 1880:

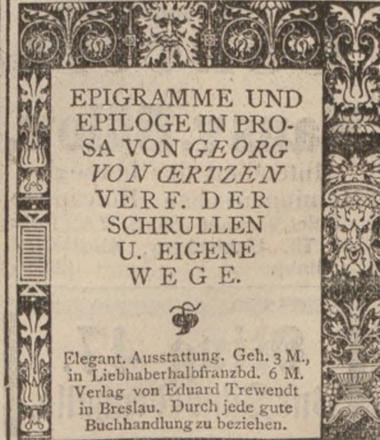
Garantie-Capital und Reserven	3,418,097	Mark.
Prämien- und Zinsen-Einnahme 1879	883,881	„
Versicherungs-Summe 1879..	460,715,366	„

Die Gesellschaft versichert Gebäude — so weit dies gesetzlich gestattet ist — und bewegliche Gegenstände aller Art gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Gasexplosion, sowie Spiegel, Spiegelglasscheiben und Scheiben von Roh- und Doppelglas gegen Bruch und sonstige Beschädigung zu billigen und festen Prämien.

Bei Gebäude-Versicherungen ist den Hypothek-Gläubigern besonderer Schutz gewährt. — Vorkommende Schäden werden schnell regulirt und prompt bezahlt. [3290]

Nähere Auskunft ertheilt Die Sub-Direction:

Georg F. Müller,
Breslau. Kupferschmiedestraße 17, I.



Vom 1. März ab:
Früh Sprechstunde 7—8 Uhr,
Nachmittag „ 3—4 Uhr.

3238 **Dr. Viertel.**

Ein Italiener

möchte in seiner Muttersprache unterrichten. Gefl. Offerten S. R. 15 Postamt 5. [2264]



Stadt-Theater.

Sonntag, den 29. Febr. Nachmittag-Vorstellung (Anfang 3½ Uhr) zu halben Preisen. Auf vielfaches Verlangen: „**Lorbeerbaum und Bettelstab**", oder: „**Drei Winter eines deutschen Dichters.**" Schauspiel in 3 Acten und einem Nachspiel: „Bettelstab u. Lorbeerbaum", von Carl v. Holtei. Hierauf: Epilog und Schluß-Tableaux aus Holtei's dramatischen Werken.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) Zweites Debut des Herrn Ernst Stieber. „**Die Jüdin.**" Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe, übersetzt von Freiherrn von Lichtenstein. Musik von Halevy. (Eleazar, Hr. Ernst Stieber.)

Montag, den 1. März. Erstes Gastspiel des Signor Padilla. „**Der Barbier von Sevilla.**" Komische Oper in 2 Acten. Musik von Rossini. (Figaro, Sgr. de Padilla.)

Lobe-Theater. 3373

Sonntag, den 29. Febr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „Hasemann's Töchter." Original-Volksstück in 4 Acten von Adolph L'Arronge.

Abends 7¼ Uhr. Z. 2. Male: „**Der Bibliothekar.**" Schwank in vier Acten von Gustav v. Moser.

Montag, den 1. März. Z. 3. M.: „**Der Bibliothekar.**"

Thalia-Theater.

Sonntag, den 29. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „**Lenore.**" Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Carl v. Holtei. Musik von Eberwein.

Abends 7¼ Uhr: Neu einstudirt: „**Der Pfarrherr.**" Original-Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. [3374]

Concerthaus-Theater.

Heute: „**Die Analyse.**" Lustspiel. — Auftr. des Sgr. Carola. — Z. 1. M.: „**Die falsche Patty.**" Kom. Opern-Scene. — Vorher: „**Hahn im Dorfe.**" — Z. Schl.: „**10 Mädchen u. kein Mann.**" — Montag: „**Singvögelchen.**" Liederspiel. — „**Insel Tulipatan.**" Operette. — Z. Schl.: „Die falsche Patty." [3375]

Breslauer Concerthaus,

[3339] Gartenstraße 16.

Heute: **Großes Concert**

der Concerthaus-Capelle.
Director Herr R. Trautmann.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 30 Pf. Damen und Kinder 20 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:
Erstes Auftreten
der 7 jugendlichen spanischen Glocken-Concertisten
Geschwister Spira
und Concert
der Capelle des 11. Regiments.
Direction Hr. Capellmeister Theubert.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.
Kinder 20 Pf. Logen 1,50 M.
Billets à 30 Pf.
in den bekannten Commanditen.
Morgen Montag:
2. Auftreten der Spanier und Concert derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr. [2291]

3343
Zelt-Garten.
Concert
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Anfang 5½ Uhr. Entree 30 Pf.
Morgen Concert derselben Sänger.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, den 29. Februar:
Großes Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [3324]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion
spielt Sonntags von 5 Uhr Nm. ab, an Wochentagen von 7½ Uhr ab.
Entree à Person 10 Pf.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauenzienplatz 14.
Mittagstisch,
3253 pro Couvert 1 Mark, auch außer dem Hause.

Patti-Suppe
laut Recept von Brébant, heute und die folgenden Tage.
Kempner's Weinhandlung
vis-à-vis dem Stadttheater.

Bergkeller.

Heute Sonntag: [2287]
Kränzchen.
Dinstag: Letztes
Familien-Kränzchen.

Seiffert's

Etablissement [2222]
Rosenthal.
Heute Sonntag: Letzte
Tanz-Musik.
Morgen Montag: Letzte
Flügel-Unterhaltung
vor dem Feste. Anfang 3½ Uhr. Cotillon mit scherzhafter Aufführung. Omnibusverbindung von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, und vom Wäldchen.

Ungarisches Weinfest
in Blaschke's Weinhalle,
Ohlauerstr. 40, heut u. folg. Tage. Neue Bedienung in Costüm. [2200] Offerirt Flaschen-Weine außer dem Hause v. 12, 15, 17, 20, 25 Sgr. ab.

Breslauer [3331]
Tonkünstler-Verein.
Montag, den 1. März, Abends ⅛8 Uhr:
XVI. Versammlung.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 2. März, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause, Gartenstr.
10. Abonnement-Concert.
Violin-Soli: Herr Concertmeister **Himmelstoss.** [3378]

1) Ouverture: Römischer Carneval. Berlioz.
2) Violin-Concert A-moll, Nr. 22. Viotti.
3) (Z. 1. M.) Auf dem Berge. B. Im Dorfe. Godard.
4) Romanze für Vlnc. (aus dem 6. Concert). Spohr.
5) Sinfonie Es-dur. Schumann.

Numerirte Billets à 3 M. u. nicht numerirte à 2 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Zu wohlthätigem Zweck.

Mittwoch, den 3. März, Abends 7 Uhr, im Saale des Hôtel de Silésie:
CONCERT
des Musik-Director **Fischer** mit einigen seiner Schülerinnen, unter gefälliger Mitwirkung des Violoncell-Virtuosen Herrn **J. Melzer.**
Billets à 1 Mark 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Hientzsch**, Junkernstr., und Abends an der Kasse zu haben. [3322]

Mittwoch, 3. März, Abends 7½ Uhr, im Saale der Loge „Horus":
IV. Soirée
von **Otto Lüstner** und **Rob. Ludwig.**
Tartini: Sonate f. Violine, G-moll.
Wilh. Claussen: 5 Schilflieder. (Herr **Eugen Hildach.**)
Beethoven: op. 81a. Sonate f. Clav.
Brahms: Streichsextett G-dur.
Billets à 2 M. bei Herrn **Theod. Lichtenberg.** [3360]

Mittwoch, den 3. März:
Zum Benefiz
des Ressourcendieners Constantin Jöcke [2246]
in Liebichs-Local, Gartenstraße,
Großes Vocal- und Instrumental-
Concert,
ausgef. von der Reg.-Musik des 1sten Schl. Grenadier-Regts. Nr. 10, unter Dir. des Capellmeisters Herrn **Herzog** und gütiger Mitwirkung der Herren Opernsänger **Pravit**, Dir. **Ch. Nerges**, **Schreiter**, **Bund**, **W. Polenz**, **F. Nürnberg**, **Kaltschmidt**, **Salomo**, **Jäger**, **Späth** und anderen Damen und Herren, welche ihre gütige Betheiligung zugesagt. Da ich für einen genußreichen Abend Sorge getragen, bittet um recht zahlreichen Besuch ergebenst Constantin Jöcke.
Entree für Ressourcen-Mitgl. 30 Pf., für Gäste 50 Pf., Logen 1 Mark.
Anfang 4½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonnabend, den 20. März, im Liebich'schen Saale:
Concert
von
Hans v. Bülow,
Intendant der herzogl. Meiningen'schen Hofcapelle.
Billet-Verkauf à 5, 3, 2 u. 1 Mk. bei **Th. Lichtenberg**, Musikalienhandlung. [3379]

Ring 47.
Zur Schwedenhalle.

Zwingerplatz. **L. Broekman's** Zwingerplatz.
Affen-Theater und Circus en miniature
auf dem Zwingerplatze.
Sonntag, den 29. Februar:
2 große Vorstellungen
um 4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends. Kassenöffnung 3 Uhr. Preise der Plätze: Numerirter Sperrsitz 1 Mk. 50 Pf., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder unter 8 Jahren zahlen auf dem num. Sperrsitz 1 Mk., auf erstem und zweitem Platz die Hälfte. Die Theaterkasse ist Vormittags von 11—1 Uhr geöffnet. Das Theater ist gut geheizt.
Montag, den 1. März, 1 Vorstellung um 7 Uhr Abends.
[3310] **L. Broekman**, Director.

Breslauer Schachverein „Anderssen".
Montag, den 1. März, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale (Reichshalle, Zwingerplatz):
Geselliger Abend mit humoristischen Aufführungen.
Gäste willkommen. [3386] **Der Vorstand.**

Neue städtische Ressource.
Morgen, den 1. März c., findet das uns gütigst bewilligte Benefiz-Concert statt. [2237]
Uns des liebevollen Besuches hochgeschätzter Mitglieder hierbei versichert haltend, verharren hochachtungsvoll
Die Ressourcen-Diener **Gebauer, Hoffmann.**
(Montag, den 8. März, fällt das Concert aus.)

Breslauer Dilettanten-Verein.
Sonntag, den 7. März cr.:
Schluß-Soirée
im Saale des Beck'schen Restaurant, Neue Gasse 8.
[2285] **Der Vorstand.**

Singakademie.
Dinstag, 9. März, Abends 7 Uhr, im Concerthause (Gartenstr.):
Matthäus-Passion
von **Seb. Bach.**
Die **Soli** werden gesungen von den Mitgliedern der Akademie Frl. **Rosa** u. **Blanca Thiel**, Herrn **Torrige** (Evangelist) u. Herrn **Hildach** (Jesus).
Billets à 3, 2 u. 1 Mark sind in der Musikhandlung des Herrn **Th. Lichtenberg**, Schweidnitzerstr. 30, zu haben. [3314]

Verein △. 1. III. 7. J. △ I.

F. z. (•) Z. d. 2. III. 7. R. □ III.

Fr. z. ⊙ Z. 1. III. 6½ U. J. ⊠ IV.

Humboldt-Verein
für Volksbildung. [3358]
Nicht Herr Dr. Leppmann, wie irrthümlich gedruckt, sondern Herr Dr. Lehfeldt aus Berlin wird heute den Vortrag „über Cultgebäude" halten.

Breslauer Gewerbe-Verein.
Dinstag, den 2. März, 7½ Uhr: Versammlung (Alte Börse), Hr. Prof. Dr. Alwin Schulz: „Ueber die Geschichte unserer Buchstabenformen." Herr Apotheker Müller: „Die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken." Vorlegung von Zeichenwerken der Kgl. Gewerbeschule.

Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7½ Uhr. Herr Dr. Heinrich Körner: Forderungen der Mode und Forderungen der Gesundheitspflege. [3289]

Handwerker-Verein. 3359
Montag: Herr Dr. Markgraf: Geschichte Deutschlands bis zur Gründung des Deutschen Reiches unter Wilhelm I.

2897 **Für Hautkranke**
Sprechst. von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
prakt. Arzt, Schweidnitzerstr. 41/42.

3111 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke &c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

2969 **Für Hautkranke &c.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

H. Thiel's Atelier für
künstliche Zähne
u. Gebisse, Plomben etc.
Taschenstr. 15, a. d. Liebichshöhe.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Kataloge leihweise. [1700]



[3]

Eine geprüfte Lehrerin wünscht Vormittags Unterricht zu ertheilen, sowohl Erwachsenen als Kindern. Gefl. Offerten unter W. 73 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2230]

Ist der Zustand eines Leidenden auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke" neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprincip gewinnen, welches sich durch große **Einfachheit**, ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. Die in dem Buche: Praktische

Winke für Kranke

abgedruckten Briefe glücklich Geheilter beweisen, daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umsomehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Schaefer & Feiler.
Unser Geschäftslocal befindet sich jetzt nur [3357]
50, Schweidnitzerstr. 50
dicht neben Herrn Hoflieferanten **Albert Fuchs.**
Schaefer & Feiler.

2729 **Carl Skiba,**
Junkernstraße,
schrägüber der goldnen Gans,
Färberei
und chemische Wäscherei
mit Dampfbetrieb
für alle Art Garderoben in Sammet, Seide und Wolle, Tücher, Decken, Möbel-Stoffe, Teppiche, Pelzwerk, Gardinen, Putzfedern, Cravatten, Schirme, Hüte, Handschuhe &c.
Fabrik: Matthiasstr. Nr. 6.

Gardinen
in schweizer und englisch Tüll, sowie sächsischem Zwirn und Mull in feinsten Mustern, beste Qualität, von 2,50—20 Mark empfiehlt [3342]
S. Jungmann,
Neuschestraße 64.
Muster nach auswärts franco.

Ich wasche, plätte und spanne Gardinen aufs Schönste und Billigste, auch wird Wäsche zum Waschen und Plätten mit u. ohne Glanz angenommen Neudorfstr. 11c bei Wittwe Ludolphy.

Wäsche z. Waschen u. Plätten w. angenommen Rosenthalerstr. Nr. 11b, 4 St. rechts. [2281]

Meine höhere Töchterschule befindet sich von Ostern ab Tauenzienstrasse 72b.
Anmeldungen von Schülerinnen, sowie von Pensionairinnen erbitte ich von 2—4 Uhr. [2482]
Anna von Ebertz,
Claassenstrasse 8, II.

Heinemann'sche höhere Töchterschule und Pensionat, Junkernstrasse Nr. 18/19.
Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionairinnen nehme ich täglich von 11 1 Uhr entgegen. [3294]
Clara Heinemann.

2732 **Dr. Nisle, Lehrerinnen-Seminar und Präparanden-Anstalt, Lessingstraße 12.**
Der Sommercursus beginnt am 6. April; Unterrichtszeit im Lehrerinnen-Seminar nur Vormittags; katholische Zöglinge erhalten besonderen Religionsunterricht; die Lehrerinnen-Prüfung wird an dem Seminare selbst abgeleistet; Meldungen nehme ich bis zum Beginn des Cursus entgegen.

Höhere Töchterschule, Schwertstrasse 11.
Die Anmeldungen für Ostern erbitte ich in den Stunden von 12—1 und 4—5 Uhr. [1931]
Anna Hinz.

Anmeldungen von **Pensionairinnen** und **Schülerinnen** für die
Höhere Töchterschule, **Zimmerstrasse 11 und 13,**
erbittet Nachm. 1—3 Uhr [3010]
Marie Hausser.

Kindergärten-Verein.
Anfang April beginnt ein Cursus im Seminar für Kindergärtnerinnen. Nähere Mittheilung durch Frau Laßwitz, Ohlau-Ufer 22. [3353]
Der Vorstand.

Wanckel'sche höh. Knabenschule,
Ring 30, Eingang auch Schuhbrücke 77.
Ziel: Quarta der höh. Schulen. Anmeldungen nimmt täglich von 12—2 Uhr entgegen
[2485] **W. Beissenherz.**

Höhere Handelslehr-Anstalt zu Breslau.
Beginn des neuen Schuljahres am 5. April. **Berechtigungs-Atteste zum einjährigen Militärdienst.** Im Schulhause ein Pensionat.
[2488] **Dr. Steinhaus.**

In meinem **Knaben-Pensionat** können noch einige Schüler Aufnahme finden. Nachhilfe in allen Gegenständen des höh. Schulfachs im Hause.
Breslau, Alexanderstr. 16. [2934] Frau **Dr. Wreschner.**

Vorbereitungscursus z. Einj.-Freiw.-Examen
und für **untere resp. mittl. Kl. d. Gymn. u. Realsch.** Anmeld. 1 bis 3 Uhr. Auch in mein **Pensionat** können einige Zöglinge eintreten.
[2263] **Dr. P. Joseph,** Freiburgerstraße 36.

Höhere Bürgerschule zu Freiburg i. Schles.
Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 8. April c. Anmeldungen neuer Schüler sind an den Rector Dr. **Meyer** zu richten. Die Schule ist zu Entlassungsprüfungen berechtigt und den Realschulen I. Ordnung in den entsprechenden Klassen gleichgestellt, somit auch berechtigt, ihren Schülern schon nach einjährigem erfolgreichen Besuche der Secunda Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst auszustellen. [457]
Freiburg, den 27. Februar 1880.
Der Magistrat.

Wer
kann einem strebsamen **Maurermeister** einen Ort oder Gegend für lohnende Thätigkeit nambaft machen? Diese Frage wird gerichtet an **Fachmänner**, welche ihre Thätigkeit aufzugeben beabsichtigen, sowie an **Behörden und Private.**
Vorschläge, welche zweckentsprechend zur Annahme führen, werden event. mit 100 Mark honorirt. [3252]
Gefl. Offerten werden erbeten unter Chiffre „Kraft 70" Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Geschäfts-Eröffnung.
Um meinen werthen Kunden, dem hohen Publikum Breslau's und Umgegend — durch dessen gütiges Vertrauen mir möglich geworden, mein Specialgeschäft für **Bürsten und Kammwaaren, Schweidnitzerstraße 54,** in wenigen Jahren zu einem sehr frequenten zu machen — die mannigfachen neuen **Erzeugnisse für Toilette** besonders unterbreiten zu können, eröffne ich [3363]
Ohlauerstraße Nr. 1 (Kornecke) einen
Bazar für Toilette im Hause und auf der Reise,
enthaltend nur solide **Waaren** aus diesem Gebiete, und bitte meine werthen Kunden und ein hohes Publikum, mir auch in meinem Zweig-**Geschäft** dero Zuneigung gütigst angedeihen zu lassen.
Hochachtungsvoll
Breslau, Ende Februar 1880. **Wilh. Ermler.**

Alle Schuhmacher-Bedarfsartikel
sind im Preise bedeutend gestiegen und finden sich die Schuhfabrikanten Neustadts OS. deshalb veranlaßt, die Preise in fertigen Schuh- und Stiefelwaaren zu erhöhen. [2240]
Die Schuhfabrikanten in Neustadt OS.

Die Lieferung der unter Aufsicht unseres Rabbinats zubereiteten **Osterkuchen** ist nur dem Herrn **B. Cohn, Hinterhäuser 19,** übertragen worden. [3003]
Breslau, den 22. Februar 1880.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Mazzes.
Meinen geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in diesem Jahre meine Osterkuchen-Bäckerei wie bisher **allein** unter Aufsicht des königl. Landrabbiners Herrn Tictin fortführe, und bitte, mir ihre werthe Bestellung rechtzeitig zukommen zu lassen, da ich im vorigen Jahre allen späteren Anforderungen nicht mehr genügen konnte.
[2294] Achtungsvoll
Benjamin Cohn.
Wohnung: Nicolaistraße 15. Bäckerei: Hinterhäuser 19.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. April cr. ab wird im diesseitigen Local-Verkehr für die tarifmäßig in den Personenzügen (nicht in den Expreß-, Courier- und Schnellzügen) zugelassene Beförderung der **ohne Lösung von Fahrbillets** und unter Zugrundelegung des wirklichen Gewichts, bezw. eines Minimalgewichts von 30 kg auf **Gepäckscheine** expedirten Gepäckstücke aller Art und Güter, sowie Hunde und sonstigen kleinen Thiere in Käfigen in minimo eine Fracht von 0,60 Mark erhoben. [3390]

Breslau, den 26. Februar 1880.

Am 1. März cr. tritt ein neuer Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren im Mitteldeutschen Verbande in Kraft.

Exemplare desselben sind bei unseren Verband-Stationen käuflich zu haben.

Breslau, den 27. Februar 1880.

Königliche Direction.

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 26. Februar 1880.

Der Preis von Coaks beträgt auf beiden Gas-Anstalten vom 1. März c. ab bis auf Weiteres **60 Pfg.** pro Hectoliter. [460]

Die Verwaltung.

Der Kreis Oppeln beabsichtigt einige [3337]

20 Tausend Centner gute Saatkartoffeln

verschiedener Sorten anzukaufen.

Offerten mit Angabe des Preises und der Sorte, sowie der Verlade-Station sind unter Einsendung von Proben an den unterzeichneten Kreis-Ausschuß bis spätestens den 15. März c. zu richten.

Die Lieferungen haben vom 1. bis 15. April zu erfolgen.

Oppeln, im Februar 1880.

Namens des Kreis-Ausschusses.

Gerlach.

Bekanntmachung.

Die Actionäre des Brieg-Noldauer Chaussee-Actien-Vereins werden zu einer [3389]

außerordentlichen General-Versammlung

am 13. März d. J., Nachmittag 4 Uhr,

im **Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathhauses** hierdurch eingeladen.

Tagesordnung: Zuschlag-Ertheilung an den Meistbietenden für Verpachtung der Chausseezoll-Hebestellen.

Brieg, den 22. Februar 1880.

Das Directorium.

Müller.



Stromschifffahrts-Speditionsgeschäft C. Rothenbücher, Berlin, Ziegelstraße 13,

unterhält mittelst der Dampfböte **Havelberg** und **Alexander** wöchentlich regelmäßige directe Schleppzüge von **Berlin** nach **Hamburg** und **vice versa**, sowie mittelst **vier Schrauben-Güterdampfern** zweimal wöchentliche Fahrten von **Berlin** nach **Stettin** und **vice versa**, anschließend an die regelmäßigen Dampferlinien der Nord- und Ostseeplätze; — expedirt Segelfahrzeuge nach allen Binnen-Gewässern; — übernimmt Transporte und Speditionen ab Bahn Berlin nach Hamburg, Stettin ꝛc., sowie Transporte von Hamburg, Stettin ꝛc. zu soliden Frachtsätzen. [3155]

Zur bevorstehenden **Eröffnung der Schifffahrt** nehme bereits Güter in den bereitstehenden Schleppkähnen, Dampfern, sowie Segelfahrzeugen an.

Kundmachung.



Zu Tarnow in Galizien (Eisenbahnstation) wird der erste diesjährige Haupt-Roßmarkt am 19. März 1880 und in den folgenden Tagen abgehalten werden. Dieser Pferdemarkt zeichnet sich aus durch einen bedeutenden Zutrieb von Pferden edelster Abstammung.

Tarnow, den 16. Februar 1880. [780]

Wichtig für Gewerbtreibende!

Nachdem mir von dem hiesigen Königl. Hauptsteueramt die Erlaubniß ertheilt worden, Handel mit [2265]

denaturirtem Spiritus und Sprit

zu betreiben, offerire ich allen mit von Königl. Steuerbeamten ausgestellten **Berechtigungs-Scheinen** versehenen Gewerbetreibenden und Fabrikanten, insbesondere den **Lack-, Politur-, Pianoforte-, Stock-, Strohhut-, Goldleisten- u. Rahmen-Fabrikanten, Tischlern, Drechslern, Hutmachern** ꝛc. ꝛc.

besten 95|96 % Sprit

zu **billigsten** Preisen.

Proben und Auskunft werden bereitwilligst ertheilt.

Ludwig Bruck.

Comptoir: Neusche-Straße Nr. 11.

Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstraße 41/42.

Das Wäschelager befindet sich jetzt Königsstr. 4, part. (Passage). Billig aber reell.

Sämmtliche Damen-, Herren- und Kinderwäsche; Negligées, Schürzen, Röcke, Garnituren, Strümpfe, Bettwäsche, Handarbeiten ꝛc. Ausstattungen für Neugeborene. Arbeits-Annahme. [3351]

Steinbacher's Schriften:

1) Handbuch des gesammten Naturheilverfahrens Preis M. 6,—
2) Die männliche Impotenz und deren radicale Heilung M. 6,—.
3) Die Hämorrhoidal-Krankheiten, ihr Wesen und Verlauf M. 7,50.
4) Das Scharlachfieber und die Masern M. 3,—.
5) Der Croup oder die häutige Bräune M. 2,60.
6) Asthma, Fettherz, Corpulenz M. 1,20.
7) Handb. d. Frauenkrankh. M. 6.—.

geben Auskunft über unser Heilverfahren und sind, wie auch der Anstalts-Prospect, von uns zu beziehen. [3295]

Krankenaufnahme auch im Winter.

Dr. Hofrath Steinbacher's Naturheilanstalt (München) Brunnthal.

Universal-Breitsäemaschinen

in altbewährter Construction und mit den neuesten Verbesserungen versehen empfiehlt die **Maschinenfabrik Theresienhütte** bei **Tillowitz OS.** [672]

A. Rappsilber.

Börsen-Bericht.

Unsere Berichtperiode **begann** in recht zuversichtlicher Haltung, die so ziemlich allen Gebieten zu gute kam; besonders günstige Stimmung zeigte sich Sonnabend und Sonntag bereits wieder für die auf russische Rubel-Währung lautenden Werthe, — sehr lebhaftes Geschäft hatte sich ferner sowohl per Cassa, noch mehr aber per ultimo in Berliner Handels-Ges.-Antheilen entwickelt; nur die eigentlichen Spielwerthe, wie Disconto-Commandit, Oesterreichische Credit-Actien, Laura, Dortmunder, die wir wiederholt als bedenklich hoch in unseren Berichten bezeichnet hatten, verharrten in einer gewissen Stagnation. Eine entschiedene Aenderung der Stimmung führten die im Verlauf der Woche zu Tage getretenen politischen Bedenken herbei; dieselben verstimmten sowohl an der Börse, wie auch im Publikum und hatten in den letzten Tagen zahlreiche Verkäufe zur Folge. — Von dem hierdurch hervorgerufenen Cours-Rückgange blieb fast kein Gebiet verschont, — besonders aber wurden russische Werthe durch dieselben berührt; es verdient indeß constatirt zu werden, daß es betreffs Letzterer viel weniger die Börse als die Provinz war, die gestern und heute durch zahlreiche Verkäufe den starken Druck ausübte; es ist sogar bekannt geworden, daß gerade einzelne der mit Rußland in regem Verkehr stehenden größten Firmen für außerordentliche Summen zu den herabgesetzten Coursen heute Käufer waren. — Für Denjenigen, der an eine bevorstehende politische Complication nicht glaubt, und wir gestehen bereitwilligst ein, daß wir auch zu Letzteren gehören, dürfte sich in der Benutzung der momentan geworfenen Course die **Gelegenheit zu billigen Käufen** bieten; solche Anlässe werden allerdings leider von dem der Börse **nicht** angehörenden Publikum selten benutzt, dasselbe pflegt dies der Börse zu überlassen und selbst **nur zu hohen**, resp. steigenden Coursen zu kaufen.

Von **Fonds** und **Renten** verkehrten Preuß. Consols zu wenig verändertem resp. etwas abgeschwächtem Course, Oesterr.-Ungarische Fonds waren dagegen schwächer und mußten insbesondere Ungarische Goldrente nicht unerheblich nachgeben. Russ. Staatspapiere erlitten die relativ größte Einbuße.

Von **Eisenbahnwerthen** setzten Mainzer ihre steigende Bewegung fort, die anderen hier gehandelten „schwere Bahnen" erfuhren durchgängig Cours-Abschwächungen; — Ankaufsbahnen wenig verändert, aber fest. Vom Stamm-Prioritäten schließen Angermünde-Schwedter nach beträchtlichen Coursschwankungen **über** Vorwoche, während Oels-Gnesener eine Kleinigkeit abgeschwächt, aber fest verbleiben.

Von **Banken** schließen Berliner Handelsges. + 4 Procent über Vorwoche; sobald wieder einige Beruhigung eingetreten, wird dieses Papier sicher seine steigende Coursbewegung fortsetzen, da dessen innerer Werth zu einem weit höheren Coursstand berechtigt. — Betreffs Disconto-Commandit und Oesterr. Credit-Actien würde es für die gesammte Geschäfts-Entwickelung wohl von Vortheil sein, wenn solche ihren Coursstand weiter ermäßigen würden, da das hohe Agio, welches diese Banken jetzt aufweisen, das Geschäft in denselben gefährlich erscheinen läßt. Auf die Chancen, die in Baisse-Speculationen in diesen Werthen liegt, haben wir bereits früher hingewiesen. — Sehr fest hielten sich Meininger Bank, als besser sind zu bezeichnen Mecklenburger Hypotheken- und Niederlausitzer Bank. — Der Cours von Preuß. Boden- und Preuß Immobilien-Bank mußte der herrschenden Strömung Concessionen machen; betreffs der letzteren Bank vernehmen wir, daß derselben wiederum einige, wenn auch nicht belangreiche Grundstücks-Verkäufe geglückt sind.

Am Markt der Montan- und Industriewerthe war die weichende Tendenz vorherrschend, wiewohl die circulirenden Nachrichten über angebliche Preis-Rückgänge von Eisen als entschieden übertrieben zu bezeichnen sind. — Den schärfsten Rückgang erfuhren Dortmunder Stamm-Prioritäten, die wir stets als zu hoch bezeichnet hatten. — Laura konnten sich relativ günstig halten. — Anlagewerthe, wie die 5proc. Wöhlert'schen Partial-Obligationen behaupteten ihren Cours resp. erzielten Avancen.

Auf Anfragen werden wir wie seither Jedermann, der sich dieserhalb nach unseren Bureaux wendet, resp. brieflich mit Rückmarke bei uns anfragt, aufs Bereitwilligste thunlichst **eingehende Auskunft** ertheilen.

Dem **Vor- und Rückprämien-Geschäfte** widmen wir **besondere Aufmerksamkeit; die Sätze der Prämien** sind aus unserm **täglich erscheinenden Coursblatt über Zeit- und Prämien-Geschäfte** ersichtlich; dasselbe steht Interessenten zur Verfügung; desgleichen die separate ausführlicher gehaltene Ausgabe unseres Wochenberichts.

Berlin (Markgrafenstraße 35), den 27. Februar 1880. [788]

Sternberg & Co., Bankgeschäft.

Provision auf Cassa wie Zeit-Ordres: ein Zehntel Procent; **Zeitgeschäfte** effectuiren wir auf Grundlage mäßiger Deckung **in coulantester** Weise.

Einlösung aller auf auswärtige Währung lautenden verfallenen und der in der nächsten Zeit fälligen Coupons stets zu den **coulantesten** Coursen. (Unsere Coupon-Kasse befindet sich parterre.) — **Belehnung** börsengängiger Effecten mit den höchstmöglichsten Beträgen zu **coulanten** Conditionen. — Für tägliche Cours-Depeschen ab Börse bringen wir nur das Depeschen-Porto in Ansatz. — Einzahlungen für uns übermitteln alle Reichsbankstellen spesenfrei.

Per Kasse unter Disc. billig zu kaufen gesucht: **Möbelstoffe, Möbelplüsche, Möbel,** sowie Waaren jeder Art. Offerten sub A. M. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2306]

14 — 14

Bedeutende Preisermäßigung von Möbeln.

Albrechtsstraße — Albrechtsstraße

Nach beendeter Inventur haben wir, der großen Vorräthe und billigen Arbeitslöhne wegen, sämmtliche

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

bedeutend im Preise ermäßigt, und bieten wir bei Anschaffung von Ausstattungen ganz besondere Vortheile.

Reich geschnitzte antique Eichenmöbel geben zu Fabrikationspreisen [2476]

Julius Koblinsky & Co.,

14. Albrechtsstraße 14.

14 — 14

Mobiliar-Verkauf.

Zu Ausstattungen passend.

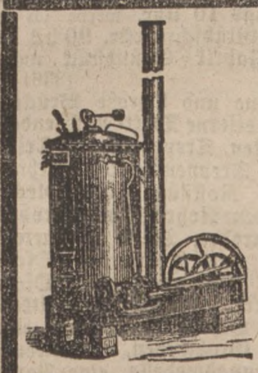
Die bei uns lombardirten, in den Monaten October und November **verfallenen**, in der Präclusivfrist **nicht eingelösten** Mobilien, bestehend aus **Eichen-**, antique geschnitzten, schwarz matten, **Nußbaum- und Mahagoni-Möbeln**, Garnituren mit den **besten Seiden-, Plüsch- u. Fantasie-Bezügen, Regulateuren, Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Oelgemälden, Figuren** ꝛc. **kommen von heut ab laut ger. Taxe zum öffentlichen** Verkauf. [2789]

Für Solidität der Möbel leisten **jahrelange Garantie.**

Gekaufte Möbel können 3 Monate kostenfrei lagern.

Mobiliar-Lombard- und Handels-Bank,

11. Altbüßerstr. 11.



Köbner & Kanty in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Specialität:

Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,

Field-Kessel und Röhrenkessel,

D. R.-P. 1856. [1164]

Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr., Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,

empfiehlt von **Schmiede-Eisen**

Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, **Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen** neuester Construction für Orangerien ꝛc.,

1167 **Warmwasser-Heizungen.**

Gicht und Rheumatismus.

Sichere Heilung durch den **Liqueur** und die **Pillen** des Doctor **Laville.**

Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von **Mr. Ossian Henry**, dem berühmten Chemiker an der Akademie zu Paris. [2548]

Die Flacons tragen den französischen Staatsstempel und die Signatur Laville D. M. P.

Paris, F. Comar, 28, r. St. Claude.

Depot bei **E. Störmer** in Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

1880er Mineralbrunnen von den Quellen. 1880

Selterser, Emser Kränches-, Emser Kessel-, Ober-Salzbrunn, Schwalbacher Stahl-, Wein- u. Paulinenbrunnen, Weilbacher, Geilnau, Fachinger, Marienbader Kreuz-, Rudolfs- und Ferdinandsbrunnen **erhalten, Biliner Sauerbrunnen,** Vichy, Eger Franzensbader, Carlsbader, Giesshübler, Wildunger erwartend. — Pastillen, Badesalze, medicin. Seifen.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- und Theelager. — Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Thee-Lager von **Otto Roeloffs & Toonen**, Amsterdam. [3320]

Gothaer Schinken, Braunschweiger Wurst, Marinate, Eydamer und Emmenthaler Käse, Engl. Biscuits und Drops, franz. Cath.-Pflaumen, Traubenrosinen, Früchte in Gläsern, Sultanfeigen, hochrothe Apfelsinen, Citronen, ital. Haselnüsse, Suchard's Eisen-Chocolade, Lakritzenbonbon.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, z. gold. Kreuz.

Mineralbrunnen-, Colonial-, Delicatessw.- und Südfrucht-Handlung.

Den vielen Nachfragen des geehrten Publikums, wann der Flaschenbier-Verkauf unseres [3328]

Moabiter hellen Lagerbieres,

sowie **Moabiter Klosterbräues**

stattfindet, die ergebene Mittheilung, daß wir hiermit **Donnerstag, den 4. März** c., beginnen und ersuchen wir ergebenst, hierauf bezügliche Bestellungen unserem Oekonom Herrn **G. Schmiedel,** Schuhbrücke Nr. 32, zuzusenden.

Für 3 Mark durch unser Gespann frei ins Haus:

20 Flaschen helles Moabiter Lagerbier,

auf der Brauerei gefüllt, mit Patentverschluß, sowie

15 Flaschen Moabiter Klosterbräu, dto.

Actien-Brauerei-Gesellschaft Moabit in Berlin.

Depots: Paris, Breslau, Hamburg, Posen, Magdeburg.

Zur Frühjahrs-Saat



offeriren unter Garantie des Gehaltes in besten vollhaltigen Qualitäten: **Ia Chili-Salpeter, Ia aufgeschloss. Peru-Guano** von **Ohlendorff & Co., Ia roh gemahl. Peru-Guano, Ia Ammoniak-Superphosphate** in verschiedensten Compositionen, **Ia Baker-** oder **Mejillones-Guano-Superphosphate, Ia Spodium-Superphosphat, Ia ff. gem. und ged.,** sowie **aufgeschl. Knochenmehl etc. etc.** zu zeitgemäss billigsten Preisen. Mit Preiscourant stehen gern zu Diensten

Paul Riemann & Co.,

Sämereien- und Dungmittel-Geschäft, [3303]

Kupferschmiedestrasse 8, zum Zobtenberge.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Altbüßerstraße 8/9, hinter der Magdalenen-Kirche im Pfarrhause.

Engros-Verkauf (in Originalflaschen u. Packeten) in bekannten Niederlagen.

Keuchhusten u. Lungen-Katarrh. Huste-Nicht (Honig-Kräuter-Malz-Extract) von L. H. Pietsch & Co. in Breslau hat bei mir, wie auch bei meinen Kindern vorzüglich gegen **Husten, Lungen-Katarrh** und **Keuchhusten** gewirkt. [1683]

Paul Müller, Kaufmann, Neumarkt i. Schl.

Jeder **Husten** kann höchst gefährlich werden. Ein **vernachlässigter Husten** kann der **Keim** von **Uebeln** werden, welche in ihrer **Entwickelung** das Leben bedrohen. **Kein Hustender** darf deshelb ganz **sorglos** sein.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

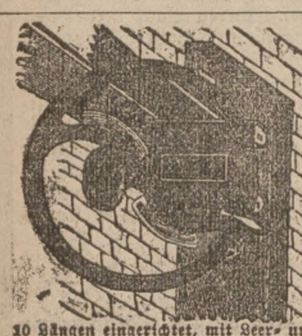
Am **Dinstag, den 2. März c., Nachmittags 4 Uhr,** werden wir 7 zu unserem Dienste ungeeignete Pferde bei unserem Depot, **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98,** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. [3243]

Breslau, den 26. Februar 1880. **Die Direction.**

Drainröhren-Pressen

nach bewährtem System empfiehlt die **Maschinenfabrik Theresienhütte** bei **Tillowitz OS.** [673]

A. Rappsilber.



Für Pferde- und Viehbesitzer.

Futterschneidmaschinen à *M.* 27.50

Schrot- u. Quetschmühlen à *M.* 30.—

(Durch bessere Verdauung 20 %. Futterersparniß.)

Das Eisenwerk Gaggenau Murgthalbahn, Baden, hat es sich seit 3 Jahren zur Aufgabe gestellt, durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kräftige leistungsfähige Futterbereitungsmaschinen zu Preisen herzustellen, die es auch dem kleinen Pferde- und Viehbesitzer ermöglichen, solche anzuschaffen. Die zu obigen Preisen gelieferten Maschinen wiegen nahezu je 1 Centner und liefern per Stunde über einen Centner Häckel resp. Schrot. Doch werden auch größere Nummern geliefert, unter Andern eine patentirte Futterschneidmaschine mittelst auf Scala schnell verstellbarer Handschraube, für 10 Längen eingerichtet, mit Leer- und Rücklauf auf Gestell à *M.* 70.—.

Die Anfang 1880 erreichte Fabrikations-Ziffer von 8000 Maschinen spricht für sich selbst.

Preiscourante und Zeugnisse gratis und franco. [792]

Bewährtes Mittel gegen Hals- u. Lungenleiden!

Administration der Kronenquelle,

Leuchtenberger & Co.

sind die alleinigen Fabrikanten von

H. BURKERT'S Salzbrunner Quellsalz-Caramellen.

Diese Caramellen, hergestellt aus **abgedampftem natürlichem Ober-Salzbrunn** und **heilsamen Kräutern**, treffen fortwährend frisch ein.

E. Störmer, Ohlauerstr. 24/25, General-Debiteur f. Breslau.

Herm. Straka, Am Rathhause 10 — **Herm. Enke,** Tauentzienstraße 78 und Blumenstraße 3a — **F. Fengler,** Reuschestraße 1 — **Oscar Gießer,** Junkernstraße 33 — **Oscar Illmer,** Kupferschmiedestraße 25 — **W. Zenker's Nachfolger,** Albrechtsstraße 40 — **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15 — **H. Pitsch,** Apotheker, Scheitnigerstraße 10a — **Herrm. Schwarzer,** Klosterstraße 90 — **C. G. Reichel's Nachfolger,** Nicolaistraße 75 — **Rob. Spiegel,** Tauentzienstraße 72a — **G. Beige,** Klosterstraße 3 — **Paul Feige,** Tauentzienplatz 9 — **E. Schramm,** Neue Schweidnitzerstraße 13 — **R. Jahn,** Tauentzienplatz 10 — **Paul Guder,** Scheitnigerstraße 6 — **Fanny Nowotny,** Hintermarkt 7 — **Robert Becker,** Freiburgerstraße 10 — **Robert Meyer,** Teichstraße 31 — **C. L. Sonnenberg,** Bahnhofstraße 15 — **Carl Steulmann,** Schmiedebrücke 36 — **R. Steinig,** Gartenstraße 20. [3299]

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte [30]

Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster

mit Stempel: **M. Ringelhardt** und der **Schutzmarke:** auf den Schachteln, ist zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pf. aus dem **Haupt-Depot: Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4 in Breslau,** ferner

in allen Apotheken Breslaus,

sowie in Trebnitz, Gnadenfrei, Festenberg, Reichenbach, Katscher, Namslau, Krappitz, Neumarkt, Köben, Kostenblut, Tarnowitz, Oels, Scharley, Bauerwitz, Karlsruh O.-S., Guhrau, Militsch, Wohlau, Striegau, Bernstadt, Wartha, Neisse, Waldenburg, Gottesberg, Liegnitz, Lipine, Peterswaldau, Patschkau, Neustadt OS., Oppeln, Leobschütz, Gleiwitz, Ratibor, Laband, Gnadenfeld, Orzesche, Nikolai, Beuthen, Königshütte, Kattowitz rc. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus.

NB. **Obige Schutzmarke schützt** vor dem **nachgeahmten** Pflaster.



Zur Frühjahrs-Saat



offeriren landwirthschaftliche Sämereien aller Art in besten Original-Qualitäten, wie in Absaaten: **Luzerne, Klee- und Gras-Sämereien, Zucker- und Futter-Runkelrüben, Möhren, amerik. Riesen-Pferdez.-Mais, Seradella etc. etc.** Proben und Preise auf Verlangen sofort. [3304]

Paul Riemann & Co.,

Dungmittel- und Sämereien-Geschäft,

Kupferschmiedestrasse 8, zum Zobtenberge.

Mit kleinem Capital will mich activ an einem soliden Geschäft betheiligen. Nicht anonyme Offerten sub H. 2657 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [3140]

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Münzen und Antiquitäten kauft und zahlt die **höchsten** Preise [2103] Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Div. Reposit.,

Pianino, 1 Marmor-Billard, Restaurat.-Tische, Stühle, Büffet, Sophas, Spiegel, Bücherspinde, Schreibtische, sowie div. andere Möbels sof. billigst zu verk. **Nicolaistr. 9, I.** [3308]

Für Gas-Coaks

billigste Offerten erbeten unter H. Nr. 20 postlagernd Gleiwitz OS. [770]

Eine 6 bis 8pferdekräftige Locomobile, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten sub W. 2 Gleiwitz erbeten. [782]

Geldschränke,

sol. Arb., zu 40, 50 u. 60 Thlr. bei [2177] **P. Hiller,** Vorwerksstr. 25.

Ein eiserner Geldschrank, einthürig, ist **billig z. verk. Neue Taschenstraße 1b, II. Et.,** bei **Schlesinger** von 2—5 Uhr. [3355]

Geldschrank,

mittlere Größe, einbruchsicher, mit Panzer, steht billig zum Verkauf. **A. Kahle,** Nicolaistraße 59. [2286]

Elegante, feine Wagen eigener Fabrik empfehlen nebst gebrauchten u. gut erhaltenen Wagen:

1 4sitz. Halbgedeckten	180	Thlr.,
1 offenen, fast neu	140	"
1 kl. Omnibus	130	"
1 Fensterwagen	160	"
dto.	50	"
2 offene Flechtenwagen	à 30 u. 45	Thlr.

E. R. Dressler & Sohn,

Bischofstraße 7. [3312]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 73 Gräbschnerstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche der Siebenhubener Aecker Band 5 Blatt 61, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 6 Ar 58 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 7 Mark 74 Pf.

Die Bietungs-Caution wird auf 6575 Mark bestimmt.

Versteigerungstermin steht

am 27. April 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [51]

Breslau, den 12. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

(gez.) v. Zablocki.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [52]

Joseph Jacob,

in Firma **Joseph Jacob,** hierselbst, ist durch Vertheilung der Masse beendigt.

Breslau, den 20. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Nemitz, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [53]

Otto Guhrauer

hierselbst ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Breslau, den 23. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Nemitz, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist die unter Nr. 243 eingetragene Firma

C. Thielscher, vormals Ernst Schüttelheim,

gelöscht, dagegen unter Nr. 310 die Firma [458]

C. Thielscher

und als deren Inhaber der Kaufmann und Stadtrath a. D. **Carl Thielscher** zu Brieg neu eingetragen worden.

Brieg, den 26. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Haase.

Bekanntmachung.

Bei der in unserem Firmenregister unter Nr. 377 eingetragenen Firma

J. Schäffer's Nachfolger

zu Ratibor ist heute das Erlöschen der Zweigniederlassung in Leobschütz eingetragen worden. [459]

Ratibor, den 14. Februar 1880.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das Subhastations-Patent vom 9. Januar 1880 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Rittergüter Ober-, Mittel- und Nieder-Pangau, einschließlich der zugeschriebenen Rusticalgrundstücke Nr. 4, 35 und 52 Pangau, 582 Hectar 9 Ar 10 Q.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien enthalten und bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,816 Mk. 22 Pf. veranlagt sind, sowie daß die eventuell zu erlegende Bietungscaution 61,184 Mk. 88 Pf. beträgt. [461]

Bernstadt, den 20. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Rauthe.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 184 eingetragenen Firma [462]

Eduard Traube

in Ujest vermerkt:

die Firma ist erloschen.

Groß-Strehlitz, den 19. Febr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die sub Nr. 280 eingetragene Firma [3330]

J. Endler

gelöscht worden.

Waldenburg, den 19. Febr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Ein gangbares

Specerei-Geschäft

auf einer Hauptstraße, alte Nahrung, ist zu verkaufen. Offerten unter B. 83 an die Expedition der „Bresl. Ztg."

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der für das unterzeichnete Depot 1880/81 erforderlichen **2400 Mtr. Packleinwand** ist

auf Montag, den 15. März c., Vormittags 11 Uhr,

ein Termin in unserem Bureau, Dominikanerplatz 3, anberaumt, bis zu welcher Zeit die Offerten eingegangen sein müssen. Probe und Bedingungen sind in den Amtsstunden einzusehen und letztere zu unterschreiben. [456]

Breslau, den 23. Februar 1880.

Königl. Montirungs-Depot.

Im **Hanseatisch-Schlesischen Verbande** werden fortan Fahrzeuge aller Art (exclusive Eisenbahnfahrzeuge), sofern solche bei den **Güter-Expeditionen** aufgeliefert werden, in sämmtlichen Relationen nach Maßgabe der in den Local-Tarifen für die Preußischen Staatsbahnen für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren vom 1. Januar 1880 sub B. 3. b. und c. enthaltenen gleichlautenden Bestimmungen und unter Anwendung der bezüglichen Frachtsätze des Hanseatisch-Schlesischen Verband-Tarifs vom 1. September 1878 nebst Nachträgen direct befördert. [3291]

Berlin, den 25. Februar 1880.

Im Namen des Verbandes: Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 10,000 Rollen diverser Sicherheitszünder und 150,000 Stück Sprenghütchen für die Königliche Friedrichsgrube bei Tarnowitz für die Zeit vom 1. April 1880 bis ult. März 1881, soll im Submissionswege vergeben werden [3292]

Hierzu steht Termin am 15. März cr., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftslocale der Unterzeichneten an, und wollen hierauf reflectirende Lieferanten Proben und Offerten mit der Bezeichnung: „Offerte für die Lieferung von Sicherheitszündern respective Sprenghütchen" schriftlich und versiegelt bis spätestens zur angegebenen Stunde einsenden.

Die Lieferungsbedingungen können während der Amtsstunden eingesehen oder abschriftlich gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Tarnowitz, den 25. Februar 1880.

Königliche Berg-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Louise bei Zabrze OS. erforderlichen Eisenmaterialien soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können in der Materialien-Verwaltung der unterzeichneten Berginspection eingesehen oder auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Schreibe-Gebühr in Abschrift mitgetheilt werden. Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: [3293]

„**Angebot auf Eisenmaterialien**"

versehen portofrei bei der Berg-Inspection bis spätestens **Dinstag, den 16. März, Vormittags 11 Uhr,** einzureichen, an welchem Tage die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen soll.

Zabrze, den 24. Februar 1880.

Königliche Berg-Inspection.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 1. März d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich in dem hier **Gräbschenerstr. 90/92** belegenen **Fabrik-Grundstück** unter Anderem: [3361]

1 kleine und 1 große **Brückenwaage, eiserne Tritt- u. Wendeltrittstufen, Treppengitter, Trittstufen, Treppentraillen,** mehrere Partien **Roststäbe, Eisenbleche,** verschiedene **Rohre, Flanchenrohre, Muffenrohre,** Theile zu **Gartenbänken** und **Hydranten, Ofenplatten, Ofenvorplatten, Ofenthürdeckel, Luftgitter, Luftgitterkasten, Schornsteinschieber,** eine Partie **Grabstützen,** verschiedene **Verzierungsmodelle,** eine Partie **Stirnräder, Getriebe,** 8 uncomplete **Patentöfen,** 2 uncomplete **Dreschmaschinen,** ein uncompl. **Dampfkessel,** 1 compl. **Schwungradgestell,** 1 **Reifenbiegemaschine,** 3 **Bohrmaschinen,** 1 **Copirpresse,** verschiedene **Pumpenständer** und **Pumpenstiefel,** eine **Feldschmiede,** eine Partie **Holzmodelle zu Gießereien,** so wie eine vollständige **Comptoireinrichtung**

gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Breslau, den 28. Februar 1880.

Protz, Gerichtsvollzieher.

Ein flottes Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft in einer mittleren Provinzialstadt, Bahn und Flußschifffahrtsplatz, ist per sofort od. April a. c. aus freier Hand zu verkaufen. Nur solche Bewerber welche mindestens 30,000 Mark anzahlen können, wollen ihre Adresse unter A. B. 65 an die Exped. der Bresl. Zeitung abgeben. [762]

100,000 Stück

Stecklinge salix caspica

sind zur Frühjahrscultur noch abzugeben zum Preise von 5 M. pro Mille loco Bahnhof Ohlau. [3050]

Ohlau, den 20. Februar 1880.

Die städtische Forstverwaltung.

Große Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Restaurationspacht im Hôtel de Rome bin ich beauftragt, Albrechtsstraße Nr. 17 am Montag, den 1 März, Vormittag von 10 Uhr ab:

sämmtliche Restaurationsmöbel, als: Tische, Stühle, Bänke rc., **einige 1000 Fl.** feinste **Bordeaux-, Rhein-** und **exquisite spanische Weine, Champagner, echte Cognacs, Rum** rc.,

sowie um 12 Uhr: [3317]

3 gute Billards mit sämmtlichem Zubehör, ein BierLuftdruck-Apparat rc.

meibietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich zu versteigern.

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder,

Bureau: Zwingerstraße 24.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein gebild., jung. Mann, kath., von vortheilhaftem Aeußeren, Soldat gewesen, wünscht, da er ein eigenes Geschäft übernimmt, sobald als möglich zu heirathen. Damen mit Vermögen von ca. 2- bis 3000 Thlr. von Stadt od. Land, welche auf dieses ernst gemeinte Gesuch reflect., werden gebeten, unter Angabe ihrer Verhältnisse u. Beifüg. der Photogr., welche selbstredend sof. retournirt wird, ihre werth. Adr. vertrauensvoll bis zum 15. März sub **U. 2166 an Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I., einzusend.

Heiraths-Partien

in feinere Stände vermittelt discret und solid Frau **M. Schwarz,** Sonnenstraße 14, Breslau. [3349]

Heiraths-Gesuch.

Für eine fein gebildete Dame, 20 Jahre, Waise, mit einem Vermögen von 300,000 Thlr., die **noch** später eine viel größere Erbschaft zu erwarten hat, wird ein adeliger Cavalier gesucht. Active Offiziere erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten übernimmt zur Weiterbeförderung die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** unter H. 2743. [3347]

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen, Waise, evang., 21 Jahre, mit einem Vermögen von 30,000 **Mark,** wünscht sich zu verheirathen. Ernst gemeinte Offerten beliebe man an Frau **Schwarz,** Sonnenstr. 14, Breslau, zu senden. Discretion gesichert. [3388]

Reelles Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Dame, ev., 23 Jahre, mit einem disponiblen Vermögen von 30,000 Thlr., wünscht sich mit einem ehrenhaften Herrn zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten unter H. 2744 übernimmt zur Weiterbeförderung die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Breslau.

Am 12. April c., Vormittag 10 Uhr, wird vor dem **königl. Amtsgericht in Reichenbach in Schles.** die zur **C. G. Meyer**schen **Concursmasse in Ober-Langenbielau** gehörige **Mangel- u. Appreturanstalt mit Dampfbetrieb,** welche bis zum Verkauf ununterbrochen beschäftigt wird, **in Subhasta versteigert.**

Das Etablissement ist rentabel, und kann dasselbe allen denen, welche sich dafür interessiren, empfohlen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Administrator des Grundstücks **C. W. Berndt in Ober-Langenbielau.** [795]

Ein Grundstück

in guter Geschäftslage suche ich zu beliebigem Preise und beliebiger Anzahlung als Kapitalsanlage. Jede Vermittelung verbeten, nur in directe Verhandlung mit dem Verkäufer wird eingetreten. [2247]

Offerten unter Chiffre G. G. 200 postlagernd hier.

Ein Grundstück,

8 Morgen guter Boden, mit Wohnhaus, in Neustadt O.-S., ganz nahe dem hiesigen Bahnhofe und von dem Prudnikflusse begrenzt, ist preismäßig

zu verkaufen.

Die Lage ist eine vorzügliche, Anfuhr von allen Seiten. Das Grundstück eignet sich zur Anlage einer Mühle, Fabrik u. s. w. oder zu Bau- und Lagerplätzen. [2782]

Nähere Auskunft ertheilt

Constant Schneider,

Neustadt O.-S.

Ein Haus in Liegnitz m. alt. Specereigeschäft, in freundl. belebt. Gegend, ist bei 3—4000 M. Anz. zu verk. Hyp. gut. Preis f. 30,600 M. Off. v. Selbstk. unter T. 79 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Bei **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der

Nothstand in Oberschlesien

und die Ursachen seiner Entstehung

von

Oswald Sucker,

Oekonomie-Director.

Preis: 30 Pfge.

Der bekannte Verfasser giebt, gestützt auf praktische Erfahrungen und eigne Anschauungen, ein klares Bild von den Ursachen der Noth und neue Anregungen, wodurch den Calamitäten mit Aussicht auf Erfolg für die Zukunft begegnet werden kann.

Bad Königsdorf-Jastrzemb.

Ein daselbst belegenes **Haus** mit 20 möblirten Zimmern steht bei mäßiger Anzahlung billig **zum Verkauf.**

Auskunft ertheilt **M. Matzdorff, Breslau,** Sonnenstraße 14. [734]

Sichere Capitalsanlage.

Ein herrschaftliches Haus mit großem Hofraum und Seitengebäude, dicht am **Ohlauer Stadtgraben** gelegen, mit wenig Schulden (nur $4^{1}/_{2}$ proc. Gelder) und einem Ueberschuß von **1000 Thlr.** ist bei 10,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen durch **E. Peisker, Gartenstr. 30b.** [3366]

Hotel-Verpachtung.

Das am Ringe zu Freiburg i. Schl. gelegene Hotel zum schwarzen Adler, vollständig renovirt und neu gebaut, ist vom 1. April c. ab, ev. früher, zu verpachten oder mit den Nebengebäuden zu verkaufen. (Zum Hotel gehören ein Saal und 19 Gast- resp. Fremden- und Wohnzimmer.) [761]

Anfragen sind zu richten an **Dr. Krüger, Freiburg, Schlef.**

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Mein hierselbst, Ecke Ring u. Freiburgerstraße, unstreitig an der **besten Lage des Platzes** gelegenes, in **brillantem Bauzustande** befindliches Haus beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber, mit meinem umfangreichen

Colonialwaaren-Geschäft

zu verkaufen. [3135]

Käufer, welche auf das Haus mindestens 36,000 Mk. und auf das Geschäft mindestens ebenso viel in Baar oder preußischen Staatspapieren anzuzahlen vermögen, wollen unter genauer Angabe ihrer Referenzen mit mir in Unterhandlung treten. Zur Erleichterung werde ich die Activas, sowie die Passivas, falls Letztere am Tage der Uebergabe noch vorhanden sein sollten, selbst ordnen.

Waldenburg i. Schl.

Wilh. Brieger.

Mein Hotel mit Restauration,

in guter Lage und bestem Gange, zwischen drei Bahnhöfen, beabsichtige ich Krankheitshalber mit sämmtlichem Mobiliar an einen tücht. intelligenten Mann mit nachweisbarem Kapital von 2000 Thlr unter günstigen Bedingungen zu verpachten. [2241]

Offerten erbeten unter C. 78 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Meine Holländische Windmühle, mit 1 einstöck. und 1 zweistöck. Gebäude, alles massiv, mit Restauration und 6 Morgen Acker, nahe an der Bahn u. Chaussee, in einem verkehrsreichen Dorfe, bin ich willens, bei 4000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Offerten unter H. W. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. [694]

Zur Beachtung.

In einer Kreisstadt Schlesiens ist ein großes Grundstück, in welchem seit langen Jahren **Destillations-Ausschank** und **Producten-Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben wird, **wegen Todesfalls zu verkaufen.**

Zur Uebernahme sind circa 20,000 Mark erforderlich. [3209]

Näh. sub H. 2688 durch **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Ein gut gelegenes Kohlengeschäft oder Platz wird gesucht. [2288]

Lübeck, Schulstraße 2.

Pfandsachen-Verkauf.

(Gelegenheitskauf.)

2 Regulatoren für 6 Thlr., **große mit Schlagwerk** 12 Thlr., **2 gold. Damenuhren** für 10 bis 12 Thlr., **1 gold. Herren-Remontoir-Uhr** für 35 Thlr., **2 gold. Herrenketten** für 15 u. 24 Thlr., **1 gold. Damenkette** für 24 Thlr., **1 Medaillon, 1 Rauten-Ring, silb. Messer, Gabeln, Löffel, Ohrringe, Broche, 1 kl. Sopha u. Fauteuil, 1 Spiegel** mit 1 **Marmor-Consol** für 9 Thlr., 1 **Spiegel mit Schränkchen** für 6 Thlr., **2 Mah.-Schränke, 1 Tisch, 2 erl. Schränke, Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze, 1 Nähtisch** für 20 Sgr., 1 kl. **Tisch** 15 Sgr., 1 **Uhr** 25 Sgr., **Oelbilder, Cigarren,**

Nähmaschinen,

vorzüglich gut, neu und gebraucht, zum Preise von 8 bis 24 Thlr., 4 **Singer-, 3 Wheel.-Wilf.-, 1 Howe-, 1 Singer Medium-, 1 Singer Cylinder-, 1 Handschuh-Nähm., 1 Strickmasch.** [3365]

E. Lewy, Neumarkt 12.

Fußbürsten
vor Haus und Entree empfiehlt 3385
Wilh. Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Auch brieflich [1165]
werden discret in 3—4 Tagen **frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilung von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, ꝛc. **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl.

Geschlechtskrankheiten
jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt, Oderstr. 13, I." Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [2492]

Haut- u. Geschlechts-Krankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen,
sexuelle Schwäche ꝛc.
heilt schnell, sicher und rationell,
ohne nachtheilige Folgen
oder Berufsstörung,
ebenso [2283]
Frauenkrankheiten
sub Garantie und Discretion
Dehnel in **Breslau**,
Malergasse 26, an der Oderstr.
Auswärts brieflich.
Zur genaueren Detaillirung
aller
geheimen Krankheiten
empfehle ich den Patienten
meine anatomischen
Museum-Präparate
unentgeltlich zur Ansicht.
Der Obige.

Rath in Frauenkrankheiten erth. Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, 2. Et. Ausw. briefl.

Damen 2298
finden jederzeit liebevolle und bill. Aufnahme bei Frau Anders, Hebamme, Alte Graupenstraße 17/18.

Für Damen!
Billige u. discrete Abhaltung des Wochenbetts b. Fr. Hebamme **Bartsch**, Breslau, Nikolaistr. 60, 1. Et. [2227]

MATICO-INJECTION
von [2723]
GRIMAULT & Cie.,
Apotheker in Paris.



Ausschließlich aus peruvianischen Maticoblättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.
Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen.
Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault et Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
Niederlage in **Breslau** bei **F. Görtz**, Aeskulap-Apotheke.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,
bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Fußgicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. [2533]
In Packeten zu 1 M. u. halben zu 60 Pf. b. **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21, **G. Beige**, Klosterstraße 2, **Reinhd. Oy**, Nachodstraße 18.

Suche in Kartoffeln
Engros-Abnehmer.
Offerten werden unter K. S. Nr. 3 postlagernd Nipperwiese in Pommern erbeten. [2248]

Kartoffeln
für Export in größeren Partien zu kaufen gesucht. Offerten mit Proben an **Rudolf Mosse**, Hamburg, unter **Y. 273.** [3014]

Echten Mailänder
Strachino-,
Chester-,
Roquefort-,
Eidamer,
Holländ. Gouda-,
Neufchateller,
Camembert-,
Lothringer,
Olmützer,
Hagenberger
Schloss-
und feinsten
saftreichen
Emmenth. Käse,
sowie frischen
Westphälischen
Pumpernickel
empfehlen [3383]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in **Liegnitz,**
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

---

22 Pf. der Liter Petroleum,
Wiener, Stearin- u. Paraffinkerzen,
Kaffee, frisch gebrannt, à Pfd. 9, 10, 12—16 Sgr.,
Perl-Mocca, roh 12 Sgr., gebr. 15 Sgr.,
Bruch-(Leute-)Kaffee, gebr. Pfd. 60 Pf.,
Feigen-Kaffee, à Pfd. 80 Pf. u. 1 M.,
Feinster weißer Farin,
à Pfd. 38 Pf., [3046]
hellgelber Farin, à Pfd. 35 Pf.,
feiner, harter Zucker, à Pfd. 45 u. 46 Pf.,
feiner russ. Thee, à Pfd. 4 M. 50 Pf.,
Souchong-Thee, à Pfd. 2,50 u. 3 M.,
Perl-Thee, grüner, à Pfd. 2,50 u. 3 M.,
Krümelthee, à Pfd. 1,60 u. 2 M.,
Cacaothee, à Pfd. 30 Pf.,
Block-Chocolade m. Vanille, Pfd. 90 Pf.,
Ital. Maccaroni, à Pfd. 60 Pf.,
Maccaronibruch, à Pfd. 40 Pf.,
Rhein- und Rothwein,
à Flasche 1,00, 1,25, 1,50 M.,
Bowlenwein, roth u. weiß, à Fl. 75 Pf.,
Süßer Wein, à Fl. 75 Pf., 90 Pf. u. 1,25 M.,
Feiner Jamaica-Rum,
die große Flasche 1 M. 25 Pf.,
feiner, alter Cognac, à Fl. 1,75 M.,
sämmtliche Liqueure, als: Kümmel, Pfeffermünze, Citrone, Kirsch, fein Bitter, Calmus, Badian ꝛc.,
à Liter 55 Pf.,
Alter Korn, à Fl. 40 Pf.,
Bester Brennspiritus, à Liter 60 Pf.,
Alter Nordhäuserkorn, à Fl. 65 u. 80 Pf.,
Caviar, großkörnig, à Pfd. 3 M. 50 Pf.,
Hummern, à Büchse 1,50 u. 2 M.,
Schweizer Käse, Pfd. 90, 5 Pfd. à 80 Pf.,
Limburger Käse, à Pfd. 60 Pf.,
Sardines à l'huile, à Büchse 70 Pf.,
Condensirte Milch, Fleischextract,
beste Sardellen, à Pfd. 1 M. 20 Pf.,
Himbeersaft, à Pfd. 70 Pf.,
Pflaumen u. Backobst, Pfd. 25 u. 30 Pf.,
beste geschälte Aepfel, à Pfd. 40 Pf.,
Tafelreis, à Pfd. 20, Bruchreis 18 Pf.,
Oranienburger Seife, à Pfd. 40 Pf.
A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Menado-Kaffee,	gebr. d. Pfd.	1,80 M.
Melange-	„ „ „ „	1,60 „
Perl-	„ „ „ „	1,60 „
Java-	„ „ „ „	1,30 „
Campinos	„ „ „ „	1,20 „

alle Sorten rein u. kräftig im Geschmack empf. **Oswald Blumensaat,** Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Kaffee,
frisch gebrannt, kräftig und rein im Geschmack, das Pfund 100, 120, 140, 160, 180 Pf., [2152]
Frank-Kaffee, bester Ersatz für ind. Kaffee, Pfd. 40 u. 45 Pf.,
Getreide-Kaffee, Pfd. 20 Pf.,
Tafelreis, Pfd. 20 Pf.,
Bruchreis, Pfd. 18 Pf.
Wilh. Lillge, Feldstr. 15c.

Auffallend billig!
kräftigen, tägl. frisch gebr. Kaffee:

Domingo	Pfd.	1 ℛ	20 ₰
Java I.	„	1 „	40 „
Melange	„	1 „	60 „
Perl-Ceylon	„	1 „	80 „
Mocca	„	2 „	— „
ff. harten Zucker	„	— „	45 „
ff. weißen Farin	„	— „	38 „
best. ungar. Schweinefett	Pfd.		50 „
weiße Waschseife	„		30 „
Krystall-Soda	„		8 „

sowie billigstes Sortiment in übrigen Colonial- u. Specereiwaaren. [3225]
Wilhelm Isaak,
Freiburgerstr. 33, Ecke Siebenh.-Str.

Gute Eß-Kartoffeln
werden zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. 80 postlag. Beuthen OS.

Feinsten, fetten, geräuch. Weser-
u. Rhein-Lachs,
Frische Englische
u. Holst. Austern,
Caviar, Pasteten,
Gänsebrüste,
Speckbücklinge,
Sprotten, Flundern,
Marinaden,
Blumenkohl,
Kopfsalat, [3368]
Junge Gemüse,
Feinste Compotfrüchte,
Hochrothe, süsse
Orangen
in grösster Auswahl empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Alle Sorten Chocoladen
[2195] **zu Fabrikpreisen**
empfiehlt die Haupt-Niederlage der Hauswaldt'schen Fabrik (Magdeburg) 17, Albrechtsstr. 17, Breslau.
E. Astel & Co.

Echt!
Maria Benno v. Donat's
weltberühmte Husten-Caramels und Cacao-Thee
finden selbst in den höchsten Kreisen aller Länder mit jedem Tage mehr Absatz und Anerkennung.
General-Depot in Breslau:
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Ecke Schloß-Ohle. [2242]

Neuen
isländ. Stockfisch
offerirt [3106]
Oscar Illmer,
Schmiedebrücke Nr. 29b,
Ecke Ursulinerstraße.

Poulards de Bresse,
Steiersche Capaunen,
Prachtexemplare,
Feiste Fasanen-Hähne,
Birkhähne,
Schneehühner,
Puten
in den Federn und gerupft,
Krammetsvögel,
Hummern,
Seedorsch,
Gewässerten Stockfisch,
Radieschen,
Salat,
Feinsten Stangenspargel,
Junge Schoten,
Carotten,
Blumenkohl,
die Rose von 30 Pf. aufwärts,
Teltower Rübchen,
Görzer Maronen,
Bratheringe
in Fässchen zu 40 und 80 Stück,
Delicatess-Ostsee-Heringe
in Dosen à 25 und 50 Stück,
Delicatess-Anchovis,
Russische Sardinen
in Fässchen à 1,60, 2,00 u. 3,00 M.,
Sardines à l'huile
in Dosen der verschiedensten Grösse,
Hochfeinen
geräucherten Rheinlachs,
Zarten Ostseelachs,
Grosse Räucheraale,
Bücklinge und Sprotten,
Echte Maccaroni d'Amalfi,
Maccaronelli,
Besten Parmesankäse,
Strassburger Schachtelkäse,
Fetten Eidamer Käse,
Olmützer Käschen,
Italienische Compot-Melange
aus den feinsten getrockneten Früchten,
Catharinen-Pflaumen,
d. Pfd. 80 Pf., 1,10, 1,30, 1,70 u. 2,50 M.,
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 30, 40 und 50 Pf.,
Magdeburger Sauerkohl
in Fässchen à 2,50, 4,50 u. 8,25 M.,
Vöslauer Roth- u. Weissweine
aus den Schlumberger'schen Kellereien,
Milde Moselweine,
die Flasche 1,00 Mk.,
Champagner,
die Fasche 3,00 M., [3325]
!! Kaffees !!
in den feinsten und billigen Marken, das Pfd. 1,00, 1,10, 1,20, bis 1,80 M.,
Dampf-Kaffees,
das Pfd. 1,30 und 1,50 M.,
Messina-Apfelsinen,
süss und hochroth,
20, 25, 30 bis 40 Stück für 3 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Ein größerer Posten sehr schöne saure Gurken, sowie bestes Sauerkraut ist billig abzugeben bei [775]
S. Krause, Oppeln.

Silber-Putz.
Derselbe reinigt und polirt schnell durch trockenes Abreiben mit wollenen Lappen oder weichem Leder, wie neu aussehend, **alle Metalle, Gold, Silber, Messing, Kupfer, Blech** ꝛc. à Pack 20 Pf. Dutzendw. mit Rabatt.
Beweise über die Vorzüglichkeit:
Ich habe die Probe **Silber-Putz** empfangen und die damit angestellten Versuche waren zu meiner großen Freude überraschend ausgefallen. — Wollen Sie mir für den Anfang 400 Packete unter Nachnahme senden und einige Circulaire und kleine Muster.
Biebrich, den 23. September 1875.
Dr. Curtz, Apotheker.
Sobald als möglich wollen Sie mir wieder 500 Packete **Silber-Putz** senden. Ich hoffe, die Nachfrage nach Ihrem Pulver wird immer lebhafter werden. [3369]
Dresden, den 11. Mai 1876.
Herm. Roch.
Hiermit ersuche ich Sie ergebenst, mir per Frachter Gawlitta 100 Pack **Silber-Putz** senden zu wollen, den Betrag dafür werde ich mir erlauben nach Empfang der Waare einzusenden.
Brieg, den 22. Januar 1880.
H. Moench.
Schleunigst erbitten wir wieder eine Sendung von Ihrem **Silber-Putz.**
Glatz, den 5. Januar 1880.
J. Lötsch, Papierhandlung.
Haupt-Depot Handlung
Eduard Gross,
Breslau, Am Neumarkt Nr. 42.

---

769 **Holzkohlen.**
Circa 20,000 Hektoliter Holzkohlen sind sofort billigst abzugeben. Gef. Off. unt. H. 19 postlagernd Gleiwitz.

Nutzholz-Verkauf.
Dominium Casimir, Bahnhofstation Ober-Glogau, offerirt 9 Stück Eichenklötzer von 10,36 Festm. Kubikinhalt und 26 Stück Birkenklötzer von 6,69 Festm. Kubikinhalt. [774]

Es sind von meiner Brettmühle franco Bahnhof [751]
50 bis 60 Schock
Bretter und Bohlen
von weißer Pappel zu verkaufen.
W. Neulaender,
Karchowitz per Peiskretscham.

Holzankauf. 2223
Alle Arten **Bau- und Nutzhölzer** werden zu Cassapreisen gesucht unter L. R. 75 Exp. der Bresl. Ztg.

Die **Graf Renard'sche Garten-Verwaltung zu Gross-Strehlitz O.-S.** offerirt zu Frühjahrs-Pflanzungen **Ziersträucher** in 120 schönsten Sorten, sowie **Erdbeer- und Spargelpflanzen** von grossen Sorten und reichen Vorräthen wegen Verlegung der Baumschule zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nimmt entgegen
G. Gottschalk,
[693] Garten-Inspector.

Dom. Sczepanowitz bei Oppeln offerirt [783]
glatten Sommerweizen
zum Verkauf, per 100 Klgr. 2 Mark über höchste Breslauer Notiz für gelben Weizen am Lieferungstage, frei Oppeln.

M. Frenzel's Kalkwerke
zu [3333]
Keltsch OS., Station der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, Post- und Telegraphenstation, offeriren frischen
Stück- u. Düngekalk
zu zeitgemäß billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Schwedische Jagd-Stiefelschmiere,
Bei Schnee und nassem Wetter. — **Bester Schutz gegen Erkältung.**
militärisch geprüft, empfohlen und permanent angewendet, das einzige und beste Mittel, **jedes Lederwerk,** als: Schuhe, Reithosenleder, Maschinen-Treibriemen, Blasebälge, Wagenverdecke, Spritzleder ꝛc., weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, und giebt selbst vertrocknetem, harten Leder die frühere Weichheit und gutes, neues Aussehen wieder, und hat den Vortheil, daß dasselbe ¼ Stunde nach dem Einschmieren wieder geputzt werden kann, wodurch es einen tiefschwarzen, schönen Glanz erhält. In Büchsen à 1 Mk. 80 Pf., à 1 M., à 50 Pf. und à 30 Pf., empfiehlt das **Haupt-Depot**
[3370] **Handlung**
Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

---

4 sprungfähige
Stiere,
Holländer Race, hat das **Fürstliche Wirthschafts-Amt Grabowka** bei **Natibor** zum Verkauf. [737]

Echte Möpse zu verk. Schießwerderstr. 57, **Ritter.**

Pferde-Verkauf.
Ein Paar Wagen-Pferde, braune Stuten ohne Abzeichen, 6 Jahre alt, ca. 5" groß, elegant, und gut gefahren;
ein Paar Jucker, Schimmel und Fuchs, letzterer auf Spath gebrannt; [3332]
ein brauner Wallach, 10 Jahre alt, firm geritten und gefahren, ca. 4" groß;
ein Fuchs-Wallach, ca. 7" groß, 13 Jahre alt, gut geritten, stehen sehr preiswürdig zum Verkauf auf **Dominium Stiebendorf** bei Ober-Glogau.
Auf Anmeldung Wagen in Gogolin oder Ober-Glogau.
O. Berlin.

Pferde-Verkauf.
2 Wagenpferde, Fuchswallachen, 6 u. 7 Zoll, 5 Jahre alt; 2 braune Wallachen, 2 und 3 Zoll, 5 u. 7 Jahre alt, beim **Dominium Sacrau bei Cosel.** [796]

Pferde-Verkauf.
Ein Paar Schimmel, 6- u. 7jährig, zu verkaufen, **Hotel de Silesie** beim Portier. [3313]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [1163]

Zur schnellsten und billigsten Nachweisung offener Stellen
hält sich als zweckentsprechendes Fachblatt die [3298]
Allgemeine Vacanzen-Zeitung in Liegnitz
für Stellensuchende beiderlei Geschlechts bestens empfohlen. Dieselbe erscheint wöchentlich 3 mal und läßt es sich auf's Eifrigste angelegen sein, die Interessen ihrer Abonnenten in gewissenhaftester Weise durch Nachweisung **vieler** und der **neuesten** Vacanzen aller Branchen zu fördern. — Der Preis beträgt bei freier Zusendung unter Kreuzband monatlich 4 Mk. 50 Pf., vierteljährlich 7 Mark. Probenummern stehen gern zu Diensten.
Expedition der Allgemeinen Vacanzen-Zeitung in Liegnitz.

Eine geprüfte Lehrerin mit guten Zeugnissen, 24 Jahre alt, evangelisch, als Erzieherin und an der Schule bereits thätig gewesen, sucht Stellung der einen oder andern Art. Offerten unter T. W. 53 an die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [736]

Eine [2290]
tüchtige Verkäuferin
suche zum baldigen Antritt, bei hohen Salair. Damen, die mit der Branche vertraut, erhalten den Vorzug.
Leopold Lewy,
Blumen- und Federn-Fabrik,
Ohlauerstraße 8, I.

Eine junge Dame, welche das Frisiren, sowie Putzfach und Handarbeiten gut versteht, sucht bei einer Herrschaft auf dem Lande Stellung. Offerten unter Chiffre G. 84 Briefk. der Bresl. Ztg. [2300]

Ein junger Kaufmann, 30 Jahre alt, mit der Colonial-, Spirituosen-, Mühlen-Branche und dopp. Buchführung genau vertraut, sucht per sofort oder 1. April c. Stellung.
Gefäll. Off. A. B. 81 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2305]

Für unser **Spitzen- und Weißwaaren-Geschäft** suchen wir per 1. April cr. einen erfahrenen [2225]
Reisenden,
der Schlesien und Posen für diese Branche mit Erfolg bereist hat.
Cohn und Schreuer.

Für 1 Weingeschäft suche ich p. bald, bei 1200 M. Geh., **einen Buchhalter** aus der Branche. [2295]
Leopold Zobel.

Erf. Buchh., auch firmer Corresp. u. Kassirer erbittet Stelle. Güt. Off. sub H. 101 Postamt 3 lagernd. [2085]

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen jungen Mann
als Verkäufer. [781]
Festenberg. **A. Peiser.**

Ein Zuschneider, zugleich Stepper, welcher längere Zeit in einer Gamaschen-Fabrik thätig gewesen und im Stande ist, sauberste Arbeit in Gamaschen-Obertheilen herzustellen, findet Stellung. Nähere Auskunft hat Herr **W. Lagro**, Lederhandlung in **Danzig**, die Güte zu ertheilen. [784]

Ein Kaufmann
(christl. Confession), in mittleren Jahren, mit vorzüglichen Empfehlungen und vielseitigen Kenntnissen ausgestattet, sucht Stellung (wenn möglich einen Vertrauensposten in einer **Agentur** oder **Versicher.-Gesellschaft** etc.), als **Buchhalter** oder **Correspondent.** Da derselbe nicht ganz unbemittelt ist, so wird weniger auf den pecuniären Vortheil, als auf eine **möglichst dauernde**, solide Stellung Rücksicht genommen. Ausser genügenden Referenzen und Garantien von hervorragender Seite kann auf Wunsch auch Caution gestellt werden. Eintritt zum April, event. auch später. [3300]
Adressen unter **H. 2690** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für 1 Producten- (Eisen- u. Lumpen-) Engrosgesch. suche ich z. 1. April möglichst m. d. Branche vertr. **Comptoiristen.** **E. Richter,** Reuschestr. 46.

Für 1 Liqueurfabrik
am Pl. suche ich z. 1. April **1 Reisenden.**
E. Richter, Reuschestr. 46.

Fürs Kohlengesch. suche ich **1 Stadtreisenden** bei festem Gehalt.
E. Richter, Reuschestr. 46.

F. Eisen- u. Kurzw.-Gesch. suche ich **1 Commis**, d. poln. Sprache mächtig. **E. Richter,** Reuschestr. 46.

---

1 Commis (Specerist), welcher die Liqueurfabrikat. auf warmem Wege versteht, w. zum 1. April b. 400 M. Geh. u. fr. Stat. ges. durch **E. Richter**, Reuschestr. 46.

Für Herren-Confect.-
Geschäfte suche ich z. 1. April **einen Buchh.,** m. d. dopp. Buchf. und der neuen Gerichtsordnung vertr., ferner 1 m. d. Branche vertr. **Buchh.** und **2 Verkäufer.** [2304]
E. Richter, Reuschestr. 46.

Für's Papiergesch. suche ich z. 1. April **1 Commis**, der mit d. **Contobücher-Fabrikation vertraut ist.**
E. Richter, Reuschestr. 46.

Lehrlinge für
gr. Handlungs-Häuser
sucht **E. Richter,** Reuschestr. 46.

---

1 tücht. Verkäufer,
in der Galanterie-Waaren-Branche erfahren, möglichst polnisch sprechend, **gesucht.**
Natibor.
H. Dessauer Söhne.

In meinem Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft findet per sofort bei hohem Salair **ein tüchtiger Verkäufer,** der auch ganz gewandter Decorateur sein muß, dauernde Stellung. Junge Leute, die derartig entsprechende Zeugnisse beibringen können, wollen sich baldigst unter abschriftlicher Beilegung derselben bei mir melden. [3288]
Liegnitz. **S. Oliven jr.**

Für 1 Modew.- u. Confectionsgesch. suche ich **einen flotten Verkäufer** u. Decorateur, Geh. 600 M. u. Stat.
Leopold Zobel, Tauentzienstr. 6a.

Einen **tüchtigen Verkäufer** und einen **Lehrling** suche ich für mein Specerei- und Kurzeisenwaaren-Geschäft. [797]
Polnische Sprache Bedingung.
Carl Böhme, Tarnowitz.

Ein gew. **Commis,** mos., in Colonial-, Kurz- u. Schnittw. firm, wie auch der einf. Buchführung mächtig, noch activ, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April c. Stellung.
Off. w. erb. N. S. 21 postl. Orzesche.

Ein junger Mann,
Specerist und praktischer
Destillateur, 3346
6 Jahre beim Fach, noch activ, und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. April c. anderweit Engagement. Gefl. Offerten erbeten unter H. 2734 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, Breslau.**

Für mein Haus- u. Küchengeräth-Geschäft engagire einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann,** der auch polnisch spricht, per 1. April oder sofort. [3161]
Moritz Brandt, Posen.

Ein junger **Mann,** 19 Jahre alt, Buch- und Papierhändler, sucht per bald oder 1. April c. in ähnlichem Geschäft Stellung. Offerten bitte an **August Görlich**, Neustadt OS., einzus.

---

50 tüchtige Privatköchinnen, 9 Restaurations-Köchinnen, 10 Köchinnen aufs Land, 30 firme Stubenmädchen, 40 tüchtige Mädchen für Alles, 6 eingerichtete Wurstschleußerinnen, 20 Restaurationsschleußerinnen, 8 feine Kellnerinnen, 5 Kindergärtnerinnen sucht Frau **Becker**, Altbüßerstr. 14. [2292]

Breslauer Börse vom 28. Februar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 G
do. cons. Anl.	4	100,00 B
do. 1880 Skrips	4	100,00 B
St.-Schuldsch. .	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,10 B
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,80 bzB
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,10 B
do. Lit. A. ...	4	100,00 bzG
do. do. ...	4½	104,00 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,00 B
do. do. .	4½	104,00 B
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,90 bz
do. do. ...	4½	104,00 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,35à30 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,00 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,50 G
do. do.	5	104,75 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,25 B
do. do.	4½	104,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,90 bzB
do. Pap.-Rent	4⅕	61,00 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	87,35à40 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,25à40 bz
do. Pfandbr. .	5	65,65 G
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,50 G
Orient-AnlEmI.	5	60,10 G
do. do. II.	5	60,25 bzG
do. do. III.	5	60,00 bzG
Russ. Bod.-Crd.	5	79,00 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb. .	4	105à6,00 bz
Obschl. ACDE. .	3½	184,50à75 bz
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	19,00 G
do. do. St-Prior	5	74,25 B
R.-O.-U.-Eisenb	4	143,25 G
do. St.-Prior.	5	141,00 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,20 B
do.	4½	103,25 B
do. Lit. G	4½	102,75 bzG
do. Lit. H	4½	102,75 G
do. Lit. J	4½	102,75 G
do. Lit. K.	4½	102,75 G
do. 1876	5	105,70 bzG
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,80 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,40 B
do. 1873	4	99,25 B
do. Lit. F...	4½	103,50 B
do. Lit. G...	4½	103,50 B
do. Lit. H...	4½	103,60 B
do. 1874....	4½	103,40 B
do. 1879	4½	104,00 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	— [103,25 bz
do. Wilh.-B..	5	103,50 B, 4½ 1880er
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,60 B

Wechsel-Course vom 27. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	170,15 B
do. do.	3	2M.	169,00 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,45 bz
do do.	3	3M.	20,335 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 bz
do. do.	3	2M.	80,80 B
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	213,75 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,00 G
do. do. ..	4	2M.	171,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 152 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 473 G
Rumän. St.-Act.	4	50,50 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	81,00 B	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	98,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	103,00 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	111,50 G	—
do. Bodencrd.	4	113,00 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 536à38,50 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,55 bzB	ult. 172,50 G
20 Frs.-Stücke....	—	— [bz
Russ. Bankb. 100 S-R.	216,50 bz	ult. 215,25à16,50

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	116,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	14 G	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	72à71à72 bz	—
Moritzhütte ..	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	75,25 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	70,00 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	84,50 etbz	—
do. Leinenind.	4	98,00 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	93,25 bzG	—
Laurahütte	4	138,00 B	ult. 135à38,50 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	741,7	5,0	S. mäßig.	Regen.	See ruhig.
Kopenhagen	738,0	0,6	SSW. stark.	Schnee.	
Stockholm	737,5	5,0	SW. leicht.	heiter.	
Haparanda	726,6	—7,4	NW. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	734,8	—7,0	WNW. schw.	wolkig.	
Moskau	742,9	—4,5	S. still.	bedeckt.	
Cork	752,3	8,9	WNW. mäß.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	759,4	7,5	W. mäß.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	745,4	5,4	SW. frisch.	bedeckt.	
Sylt	739,0	3,5	W. stark.	Regen.	
Hamburg	743,2	2,2	SW. steif.	bedeckt.	N. Schnee, Reg.
Swinemünde	746,4	—0,3	S. frisch.	Schnee.	
Neufahrwasser	748,5	0,1	SSW. mäß.	bedeckt.	Nachts Reif.
Memel	745,3	0,0	WSW. mäß.	heiter.	Gst. Schneeböen
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	757,3	2,6	SW. mäß.	bedeckt.	Gst. Nch. Schnee.
Wiesbaden	756,3	3,0	SW. leicht.	bedeckt.	Gst. Schneegest.
Kassel	750,5	1,7	SW. mäßig.	bedeckt.	Nachts Schnee.
München	758,6	—1,3	SW. frisch.	wolkenlos.	
Leipzig	752,4	1,7	SW. mäß.	bedeckt.	
Berlin	749,4	0,8	SSW. frisch.	bedeckt.	früh etw. Schn.
Wien	758,5	1,0	W. leicht.	heiter.	
Breslau	754,5	0,2	SSW. schw.	wolkenlos.	Gst. Nchm. Schn

Uebersicht der Witterung.

Das tiefe barometrische Minimum, welches gestern durch die starke Abnahme des Luftdruckes im Nordwesten angedeutet wurde, liegt jetzt über Südnorwegen, über den britischen Inseln stürmischen Nordwest mit aufklärendem Wetter an der südlichen Nordsee und westlichen Ostsee starke bis stürmische südwestliche Winde mit ausgedehnten Niederschlägen bedingend. In der übrigen Ostsee herrscht ruhiges, vielfach heiteres Wetter mit mäßigen westlichen Winden und sinkender Temperatur. Im Nordseegebiete dagegen ist Erwärmung eingetreten.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.